MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

144 (26.3.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-228743

Freitag, 26. März — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1926 — Nr. 144

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 1.— R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Wirren in China

Vor neuen Unruhen

Nach den letzten Meldungen aus China befinden sich Tientsin und Peking in der Gefahr, der Schauplatz schwerer Unruhen zu werden. Diese drohende Entwicklung lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf das Reich des fernen Ostens, das seit vier Jahren heftigen inneren Erschütterungen ausgesetzt ist. Die Geschichte des chinesischen Bürgerkrieges hat nichts Erhebendes an sich. Es handelt sich im Grunde genommen um nichts weiter, als um die Versuche verschiedener militärischer Diktatoren, die heute verbündet sind und morgen gegeneinander streiten, die außerordentlich geschwächte Zentralgewalt in Peking mitsamt ihrem Steuererhebungsapparat in die Hand zu bekommen und auf diese Weise nicht nur Macht und Einfluß, sondern auch materielle Vorteile zu gewinnen. Dieses Hin und Her ist so verwickelter Natur, daß der fernstehende Beobachter dem Zusammenhang der Ereignisse nicht zu folgen vermag. Wie soll man es sich erklären, daß der christliche General Feng im Jahre 1922 mit Wu-Pei-Fu gegen Tschangtsolin kämpfte, dagegen im Jahre 1924 mit Tschangtsolin gegen Wu-Pei-Fu und gegenwärtig gegen beide? Es fehlt uns das Verständnis für eine derartig wechselvolle Kriegsführung und deshalb bringen auch die wenigsten das Interesse auf, die Ereignisse auf dem chinesischen Kriegstheater im einzelnen zu verfolgen.

Der politische Hintergrund

der chinesischen Ereignisse ist und bleibt von großem Interesse. Auf der Bühne agieren die chinesischen Generale, hinter den Kulissen aber haben große Auslandsmächte die Fäden in der Hand. Am offensichtlichsten ist der Einfluß, den die russische Sowjetregierung durch die Verbreitung des Bolschewismus sich in China gesichert hat. Sie ist zweifellos die Haupttreiberin bei der engländerfeindlichen Propaganda, die in China immer mehr an Boden gewinnt. Sie macht ihren Einfluß auch auf das junge China geltend, in dem das Nationalbewußtsein erwacht ist und sich mächtig gegen die ausländischen Bedrücker regt. So drückt mehr und mehr der Kampf zwischen Sowjet-Rußland und England den kriegerischen Ereignissen in China seinen Stempel auf. Die Entwicklung, die diese Ereignisse in den letzten Tagen genommen haben, stehen ganz offensichtlich in diesem Zeichen. England hat den Boykott britischer Waren in Hongkong bereits als einen schweren Schlag empfunden. Die Lage wurde aber noch gefahrdrohender, als die kämpfenden chinesischen Generale den Peih-Fluß, an dem Tientsin liegt und der auch eine Verbindungslinie mit Peking bildet, für den ausländischen Handel sperrten. Sie verstießen damit gegen das Protokoll vom Jahre 1901 und die Großmächte stellten dann auch sofort das Ultimatum, die Sperre wieder aufzuheben. Vor etwa acht Tagen wurde das Ultimatum von den Generalen und von dem chinesischen Auswärtigen Amt angenommen. Aber es zeigte sich sofort, daß damit die Schwierigkeiten nicht beseitigt waren. Vielmehr wurde dieser Vorgang zum Ausgangspunkt der Unruhen, die gegenwärtig Zentralchina zu erschüttern drohen.

In Peking antworteten die Studenten auf das Ultimatum der Großmächte und die Nachgiebigkeit der Regierung mit Demonstrationen, die zu blutigen Zwischenfällen führten. Viele Studenten büßten ihr Leben ein. Der christliche General Feng machte die Zentralregierung für die blutigen Zwischenfälle verantwortlich. Es gewann den Anschein, als solle das Kabinett gestürzt und durch ein Ministerium ersetzt werden, das der nationalen Bewegung genehmer war. Inzwischen aber hatten die verbündeten Heere Wu-Pei-Fus und Tschangtsolins ihren Vormarsch in der Zentralprovinz Tschili fortgesetzt. Die Truppen des Generals Feng hatten Mangel an Munition. Ein großer Munitionstransport, der ihnen von Wladiwostok aus durch die Russen zugeführt werden sollte, war in die Hände eines dem General Tschangtsolin ergebenen Admirals gefallen. Anfang dieser Woche mußte Tientsin geräumt werden und seitdem ist der Rückzug der nationalen Truppen durch Peking nordwärts fortgesetzt worden. Um das Gesicht zu wahren — wie es in China immer üblich gewesen ist — hat General Feng erklären lassen, daß er mit seinen Truppen die mongolischen Steppen zu kultivieren gedenke und von der Politik nichts mehr wissen wolle.

Der Bürgerkrieg

wird also weitergehen. Wie es scheint, spitzt er sich mehr und mehr zu auf einen Kampf zwischen Wu-Pei-Fu und Tschangtsolin, die das konservative Element vertreten und für den Bolschewismus nichts übrigen haben, und den militärischen Streitkräften des erwachenden, nationalen Chinas, das zweifellos unter dem Einfluß der Sowjetregierung steht. So mag sich wohl auch der Rückzug des Generals Feng aus dem Wunsche erklären, in nähere Berührung mit den Russen zu kommen und auf diese Weise wieder mit genügend Waffen und Munition versehen zu werden. Ob in der Zwischenzeit Wu-Pei-Fu und Tschangtsolin verbündet bleiben, oder ob sie sich wieder gegenseitig in die Haare geraten, ist ungewiß. An derartige unvorhergesehene Zwischenfälle ist man auf dem chinesischen Kriegsschauplatz jedenfalls gewöhnt.

Sicher aber ist, daß General Feng und seine Verbündeten keine entscheidende Niederlage erlitten haben. In Kanton, d. h. im Süden von China, ist der bolschewistische Einfluß noch sehr stark. Und während in den gebildeten Kreisen Chinas die nationale Bewegung sich durchsetzt, gärt es in den Massen aus Gründen tiefer wirtschaftlicher Not. Unter diesen Umständen behalten die kriegerischen Vorgänge in China ihre große internationale Bedeutung, denn man weiß nicht, welches Feuer sich an diesem Punkte noch einmal entzünden kann.

Dr. Rameks Reise nach Berlin

Mitteleuropäische Strömungen

(Von unserem Wiener Vertreter)

Wien, 25. März.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek fährt Freitag zu zweieinhalbtägigem Aufenthalt nach Berlin. Wohl hat er in der letzten Zeit in Genf reichlich Gelegenheit gehabt, mit den reichsdeutschen Staatsmännern zu sprechen, aber der längstfällige Besuch ist deshalb durchaus nicht überflüssig geworden, ja er beansprucht gerade jetzt eine erhöhte Bedeutung. Wieder einmal ist die Luft voll von Plänen und Kombinationen; eine stärkere Nervosität als sonst macht sich bemerkbar, seitdem der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Vordergrund des politischen Interesses steht und den Winkelzügen einer Diplomatie, die nichts gelernt und nichts vergessen hat, ein weites Feld der ruhmlosen, verhängnisvollen Betätigung eröffnet. Gerade in diesem Augenblick fühlt Oesterreich das lebhafte Bedürfnis vor aller Welt zu bezeugen, wo sein Platz in Freud und Leid ist, an wessen Seite es unwandelbar steht. Dr. Rudolf Ramek, der seit Mitte November 1924 das Amt eines Bundeskanzlers inne hat, gehört zur Schule der vorsichtigen, ruhig erwägenden, allen leeren Demonstrationen abholden Politiker. Wenn er nun nach Berlin fährt, so genügt er nicht bloß einem Gebote der Höflichkeit, sondern er legt dadurch in gewissem Sinne ein Bekenntnis ab, das auch nicht durch den kurzen Aufenthalt in Prag auf der Heimreise abgeschwächt wird. Oesterreich hat seit Jahren eine christlichsozial-großdeutsche Parteiregierung. Doch mögen sonst noch so scharfe Gegensätze bestehen, hinter dem Kabinettschef der in Deutschlands Hauptstadt als Gast weilt, befindet sich wirklich die ganze Bevölkerung mit ihren Wünschen und Hoffnungen und mit ihrem Glauben an eine bessere Zukunft. Der parlamentarische Hauptausschuß hat denn auch heute die vertraulichen Mitteilungen des Bundeskanzlers über den Zweck seines Besuches ohne Debatte zur Kenntnis genommen.

Oesterreich ist der einzige rein deutsche Staat neben dem großen Nachbarreich. Was ist also selbstverständlicher als das starke Gefühl für die kulturelle und geistige Gemeinschaft, als das lebhafte Verlangen nach wirtschaftlicher Annäherung, nach einem regen gegenseitigen Verkehr, nach einer Angleichung des Rechtes, wie sie zwischen dem alten Oesterreich und Deutschland bereits in der Handels- und Wechselgesetzgebung vorhanden war, kurz nach einer Vertiefung und Ausgestaltung der Beziehungen auf allen Gebieten. Das hat mit dem von den Ueberängstlichen, von den Staatsmännern mit schlechtem Gewissen sosehr gefürchteten Anschluß nichts zu tun. Weder in Wien noch in Berlin denkt man daran, das große Deutsche Reich mit Gewalt zu schaffen, die Gegner der Vereinigung, die es in Süd und Nord, Ost und West gibt, zu überrumpeln. Dr. Seipel war vor Jahren als Bundeskanzler in Berlin, damals als er von Prag nach Verona fuhr, um das Gewissen Europas aufzurütteln und den Anstoß zum Genfer Rettungswerk zu geben; Dr. Marx und Dr. Stresemann weilten im März 1924, herzlich begrüßt und gefeiert als offizielle Vertreter des Nachbarstaates in Wien und dennoch ist der Anschluß nicht „vin facti", durch die Tatsachen, aufgezwungen worden. Trotzdem kann man mit Sicherheit annehmen, daß die Unbelehrbaren jetzt wieder ein Furcht- und Klagegehäul anstimmen und geschäftig von der „pangermanischen Gefahr" faseln werden. Sei's drum! Dr. Ramek hat in der Rede, in der er Mitte Februar seine Besuchsfahrt ankündigte, ausdrücklich hervorgehoben, daß er Wert darauf lege „gegenüber allen phantastischen Aufbauschungen" zu erklären, Oesterreich werde von dem „Grundsatz der loyalen Einhaltung" der Verträge nicht abirren. Wem das nicht genug ist, dem ist nicht zu helfen. Und wer vermeint, der Donaurepublik das Recht auf die freie Aeußerung ihrer Empfindungen streitig machen zu dürfen, der täuscht sich gründlich.

Bundeskanzler Dr. Ramek hat während seines Aufenthaltes in Berlin ein reiches Programm zu erledigen, das viel sachliche Arbeit in sich schließt. Als Beweis dafür mag dienen, daß er den Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten Peter und den erprobten wirtschaftlichen Unterhändler Sektionschef Dr. Schüller mit sich nimmt. Die Aussprache mit den reichsdeutschen Ministern und Politikern wird jedenfalls dazu dienen, den Gemeinschaftsgeist zu stärken und wieder einmal zum Bewußtsein zu bringen, was die Deutschen im Norden und im Süden einander zu geben haben, wie segensvoll die gegenseitige Befruchtung sein kann. Dr. Stresemann hat dafür bei seinem Wiener Besuche wundervolle Worte gefunden, Worte, die den Vorzug hatten, alles eher dann bloßer Schall zu sein. Ueber die Richtung und das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Dr. Ramek und den reichsdeutschen Staatsmännern wird sich erst später reden lassen; das Terrain ist jedenfalls entsprechend vorbereitet. Vielleicht darf in diesem Zusammenhange daran erinnert werden, daß die österreichischen Handelskammern seit Wochen sehr eifrig die Frage studieren, welche Vor- und Nachteile eine Zollunion zwischen den beiden Nachbarn hätte, eine wirtschaftliche Verbindung, die ja nicht mit einem Mal erreicht zu werden braucht. Gerade heute wird gemeldet, daß der frühere Gesandte in Berlin, Dr. Riedl, als Fachmann herangezogen wurde. Doch vorläufig handelt es sich bloß um Richtungslinien für die Zukunft, während die genügsame Gegenwart bescheidenere Zielen zustrebt ....

Im Pariser „Temps" war letzthin sehr übersichtlich vom österreichischen Problem die Rede. Das Blatt, das dem französischen Außenamte nahesteht, sagte, es gebe drei Thesen für die Lösung der österreichischen Lebensfrage: 1. den Anschluß; 2. die tschecho-slowakische Formel, die Dr. Benesch im Auge habe und die ein wirtschaftlich zusammengeschlossenes Mitteleuropa mit Prag als Zentrum und mit der kleinen Donaurepublik als Stützpunkt aufzurichten rate und 3. das italienische Programm, das die Nachfolgestaaten unter Führung Italiens sammeln und Oesterreich unter Gewährung ökonomischer Zugeständnisse als Puffer zwischen dem Königreich und Deutschland benützen wolle. Der „Temps" hält den Gegensatz zwischen der These des Dr. Benesch und Mussolinis für verderblich und setzt sich für eine Annäherung zwischen Prag und Rom ein. Soviel ist sicher: Von der Tschecho-Slowakei und Italien

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) In den Wandelgängen des Reichstages war heute das Gerücht verbreitet, daß der Abg. Fehrenbach verschieden sei. Eine telephonische Rückfrage in Freiburg ergab die Unrichtigkeit der Meldung. Allerdings ist das Befinden des ehemaligen Reichskanzlers so besorgniserregend, daß seine Stunden gezählt sein dürften.

Die Sitzung begann mit einem Krach. Bei der zweiten Lesung des Etats des Reichspräsidenten hielt der Kommunist Könen eine

Schmährede auf Hindenburg,

der, wie er behauptete, in Leipzig von der Arbeiterschaft mit den Rufen „Nieder mit dem Massenmörder" empfangen worden sei. Reichsinnenminister Dr. Külz stellte sich schützend vor den Reichspräsidenten und konstatierte unter allgemeinem lebhaften Beifall, daß die Bevölkerung Hindenburg überall die Ehre erwiesen habe, die ihm als Reichspräsident der deutschen Republik gebühre. Nach einem erneuten heftigen Zusammenstoß zwischen Könen, der an seiner Behauptung festhält und einem Deutschnationalen, der sie für aufgelegten Schwindel erklärt, wird das Gehalt des Reichspräsidenten bewilligt. Es folgt dann der Etat der Finanzverwaltung.

Die Fürstenabfindung

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde heute die Beratung über die Anträge zur Fürstenabfindung fortgesetzt. Bei Eröffnung der Sitzung verlas der Vorsitzende folgendes Schreiben des Reichsfinanzministers: „Die Beamten der Finanzverwaltung müssen die Verhältnisse der Steuerpflichtigen, die sie dienstlich erfahren haben, streng geheimhalten. Deshalb bin ich nicht in der Lage, den Wünschen des Rechtsausschusses zu entsprechen, ihm von den Angaben der Fürsten gelegentlich des Wehrbeitrages Kenntnis zu geben." Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erklärte, seine Freunde würden sich vorbehalten, eine Aenderung des Gesetzes zu beantragen, durch die eine solche Auskunft möglich gemacht wird. Der Ausschuß nahm dann ohne wesentliche Debatte einen sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung aller Verfahren an, die bei deutschen Behörden über die Auflösung von Familienfideikommissen ehemaliger regierender Fürstenhäuser anhängig sind. Dann werden gegen die Stimmen der Deutschnationalen die entsprechenden Anträge der Sozialdemokraten auf Erlaß des Sperrgesetzes angenommen, das noch in dieser Woche vom Reichstagsplenum verabschiedet werden soll.

Zur Frage des verfassungsändernden Charakters des Entschädigungsantrages und des Kompromisses erklärt Reichsjustizminister Marx, das Kabinett sei gestern nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis gekommen, daß dem Ausschuß mitgeteilt werden soll, in welchen Bestimmungen der Anträge eine Verfassungsänderung zu sehen ist. Diese Auskunft könne aber erst nach den Osterferien beim Zusammentritt des Ausschusses am 20. April erteilt werden. Nach längerer Aussprache, in der von verschiedenen Rednern eine Beschleunigung gewünscht wurde, sagte der Reichsjustizminister eine frühere Benachrichtigung des Ausschusses zu, wenn das Gutachten vorher fertiggestellt sei.

Die Weiterberatung der Fürstenabfindungsanträge wurde dann auf den 20. April vertagt. Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit der Vorlage über die Auflösung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. Die Regierungsvorlage wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Gute Aussichten für das Steuerkompromiß

⊡ **Berlin**, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, besteht die Absicht, die zweite und dritte Lesung der Steuermilderungsgesetze bereits morgen auf die Tagesordnung zu setzen und es gibt Optimisten, die der Meinung sind, daß es gelingen wird, die Vorlage morgen im Plenum durchzubringen. Die Berechtigung zu dieser Annahme schöpft man aus dem überaus glatten Verlauf, den heute die Beratungen im Steuerausschuß genommen haben, wo bereits gegen Mittag die zweite Lesung beendet werden konnte. Die Bereitwilligkeit der Sozialdemokraten, bei dem neuen Gesetz aktiv mitzuwirken, hat sich ja bereits seit mehreren Tagen sehr deutlich gezeigt. Aber auch die Deutschnationalen haben nach anfänglichem Zögern sich zur „loyalen Mitarbeit" bereit erklärt. Selbst die Kommunisten, die es doch in der Hand gehabt hätten, die zweite Lesung im Ausschuß hinauszuzögern, haben darauf verzichtet. Der Drang, in die Ferien zu kommen, ist eben bei allen Parteien überaus stark. Man rechnet nach dem Verlauf der Verhandlungen damit, daß nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die Deutschnationalen wenigstens zum größten Teil für die Vorlage stimmen werden.

Ueber die von den Sozialdemokraten beantragte Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge soll noch heute im sozialpolitischen Ausschuß beraten werden. Wie man uns berichtet, sind die Parteien im allgemeinen mit den Vorschlägen einverstanden.

Aus den Ausschüssen

Im Haushaltsausschuß

lag ein vom Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages angenommener Antrag zur Behandlung vor, in dem die Reichsregierung ersucht wird, einem unter Mitaufsicht der Reichsregierung stehenden Organ der Selbstverwaltung einen Kredit aus den Mitteln der Reichsgetreidestelle nach Maßgabe des verfügbaren Roggenbestandes bis zu 30 Millionen Mark zu mäßigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, um durch geeignete Maßnahmen übermäßige Schwankungen des inländischen Roggenpreises entgegenzuwirken. Nach ausgedehnter Geschäftsordnungsdebatte beschloß der Haushaltsausschuß, den Antrag an das Plenum des Reichstages zurückzuverweisen, da die darin behandelte Materie lediglich durch ein Reichsgesetz geregelt werden könne, das zunächst dem Plenum vorzulegen ist.

Im Ausschuß für die besetzten Gebiete

erstattete ein Vertreter des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete Bericht über die von der Regierung durchgeführten Maßnahmen für die Bäder der besetzten Gebiete, die der Ausschuß billigte. Der Abg. Hofmann (Ztr.) wendete sich scharf gegen die bisherige Verteilungsart der vom Reichstag bewilligten 1,5 Mill. Mark. Ein Antrag der Bayrischen Volkspartei verlangt die Aufstellung einheitlicher Richtlinien für die Verteilung, der einstimmig Annahme fand.

MARCHIVUM

gehen jetzt verschiedene Strömungen aus; da wie dort ringt man um ein Vormachtstellung, da wie dort umschmeichelt man augenblicklich den armen Donaustaat. Oesterreichs Schicksal sucht eben seinesgleichen. Bald hat man für dieses Zwangsgebilde der Pariser Friedenskonferenz die Peitsche, bald reicht man ihm besorgt ein Stück Zucker. Heute spielt man mit dem Gedanken an seine Aufteilung, an seine Zerstückelung, um morgen das Land zum Tragpfeiler einer höheren politischen Konstruktion auszuwählen. Ob sie nun als Ost-Locarno-Pakt bezeichnet wird oder anders, tut nichts zur Sache. In Oesterreich läßt man sich jedoch nicht beirren: weder durch Liebe noch durch Haß. Man geht unbeirrbar seins Wegs, nimmt gerne Vorteile wahr, sofern sie ohne Gewissenszwang zu erreichen sind und hütet sich im übrigen, sich irgend einer Mächtegruppe zu verschreiben. Das System der Schiedsverträge soll ausgebaut werden und im Laufe der nächsten Monate dürfte der Tschecho-Slowakei mancher Staat folgen. Und wie Dr. Benesch dürfte im Frühjahr auch noch mancher Minister seine Aufwartung in Wien machen. Freundschaft mit allen, ohne Spitze gegen irgendjemanden! Ueber diese Linie läßt sich Oesterreich nicht locken, mag die Schalmei von wo immer tönen. Wo das Land stehen will, wohin die Stimme des Herzens weist, das zeigt die Fahrt Dr. Ramek's nach Berlin. Wer sehen und hören will, der wird sich künftig keinem Irrtum hingeben ... R. Ch.

Haltlose Deutschenverfolgungen in Polen

Der in Rybnik wohnende frühere Lehrer Mathea, der Leiter der Rybniker Geschäftsstelle des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien, war Ende 1924 unter der Beschuldigung der Beihilfe zur Fahnenflucht verhaftet und erst nach einer Untersuchungshaft von 43 Tagen gegen Stellung einer Sicherheit von 1500 Zloty entlassen worden. Erst ein ganzes Jahr später, am 22. Dezbr. 1925, fand die Gerichtsverhandlung gegen Mathea statt, die mit seiner Freisprechung endete, da die Beweisaufnahme die Haltlosigkeit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe ergeben hatte. Gegen das freisprechende Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. Die jetzt in Kattowitz stattgefundene Verhandlung zweiter Instanz endete ebenfalls mit der Freisprechung.

Mathea ist einer der Wenigen von den Vielen der seit der Abtretung in Ostoberschlesien verhafteten Deutschen, gegen den die Gerichtsverhandlung tatsächlich durchgeführt worden ist. Die große Mehrzahl der Verhafteten, gegen die ähnliche Beschuldigungen erhoben wurden, wurden nach einer Untersuchungshaft von einigen Wochen oder Monaten gegen Stellung einer Sicherheit entlassen, ohne daß, obgleich inzwischen Jahre vergangen sind, Anklage gegen sie erhoben oder die Kaution zurückgezahlt wurde.

Um den Schein zu wahren, wird aber auch die Kaution nicht zurückgezahlt, weil man fürchtet, daß dann die Leichtfertigkeit, mit der bei den Deutschenverhaftungen vorgegangen wird, allzu offenkundig würde. Es ist gar kein Zweifel, daß die Verdachtsgründe auch gegen die jetzt in Haft befindlichen 15 Deutschen ebenso haltlos sind, obgleich diesen vor einigen Tagen die auf Wirtschaftsspionage und Landesverrat lautende Anklageschrift zugestellt worden ist. Verhandlungstermine sind noch nicht angesetzt. Der schwerwiegendste Fall dieser Art, der in Posen jemals vorgekommen ist, ist das vor etwa zwei Jahren gegen den Deutschtumsbund in Posen und Pommerellen eingeleitete Verfahren, dessen Ergebnis damals ohne Urteil vorweg genommen wurde, indem man den Bund auflöste. Auf die Erhebung der Anklage wartet der Deutschtumsbund seit nunmehr zwei Jahren vergeblich. Alle Versuche, durch Interpellationen im Sejm und Eingaben an die Justizbehörde die Durchführung des Verfahrens zu erzwingen, sind erfolglos geblieben.

Polnische Arbeiter in Deutschland

[·] **Berlin**, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zu einer Meldung, daß Deutschland durch einen Vertrag mit Polen verpflichtet sei, 60 000 polnische Saisonarbeiter nach Deutschland zu lassen, hören wir von maßgebender Seite, daß in dem Protokoll vom 12. Januar nichts derartiges vorgesehen ist. Deutschland braucht nach dieser Abmachung nur einer bestimmten Anzahl polnischer Arbeiter Pässe auszustellen, ohne damit die Verfügung darüber zu verlieren, ob es die Leute auch wirklich ins Land lassen will oder nicht.

Weitere Tschechisierungsmaßnahmen

Das Ministerium für soziale Fürsorge hat einen Erlaß an sämtliche Abteilungen der Kliniken der deutschen Universität Prag herausgegeben, nach dem die Abteilungsvorstände, sekundären Aerzte, Wärterinnen und das übrige Personal der den Universitätskliniken angeschlossenen Abteilungen des allgemeinen Krankenhauses bis zum 6. August eine Prüfung über die Kenntnis der tschechischen Sprache ablegen müssen. Durch diesen Erlaß wird die Berufung ausländischer Gelehrter an die Prager Universität erschwert werden, da diese als Abteilungsvorstände an den Kliniken des allgemeinen Krankenhauses die Sprachprüfung der tschechischen Sprache abzulegen haben.

Die Völkerbundseinladung an Deutschland

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist die Einladung des Völkerbundsrates an Deutschland zur Teilnahme an der Kommission zur Prüfung der Ratsfrage in Berlin eingegangen. Wann sich das Kabinett mit dieser Einladung beschäftigen wird, steht noch nicht fest.

Neue Schwierigkeiten

Nach einer Prager Meldung der „BZ." ist in führenden tschechischen diplomatischen Kreisen die Ansicht vertreten, daß bei der Herbstsession des Völkerbundes neue Schwierigkeiten wegen Deutschlands Eintritt zu befürchten seien. Der Kampf werde sich hauptsächlich darum drehen, daß die Großmächte ein zahlenmäßiges Uebergewicht der kleinen Staaten im Rate nicht gern sehen, während die kleineren Mächte Ratssitze beanspruchen. Italien beantrag sogar eine Reduzierung der nichtständigen Sitze. Wie der Korrespondent des Blattes weiterhin wissen will, soll der Völkerbundsrat auf 15 Mitglieder erweitert werden und zwar zwei ständige Sitze, die Deutschland und Brasilien zufallen, und drei nichtständige. Das Verhältnis der großen zu den kleinen Staaten wären dann 6:9.

Die Schweiz zur Neubildung des Völkerbundes

Die Frage der Teilnahme oder Ablehnung der Schweiz an der Kommission für die Rekonstruktion des Völkerbundes wird am Freitag in einer Sitzung des schweizerischen Bundesrates geklärt werden. Der schweizerische Bundesrat wird auch in einer seiner nächsten Sitzungen Stellung nehmen zu dem Konflikt, der zwischen dem Kanton Genf und der Eidgenossenschaft und dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in der Frage der Besteuerung der schweizerischen Angestellten des Völkerbundes besteht. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat sogar die Absicht, das Haager Schiedsgericht in Anspruch zu nehmen. Der Völkerbund will auch die Völkerbundsangestellten schweizerischer Nationalität von jeder Besteuerung befreien, während der Kanton Genf diesen Standpunkt nicht einnehmen möchte.

Die Haltung Brasiliens

Nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" herrscht in Londoner politischen Kreisen keine Besorgnis wegen der Andeutung Brasiliens, daß es sein Veto gegen die Gewährung eines Ratssitzes an Deutschland aufrecht erhalten werde, wenn es nicht selbst einen solchen erhalte. Anscheinend sei man in Rio de Janeiro über die Mitteilung Chamberlains verstimmt, wonach die Instruktionen des Kabinetts eine Begünstigung der spanischen Forderung, aber nicht der brasilianischen empfahlen. Man sei in London der Ansicht, daß Brasilien nur solange auf seinem Standpunkt beharren werde, als unter den europäischen Großmächten Meinungsverschiedenheiten herrschen. Es werde sich aber ins Unvermeidliche fügen müssen, wenn diese Meinungsverschiedenheiten endgültig erledigt sind.

Argentinien und der Völkerbund

Nach einer Meldung aus Buenos Aires hat die Regierung den Kongreß um beschleunigte Abstimmung über die Frage gebeten, ob Argentinien wieder am Völkerbund aktiv teilnehmen soll. Von dieser Abstimmung dürfte es auch abhängen, ob Argentinien der Einladung zur Teilnahme an den Völkerbundsausschußberatungen Folge leisten wird.

Ein Finanzkompromiß in Frankreich

In den heutigen Pariser Morgenblättern kommt allgemein zum Ausdruck, daß es voraussichtlich zwischen der Regierung und der Kammermehrheit zu einem Kompromiß in der Finanzfrage kommen wird. Nach diesem Kompromiß soll die Bürgertaxe so erhöht werden, daß der Gesamtertrag auf 1 Milliarde steigt. Außerdem ist die Einführung einer Produktionssteuer beabsichtigt. Sollte durch diese beiden Steuern das Budgetdefizit jedoch nicht gedeckt werden können, dann dürfte wohl an eine geringe Erhöhung der Umsatzsteuer zu denken sein. Wie der „Petit Parisien" meint, werde sich in der heutigen Sitzung der Finanzkommission zeigen, ob dieses Kompromiß tatsächlich durchgeführt werden kann.

Maloy bleibt

In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern erklärt, daß der Minister des Innern, Maloy, in einigen Tagen nach Paris zurückkehren und seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen werde.

Aufsehen erregende Verhaftungen in Moskau

Wie der „Rigaischen Rundschau" berichtet wird, sind in Moskau in großem Umfange Verhaftungen unter Personen vorgenommen worden, die im Dienste der Militärluftfahrt stehen oder als Ingenieure und Spezialisten auf den Flugzeugfabriken angestellt waren. Diese Verhaftungen haben in Moskau großes Aufsehen erregt, da sich unter den Verhafteten eine Reihe von Personen befindet, die angesehene Stellungen bekleiden. Die geheimnisvolle Art, auf die Verhaftungen vorgenommen wurden, sowie auch die große Zahl der Verhafteten lassen nach dem genannten Blatt darauf schließen, daß politische Momente vorliegen.

Drusenvorstoß bei Damaskus

In einer Havasmeldung aus Beirut heißt es über die neuen Kämpfe in Syrien, zahlreiche Drusenabteilungen hätten bei Kataana südwestlich von Damaskus vier Kavallerieschwadronen angegriffen und die Ortschaft in Brand gesteckt. Nach einem Gegenangriff seien sie in die Flucht geschlagen worden. Die Drusen hatten an hundert Tote zurückgelassen, während auf französischer Seite die Verluste nur gering seien.

Badische Politik

Die Opposition gegen Marum

und die Politik der sozialdemokratischen Landtagsfraktion in der Lehrerbildungsfrage wächst zusehends. Abg. Marum hat nun in Mannheim, wo sich bisher die schärfste Kritik in den eigenen Reihen erhoben hatte, einen Vortrag gehalten. Er hat aber kein Glück mit seiner Verteidigung gehabt, denn, wie die „Volksstimme" mitteilt, wurde nach längerer Diskussion, in der für das Gegen[illegible] die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion sich keine einzige Stimme erhob, mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, die die Haltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion in dieser Frage mißbilligt und die Erwartung ausspricht, daß die Fraktion in der am nächsten Dienstag beginnenden zweiten Lesung der Vorlage hinsichtlich der Simultanität, des Abiturs und der teilweisen Ueberlassung der Lehrerbildung an nichtstaatliche Anstalten ihre Stellung im Sinne unseres Parteiprogramms ändert.

Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens hat sich gestern erneut mit der Haltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zum Lehrerbildungs-Gesetz befaßt und ist dabei zu einem Ergebnis gekommen, das sich mit der Entschließung der Mannheimer Parteiversammlung deckt.

Letzte Meldungen

Vom Heidelberger Theater

Kr. **Heidelberg**, 26. März. (Eigener Bericht.) Dem Bürgerausschuß ist der Voranschlag des Stadttheaters für die Zeit vom 1. Februar 1926 bis 1. April 1927 als besondere Vorlage zugegangen. Am 9. Februar hat sich der Stadtrat endgültig für den Regiebetrieb entschieden. Da die Einnahmen nur mit 320 400 Mark angesetzt sind ist ein städtischer Zuschuß von 397 940 Mark angefordert. Der Stadtrat hat für die Leitung des Theaters in städtischer Regie den früheren Schauspieldirektor Eugen Keller, z. Zt. in Mannheim mit der Amtsbezeichnung „Intendant" bestimmt. Der mit dem Genannten abzuschließende Privatdienstvertrag sieht eine am 1. August 1926 beginnende dreijährige Vertragsdauer vor. Der Gehalt des Intendanten wurde auf jährlich 14 000 Mark festgesetzt.

Schweres Eisenbahnunglück

— **Magdburg**, 26. März. Im Magdeburger Bahnhof kam es heute morgen 6.30 Uhr zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Rangierlokomotive und dem von Blumenberg kommenden Personenzug. Die Rangierlokomotive erfaßte vier Wagen vierter Klasse und zertrümmerte sie fast vollständig. 33 Personen erlitten dabei Verletzungen, davon 6 schwere. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß von zwei Lokomotiven, die am Stellwerk zur Einfahrt bereit standen, die eine durch Zuruf des Stellwerksbeamten an den Lokomotivführer zur Einfahrt in den Bahnhof beordert wurde. Versehentlich hat aber der Führer der anderen Lokomotive den Ruf auf sich bezogen, fuhr nach dem Bahnhof und auf den dort haltenden Personenzug.

Die Verhaftung in Mährisch-Ostrau

[·] **Berlin**, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Verhaftung des Mitgliedes der Organisation Konsul in Mährisch-Ostrau berichtet die „B. Z." noch folgende Einzelheiten: Zur Besprechung der näheren Einzelheiten der Tat hatte der Verhaftete eine Zusammenkunft mit drei westfälischen Genossen, die ihm bei der Tat helfen sollten, in Leobschütz vereinbart. Als die Westfalen zu dem vereinbarten Zeitpunkt nicht erschienen, schrieb er einen Brief an den Führer der Organisation Konsul in Breslau, worin er von dieser Tatsache Mitteilung machte. Er steckte den Brief in die Tasche und ging in ein Dorfwirtshaus in der Nähe der tschechischen Grenze. Er trank sich dort einen Rausch an, als er wieder nüchtern geworden war, bemerkte er, daß er den Brief verloren hatte. Er wanderte zwei Tage umher, bis er nach Freiwaldau kam, wo er den Zug nach Mährisch-Ostrau bestieg. Von dort gedachte er sich nach Ungarn zu begeben, wo er sich sicher glaubte. Auf dem Bahnhof in Mährisch-Ostrau wurde er, da er keine Papiere bei sich trug, verhaftet und in Verhör genommen, worauf er schließlich ein Geständnis ablegte. Er ist 26 Jahre alt und hat 5 Klassen der Lehrerbildungsanstalt in Breslau absolviert.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Die Dauerehe bei Tieren

Vielfach wird behauptet, die Einehe, die Monogamie komme im Tierreich nicht vor, und „deshalb" sei beim Menschen die monogame Ehe eine ganz willkürliche, auf nichts „Naturgemäßes" gegründete Einrichtung. Es ist dies, wie Prof. Alverdes in der „Zeitschrift für Völkerpsychologie und Soziologie" und in einem in Verbindung mit dieser Zeitschrift kürzlich erschienenen Werke „Tiersoziologie" (Verlag C. L. Hirschfeld) darlegt, einer jener zahlreichen Fälle, wo die Zoologie ganz zu Unrecht als Zeuge für irgendwelche aus der Luft gegriffenen Behauptungen herangezogen wird. Auch die Ehe geht wie viele anderen sozialen Einrichtungen auf Instinkte und Triebe zurück, die tief in der Natur begründet sind.

Besonders bei Vögeln äußert sich der Trieb zur ehelichen Gesellung in mannigfachen Formen, sogar die strenge Einzel- und Dauerehe findet sich bei ihnen häufig. So leben der Kolkrabe und viele Raubvögel das ganze Jahr als einzelne Paare und ziehen zum Winter nicht in gemäßigtere Zonen. Andere Raubvögel und das Rebhuhn wandern ebenfalls nicht fort, auch sie sind streng monogam, schließen sich aber im Winter zu Scharen zusammen. Beim Buchfink fliegen Männchen und Weibchen bei der Rückkehr aus dem Winterquartier in gesonderten Schwärmen und zwar die Männchen etwa 14 Tage vor den Weibchen; am alten Brutort pflegen die zusammengehörigen Paare wieder zusammenzutreffen. Mancherorts bleiben die Männchen das ganze Jahr zurück, während nur die Weibchen sich auf die Wanderung begeben. Hier überdauert also die monogame Ehe sogar eine winterlange Trennung der Gatten. Bei den Angehörigen vieler Arten suchen die Paare bei der Rückkehr den gleichen Standort, wenn nicht dasselbe Nest auf.

Bei manchen Arten gilt die Dauerehe nicht auf Lebenszeit, bei anderen ist sie dagegen eine lebenslängliche, bis der eine Gatte stirbt (Kolkrabe, Raubvögel, Kraniche, Störche, Schwäne). Die Gatten können sehr aneinander hängen; so sterben alt eingefangene Nachtigallen, wenn sie schon gepaart sind, regelmäßig, wogegen jüngere ungepaarte Tiere die Gefangenschaft ertragen. Wenn bei Störchen und manchen Raubvögeln der eine Gatte zu Grunde geht, soll sich der Ueberlebende einen neuen Partner suchen, um mit diesem gemeinsam die Aufzucht der Jungen zu Ende zu führen.

Die Monogamie wird entweder streng eingehalten (Kraniche, Schwäne, Gänse) oder der eine der Gatten erlaubt sich gelegentlich eine Untreue. So pflegt die gepaarte weibliche Taube ehelich treu zu sein; auf das Männchen trifft dies weniger zu, doch hält das Männchen, selbst wenn es sich gelegentlich mit einem anderen ungepaarten Weibchen abgibt, seiner Gattin hinsofern die Treue, als es mit ihr gemeinsam das Nest bereitet, ja im Brüten regelmäßig ablöst und die Jungen füttert. Den Verlust des Gatten überwindet das Männchen viel rascher als das Weibchen. Unternimmt der Züchter zwangsweise eine Umpaarung, so suchen die betreffenden Individuen nicht selten bei erster sich bietender Gelegenheit den ursprünglichen Gatten wieder auf. Es scheint jedoch, als ob bei den Tauben die Ehe nicht auf Lebenszeit, sondern nur für mehrere Brutperioden geschlossen wird.

Ob die monogamen Ehen vieler Säuger Saison- oder Dauerehen sind, muß offen gelassen werden. Doch scheint zum mindesten bei den Rhinozeros-Arten eine Dauerehe vorzuliegen. Das Gleiche gilt für einige Halbaffen und Affen, so auch für den Orang-Utan. Bei den Gorillas besteht die Herde aus einer Anzahl monogamer Paare mit ihren Jungen. Viele Jahre leben die Pärchen zusammen, die halbwüchsigen Tiere bleiben dabei lange in Gemeinschaft mit den Eltern, vielleicht solange, bis sie eine eigene Familie gründen. Daß alte Gorillas Menschenfrauen rauben sollen, wird von den Reisenden einstimmig verneint. Reichenow ist der Ansicht, etwaige Erzählungen von frauenraubenden Gorillas gingen in ihrem Ursprunge auf die Vorstellung zurück, Zauberer vermöchten sich in Gorillas, Leoparden oder Elefanten zu verwandeln und in dieser Gestalt ihren Mitmenschen allerlei Schabernack zuzufügen.

Wie der Urmensch innerhalb seiner Horde gelebt hat, darüber ist natürlich nichts Sicheres zu sagen. Aber da sich beim Menschen, wie bei so vielen Tieren, ein Instinkt zur ehelichen Gesellung offenbart, muß bis zum Beweis des Gegenteils angenommen werden, daß die Horden des Urmenschen und diejenigen der noch früheren Vorfahren sich jedesmal aus mehreren Einzelehen und Familien zusammensetzten. Alle Spekulationen, daß die Horden des Urmenschen in idyllischer Promiskuität gelebt hätten, finden in dem bisher bekannt Gewordenen keinerlei Stütze.

Auch die Affen haben Nerven

Die meisten Nervenprobleme, die den modernen Arzt beschäftigen, werden, wie Dr. G. V. Hamilton, ein amerikanischer Nervenspezialist, ausführt, am besten gelöst, wenn man das Benehmen der Affen einer eingehenden Beobachtung unterzieht. Die Bemerkung Dr. Hamiltons, der der Leiter des psycho-biologischen Forschungsinstituts des amerikanischen Amtes für Sozialhygiene ist, gründet sich auf die langjährige Beobachtung seines Affendorfes, das er in Kalifornien begründet hat. „Männer und Frauen," so erklärte er, sind durch die Forderung der Zivilisation dahingebracht worden, ihre natürlichen Impulse zurückzudrängen und hinter Masken und Verkleidungen zu verbergen. Es ist deshalb außerordentlich schwer, die wirkliche Persönlichkeit unter der Verkleidung zu erkennen. Wenn ich einem neurotischen Patienten gegenüberstehe, der bemüht ist, sich selbst und die Welt über sich zu täuschen, so lehne ich mich in meinem Sprechzimmer in den Klubsessel zurück, schließe die Augen und frage mich: „Wie würde sich in einer ähnlichen Lage einer meiner Affen verhalten?"

Dr. Hamiltons Affendorf befindet sich in einem Eichenhain bei Montecito und zählt eine Bevölkerung von 23 Affen beiderlei Geschlechts in den verschiedensten Spielorten. „Affen sind zutraulich, aufgeregt, unruhig und im höchsten Grad neugierig," führte Dr. Hamilton weiter aus. „Sie sind gesellig, feig und impulsiv. Sie wollen immer im Mittelpunkt stehen, sind eitel und streiten beständig miteinander. Wie menschliche Wesen sind sie in der Kunst der Verstellung weit vorgeschritten. Ein Affe kann es nicht ertragen, einem anderen gegenüber die Rolle des Minderwertigen zu spielen, und ebenso wie ein Mensch ist er beständig bemüht, sie über sich selbst zu täuschen und sich einzureden, daß er besser als die anderen ist. Zwei Affen, die sich miteinander anfreunden, werden nach einer gewissen Zeit einander überdrüssig, wenn sie zusammen in einen Käfig gesperrt werden. Wie sein menschlicher Vetter in ähnlichen Fällen, sucht der Affengatte sich dadurch etwas Abwechslung zu schaffen, daß er mit seinem Weibe kokettiert, sie beißt und kneift und diese Unterhaltung so lange fortsetzt, bis die gequälte Gattin schreit. Dem Streit folgt stets eine rührende Versöhnung, die aber nicht hindert, daß der Streit bald wieder ausbricht. Die Sucht, sich Abwechslung und Unterhaltung zu schaffen, ist eben einer der wichtigsten Züge, die Affen mit den Menschen gemeinsam haben. Wie der Mensch sucht auch der Affe jede Gelegenheit, sich eine neue Zerstreuung zu verschaffen. Als ich zur Beobachtung einer bestimmten Nervenkrankheit unter den Farmern des Mississippitales weilte, konnte ich feststellen, daß während der Wintermonate und im Vorfrühling, wenn die Straßen unpassierbar sind, Farmer, deren Frauen und ihre erwachsenen Kinder des Morgens ausnahmslos über Müdigkeit, innere Unruhe, Verdauungsstörungen und eine unbestimmbare Sehnsucht nach irgendetwas, das sie nicht bezeichnen konnten, klagten. Frauen insbesondere beklagten sich über diese Störungen, wenn ihr Sehnen nach einem abwechslungsreichen Leben unerfüllt bleibt, und diese Nichterfüllung ist nur zu häufig die Ursache von allerlei Nervenzuständen. Die Sucht nach Betätigung und der Schaffenstrieb führt bei den Menschen zur Kunst und zur Erfindung. Ich fand auch bei meinen Affen Spuren dieses Betätigungstriebes. So stahl einer einen Hammer, Nägel und eine Säge aus dem Werkzeugkasten meines Jungen und machte sich daran, die Nägel in das Holz seines Käfigs einzuschlagen und das Holz zu

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Jahresberichte der höheren Lehranstalten

Elisabethschule

Die Jahresberichte der drei Mannheimer höheren Mädchenschulen liegen uns ebenfalls vor. Wir beginnen mit dem der Elisabethschule, der der 63. ist. Nach einer Verordnung des Staatsministeriums vom 20. Februar 1926 führen die bisherigen „Höheren Mädchenschulen" künftig die Bezeichnung „Mädchenrealschulen" und haben einen sechsjährigen Lehrgang (Sexta bis Untersekunda). Mit den Mädchenrealschulen können Gymnasien und Realgymnasien in der Weise verbunden werden, daß jeweils im Anschluß an den beendeten dritten Jahreskurs besondere Abteilungen angegliedert werden, die die sechs oberen Jahreskurse einer der genannten Anstaltsgattungen umfassen. Bei der Verbindung einer Oberrealschule mit einer Mädchenrealschule, wie sie für die Elisabethschule vorgesehen ist, kann die Oberrealschulabteilung an den beendeten dritten oder fünften Jahreskurs der Mädchenrealschule angeschlossen werden und demnach die sechs oder vier oberen Jahreskurse umfassen (Untertertia bis Oberprima oder Untersekunda bis Oberprima). An die oberste Klasse der Mädchenrealschule können ein- oder zweijährige Fortbildungskurse (Frauenschule) angeschlossen werden, die den Zweck haben, die in der Mädchenrealschule erworbene Bildung zu festigen und zu erweitern und die Mädchen in die wichtigsten Gebiete einzuführen, die ihr Beruf als Frau mit sich bringt. In der Verordnung wird sodann weiter bestimmt, daß der Reifeprüfung eines Mädchengymnasiums und einer Mädchenoberrealschule stets die Reifeprüfung der entsprechenden Lehranstalt für die männliche Jugend gleich steht und die gleichen Berechtigungen verleiht. Die Elisabethschule führt also künftighin die Bezeichnung „Mädchenrealschule mit Mädchenoberrealschule". Die neue Oberrealschulabteilung wird zunächst an den beendeten 5. Jahreskurs (Klasse II) der Höheren Mädchenschule angeschlossen.

Durch Erlaß des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 20. März 1925 wurde, wie wir der Geschichte der Anstalt entnehmen, Direktor Julius Busch auf Ende des Schuljahres 1924/25 in den Ruhestand versetzt. Direktor Busch hat die Elisabethschule seit dem Jahre 1911 geleitet, nachdem er schon in den Jahren 1895—1902 als Professor an der gleichen Anstalt tätig gewesen war. Während seiner Amtstätigkeit hat er sich als hervorragender Lehrer und ausgezeichneter Schulmann bewährt, der die Gestaltung des Mädchenschulwesens im allgemeinen und die Entwicklung der Elisabethschule im besonderen maßgebend und nachhaltig beeinflußt hat. Lehrerschaft und Schülerinnen werden stets in Dankbarkeit und Verehrung ihres hochgeschätzten Direktors gedenken. Durch Erlaß vom 13. August 1925 wurde Professor Karl Bühn von der Lessingschule zum Direktor der Elisabethschule ernannt. Mit Beginn des neuen Schuljahres trat an Stelle der Sekunda eine Obersekunda mit dem Lehrplan der Oberrealschule. Durch Ministerialerlaß vom 9. Februar 1926 wurde die Weiterführung der Oberrealschulabteilung bis Oberprima genehmigt, sodaß von nun an auch die Erlangung der Hochschulreife an der Elisabethschule ermöglicht ist. Der Gesundheitszustand der Lehrerschaft war auch in dem Berichtsjahr nicht besonders günstig. Seit kurzem besitzt die Anstalt einen eigenen Kinoapparat, den sie der Anregung und zielbewußten Arbeit Prof. Blaufers und der Großzügigkeit der Stadtverwaltung zu verdanken hat. Der Elternbeirat wurde wiederholt einberufen, auch die Eltern der Klassen I, um mit ihnen die Ausgestaltung der künftigen höheren Mädchenschule und die Landheimfrage zu besprechen. Für das zukünftige Landheim ist bereits ein erfreulicher Betrag gesammelt worden. Für bedürftige Schülerinnen wurde eine Unterstützungsbibliothek eingerichtet. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird eine Milchküche für schwächliche Kinder geöffnet. Der Lehrkörper setzte sich aus 29 planmäßigen, 18 nichtplanmäßigen und 15 Nebenlehrern zusammen. Die Schülerzahl betrug am Schluß des Schuljahres 879. Die Schlußfeier für die Oberklassen findet am morgigen Samstag vormittag statt.

Liselotteschule

Auf Wunsch der Stadtverwaltung wurde, wie der Bericht über das Schuljahr 1925/26 ausführt, an Stelle des „verstärkten Beirats" ebenfalls ein „selbständiger Elternbeirat" errichtet. Er besteht entsprechend der Klassenzahl aus 34 Mitgliedern; die Hälfte davon sind Frauen. Die Gesundheitsverhältnisse waren bei der Lehrerschaft nicht befriedigend, bei der Schülerinnen dagegen normal. Seit Ostern ist das Milchfrühstück, das sich lebhaften Zuspruchs erfreut, wieder in der Schule eingeführt. Im Fortbildungskurs wurde Gesundheitslehre neu eingeführt. Für den Spielbetrieb wurde ein Tennisplatz hergerichtet. Die Zahl der Klassen stieg auf 34, davon sind 8 in einem Volksschulgebäude untergebracht. Auf Anregung des Elternbeirats wurde ein Verein „Landheim Liselotteschule Mannheim E. V." gegründet. Der Verein will das körperliche und geistige Wohl aller Schülerinnen der Liselotteschule fördern und zu diesem Zweck der Schule ein eigenes Landheim zur Verfügung stellen für klassen- und gruppenweisen Aufenthalt auf dem Lande. Die Schule begrüßt das Vorgehen des Elternbeirats dankbar und hofft von der Einsicht und Gebefreudigkeit der Eltern die baldige Erreichung des Ziels. Der Lehrkörper besteht aus 28 etatmäßigen und 22 nichtetatmäßigen und vertragsmäßigen Beamten und 15 Nebenlehrern. Die Schülerzahl belief sich am Ende des Schuljahres auf 1000. Die öffentliche Schlußfeier ist am morgigen Samstag vormittag.

Höhere Mädchenschule III Mannheim

Mit Beginn des Berichtsjahres 1925/26 trat die Anstalt als selbständige Schule ins Leben, nachdem das Ministerium des Kultus und Unterrichts mit Erlaß vom 7. 4. 1925 dem am 20. Febr. 1925 vom Bürgerausschuß gefaßten Beschlusse, die Umwandlung der auf Ostern 1923 von der Liselotteschule abgetrennten, der Elisabethschule angegliederten Abteilung in eine selbständige dritte Höhere Mädchenschule zu beantragen, zugestimmt hatte. Der Verdienste, die Prof. Ernst Bischoff von der Elisabethschule der Anstalt während der Uebergangszeit unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet hat, wird stets dankbar gedacht. Mit der Leitung der neuen Höheren Mädchenschule III wurde mit Staatsministerialentschließung vom 15. 4. 1925 Direktor Wilhelm Schulze, bisher Direktor der Realschule in Eppingen, betraut. Durch Bestellung eines Beirats und eines Elternbeirats wurde die Einrichtung der Schule vervollständigt. Als Schulbezirk ist ihr z. Zt. zugewiesen: Die Schwetzingerstadt zwischen Kaiserring, Seckenheimerstraße, Traitteurstraße und Friedrichsfelderstraße; die Neckarstadt von Friedrichsbrücke, Meßplatz und Max Josefstraße neckarabwärts; die Vororte Käfertal und Sandhofen. Die in der Uebergangszeit für den Unterricht infolge der Unzulänglichkeit der Schulräume und der Sammlungen vorhandenen Schwierigkeiten bestehen noch immer. Auch ein Spielplatz stand noch immer nicht zur Verfügung, so daß die Spielnachmittage nicht lehrplanmäßig durchgeführt werden konnten. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im allgemeinen befriedigend. An der von der Mannheimer Geschäftsstelle für Kinderspeisung seit 3. Novbr. 1925 an der Schule eingerichteten Frühstücksspeisung nahmen 26 Schülerinnen teil. Der Lehrkörper setzte sich aus 8 planmäßigen, 14 außerplanmäßigen und 7 Nebenlehrern zusammen. Die Schülerzahl betrug am Ende des Schuljahres 482. Die Schlußfeier für die Klassen IV bis I findet am morgigen Samstag vormittag statt. Sch.

*

* **Befördert** wurde Polizeikommissär Eduard Wahl in Mannheim zum Polizei-Inspektor.

* **Gewogen und zu leicht befunden!** Anläßlich der Kontrolle der Kohlenfuhrwerke am Mittwoch wurde ein Fahrzeug angetroffen, das mit 2 Bestellungen (3 Ztr. Anfeuerholz und 5 Ztr. Buchenholz) beladen war. Die Nachwiegung ergab, daß bei dem Anfeuerholz 44 Pfund und bei dem Buchenholz 64 Pfund fehlten. Gegen den Verantwortlichen wird Anzeige wegen Betrug vorgelegt.

* **Schwerer Sturz eines Motorradfahrers.** Als gestern Nachmittag auf der Sandhoferstraße ein Motorradfahrer zwei Mädchen ausweichen wollte, geriet er mit seinem Kraftrad zu nahe an den Gehweg, blieb an dem Randstein hängen und stürzte. Unterhalb des rechten Auges trug er eine stark blutende Wunde davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* **Ueberfahren.** Gestern vormittag fiel auf der alten Frankfurterstraße in Waldhof ein 14 Jahre alter Volksschüler von einem von andern Schülern fortbewegter Pritschenwagen und wurde von dem Vorderrad überfahren. Er zog sich eine erhebliche Wunde am rechten Knie zu und mußte mit dem Sanitätsauto in das allgemeinen Krankenhaus verbracht werden.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages auf der Kunststraße bei O 4 / N 5 zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer und abends auf dem Luisenring zwischen einem Kraftwagen und einem Radfahrer. In beiden Fällen erlitten die Radfahrer leichte Verletzungen.

* **Ein Radler mit der Straßenbahn zusammengestoßen.** Heute mittag kurz vor ½1 Uhr stieß an der Ecke Parkhotel—Ring ein junger Radfahrer infolge Unvorsichtigkeit mit der Straßenbahn zusammen. Da er noch die Geistesgegenwart besaß, mit seinen Händen den Anprall zu vermindern, konnte er verhindern, überfahren zu werden. Verletzt wurde niemand.

* **Zum Friedrichsfelder Mädchenmord** ist zu berichten, daß der Maurer Großmann gestern auf freien Fuß gesetzt wurde, weil sich der Verdacht der Mittäterschaft an der Tötung des Mädchens nicht bestätigt hat. Der Sohn dagegen befindet sich noch in Haft.

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** begeht heute Oberingenieur Carl Bons bei der Firma Kunheim u. Co., Chemische Fabriken, Werk Rheinau. Dem Jubilar, der gleichzeitig seit 25 Jahren Bezieher unseres Blattes ist, die besten Glückwünsche.

* **Aufwertung des Anleiheablösungsbesitzes.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am 31. März die Frist für die Anmeldung des Altbesitzes aus Reichsanleihen und solchen Länderanleihen (Staatsschulden), die als Reichsanleihen zu gelten haben, abläuft. Der Anmeldepflicht unterliegen sowohl die Vorkriegs- als auch die Kriegsanleihen. Da mit einer weiteren Verlängerung der Frist nicht gerechnet werden kann, ist es zur Vermeidung des Verlustes notwendig, sofern dies noch nicht geschehen ist, die Anmeldung des Anleiheablösungsbesitzes unverzüglich vorzunehmen. Zur Anmeldung hat sich der Gläubiger einer Vermittlungsstelle zu bedienen. Solche Vermittlungsstellen sind die Banken, Sparkassen, Girokassen, Kreditgenossenschaften und sonstige Geldanstalten. Die Vermittlungsstellen geben auch darüber Auskunft, für welche Länderanleihen (Staatsschulden) zugleich mit den eigentlichen Reichsanleihen der Altbesitz bis spätestens 31. März 1926 anzumelden ist. Antrag auf eine Vorzugsrente (beim Wohlfahrtsamt) kann auch nach dem 31. März 1926 noch gestellt werden, aber nur wenn die Anmeldung des Altbesitzes vor dem 31. März erfolgt ist.

Vorträge

Was will die Hausfrauen-Organisation?

Aufklärung hierüber gab in der gestrigen Versammlung des Hausfrauenbundes im alten Rathaussaale Frau Lola Bruns, Elberfeld, Vorstandsmitglied des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauen. Die Rednerin behandelte zunächst die organisatorische Gliederung des Verbandes, der seine innere Kraft zur Weiterentwicklung durch die Landesorganisationen erhält. Es gelte das Vorurteil zu brechen, als sei die Arbeit der Frau kein Beruf. In Skandinavien hat sich dieser Standpunkt insofern durchgerungen, als beide Gatten für den Lebensunterhalt zu sorgen haben und zwar die Frau durch ihre Berufstätigkeit im Haushalt. Ein besonderes Gewicht legt die Rednerin auf die Erziehung der Jugend in hausfraulichem Sinne. Sie hält zwei Wege für gangbar: einen zweijährigen Lehrkurs, der aber für viele unbemittelte Familien aus erklärlichen Gründen nicht akzeptabel ist, und ein hauswirtschaftliches Pflichtjahr vor Ergreifung eines anderen Lebensberufes. Aufgaben der Erziehung sind: Richtige Einteilung der Arbeit und des Wirtschaftsgeldes, Führung eines Wirtschaftsbuches, sittlicher Unterricht, den Kindern auch die Achtung vor den Untergebenen beibringen, den Menschen im Menschen zu sehen, Gleichstellung der Frau in bezug auf Vertretung in den Korporationen — im Reichswirtschaftsrat seien z. B. 14 Millionen Hausfrauen in der Vertretung dem Fischerei- und Gärtnergewerbe gleichgestellt — namentlich in den lokalen Organisationen mit Erziehungsaufgaben. Als segensreich erweist sich die Hausrat-Prüfungsstelle. In den nordischen Ländern ist man in dieser Frage noch weiter vor. Ohne Zustimmung des Hausmüttervereins dürfen neue Küchenapparate nicht ausgegeben werden. Manche Gewohnheiten in der Familie zog die Rednerin an das Licht, mit denen tagtäglich gegen die Erziehungsmaximen verstoßen wird. Im zweiten Teile ihres Vortrages sprach die Rednerin über die Mottenplage unter Vorführung von Lichtbildern über dieses schädliche Tier. Die Nachkommen eines einzigen Weibchens fraßen 42 Kilo Wolle im Jahr. Frau Langer hob in ihrem Danke an die Rednerin besonders ihre Worte über erzieherische Fragen hervor.

Veranstaltungen

d **Lieder-Abend Käthe Josefiak.** Ein in allen Lagen klar und rein klingender Sopran dieser erblindeten Künstlerin, die gestern im Versammlungssaal des Rosengartens einen Liederabend veranstaltete, ließ ihr gern und mit Genuß zuhören. Lieder von Schubert, Brahms, Jos. Marx und Richard Trunk wies das Programm auf, die sie mit gefühlvollem Eingehen in die schlichte und einfache, aber vielleicht gerade deshalb zu Herzen gehende Melodik dieser Gesänge darbot. Fräulein von Cleff unterstützte am Flügel verständnisvoll. Konzertmeister Franz Engert von der Oper in Frankfurt am Main als Solist am Cello brachte eine Berceuse von Monbaurt, das Adagio von Gounod und die Widmung von Popper mit guter Bogenführung in klangschöner Ausgestaltung zu Gehör, sodaß man ihm gern noch länger zugehört hätte. Er erwies sich in einem ungarischen Stück von Schubert und dem Scherzo von D. v. Goens als glänzender Techniker, der sein Instrument virtuos beherrscht. Den Dank für den starken Beifall hatte er mit der Angabe von Brahms' Wiegenlied ab. In Gerh. Chr. Eckel-Frankfurt a. M. hatte er einen ausgezeichneten Begleiter am Flügel. Künstlerin wie Künstler ernteten den lebhaften Beifall des verhältnismäßig gut besetzten Hauses. Lä.

* **Erfreuung der Kinder im Lungenspital.** Den kranken Kindern im Lungenspital und den Kindern im Obdachlosenasyl wurden am verflossenen Sonntag einige frohe Stunden bereitet. Durch gütige Mitwirkung des evang. Posaunenchors war es möglich, einen kleinen Sommertagszug zu veranstalten. Unter den Klängen der Kapelle, die schönen alten Weisen unserer deutschen Volkslieder singend, durchzog die muntere Schar das Lungenspital und die angrenzende Allee. Allen, die dabei mitgewirkt haben, insbesondere dem evang. Posaunenchor unter der Leitung seines Dirigenten Jahn sei herzlicher Dank gesagt.

* **Die Freigabe der Schnellzüge für Sonntagskarten verlängert.** Die zunächst versuchsweise bis 28. März zugelassene Benützung der Schnellzüge mit Sonntagskarten gegen Zuschlag ist, wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, erfreulicherweise in bisherigem Umfange zunächst bis 14. Mai einschließlich ausgedehnt worden. Die mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 14. Mai zu erwartende Regelung wird noch bekannt gegeben werden. Da die Sonntagskarten über Ostern vom Gründonnerstag, mittags 12 Uhr bis einschließlich Ostermontag gültig sind, so ist evtl. unter Benützung von Schnellzügen gegen Zuschlag die vorteilhafte Möglichkeit geboten, Osterreisen und Ausflüge zu ermäßigtem Fahrpreis auch auf weitere Strecken zu unternehmen.

KAFFEE HAG
auch vor dem Schlafengehen
gesund und bekömmlich

durchfügen. Ein Orang-Utang-Weibchen wieder, das während der Regenzeit in mein Affendorf kam und stark unter der Kälte zu leiden hatte, riß eines Tages den Vorhang von grober Leinewand in ihrem Käfig herunter und machte sich in geschicktester Weise aus dem Stück Zeug ein langwallendes griechisches Gewand, in das sie sich kokett einhüllte. Die gleiche Konfektionsarbeit leistete sie später, als ich ihr einen alten Rock in den Käfig warf."

Instinktänderungen

Im Gegensatz zum Menschen vollbrachten Tiere, so die Insekten, ohne vorausgehendes Erlernen, von vornherein mit staunenswerter Sicherheit oft komplizierte Handlungen; die Veranlagung, mit Sicherheit solche Handlungen auszuführen, ist dem Tiere angeboren, man spricht von Instinkthandlungen. Vielfach ist man der Meinung, daß es sich bei den Instinkten um etwas streng Festgelegtes, Starres handele. Daß das nicht zutrifft, dafür einige tierpsychologisch höchst interessante Beispiele. Der Ameisenforscher Forel hatte aus Nordafrika eine Ameisenkolonie nach der Schweiz gebracht. Die Tiere legten in ihrer Heimat ihre Erdnester mit sehr weiten Eingangsöffnungen an. In der Schweiz machten sie die Eingänge sehr lang, ja verschlossen sie. Sie wurden hier von allerlei anderen Insekten aufgesucht, belästigt, die die bequemen weiten Eingänge benutzten. Ein anderer berühmter Ameisenforscher, Wasmann, beobachtete folgende starke Instinktänderung. Eine unterirdisch lebende Ameisenart war mit einer oberirdisch lebenden Art zu einer gemischten Kolonie vereinigt. Die sonst unterirdisch lebende Art änderte ihre Handlungsweise ab und zog mit der andern bei Tageslicht zum „Melken" der Blattläuse aus! Höchst merkwürdig sind die Mitteilungen Margons über Hühner, die Enten ausgebrütet hatten. Als die Hennen zum vierten Male Enten ausgebrütet hatten, sah der Beobachter, wie diese Hennen die jungen Entchen — ins Wasser zu locken suchten, wie sie sie sogar ins Wasser hinein trieben.

Dr. A. K.

Theater und Musik

⊙ **Georg Okonkowski †.** An den Folgen eines Herzschlages ist der bekannte Bühnenschriftsteller Georg Okonkowski im Alter von 61 Jahren gestorben. Okonkowski, einer unserer erfolgreichsten Operettenlibrettisten war ursprünglich Schauspieler und spielte das Fach der jugendlichen Komiker an verschiedenen Stadttheatern. Später widmete er sich der Schriftstellerei und hat eine Reihe erfolgreicher Texte für Operetten und musikalische Schwänke geschrieben. Eine seiner letzten Arbeiten war „Annemarie".

⊙ **Theaterrundschau.** Das Badische Landestheater Karlsruhe bringt am Samstag, 27. März, die dramatische Dichtung „Tantalos" von Felix Braun zur alleinigen Uraufführung. — Die Leitung der Berliner Staatsoper hat Paul Hindemiths neue dreiaktige Oper „Cardillac" für nächste Spielzeit zur Uraufführung erworben. — Von 1899 bis 1914 hatte der Rheinische Goethe-Verein seine weithin berühmten Goethe-Festspiele in Düsseldorf veranstaltet, die Kunstfreunde aller Welt nach Düsseldorf geführt hatten. Seit 1914 sind diese Festspiele nicht veranstaltet worden. Jetzt werden Anstalten gemacht, um die Goethe-Festspiele in diesem Jahre wieder aufzunehmen, da sie infolge der dreijährigen großen Düsseldorfer Ausstellung, der „Gesolei", die zahlreiche Fremde nach der rheinischen Stadt führen wird, große Aussicht auf Erfolg haben dürften. Es sollen indes nicht wie früher Einzelgastspiele einiger Prominenter, sondern möglichst Gesamtgastspiele hervorragender Bühnen — gedacht wird an Jessner in Berlin oder Weichert in Frankfurt a. M. — stattfinden. Voraussetzung für das Zustandekommen der Festspiele ist natürlich, daß die nötigen finanziellen Mittel aufgebracht werden können. — Entgegen anderslautender Meldungen teilt die Salzburger Festspielhausgemeinde mit, daß Max Reinhardt keineswegs beabsichtige, Salzburg in diesem Jahre sollen zu lassen. Er wird im Rahmen der Salzburger Festspiele 1926 voraussichtlich Goethes „Faust", Hofmannsthals „Jedermann" und Goldonias „Diener zweier Herren" inszenieren. — Max Mohr hat soeben eine neue Komödie „Engel ringsum" vollendet. — Intendant Volkner hat für das Badische Landestheater Karlsruhe das Lustspiel „Der Strohhut" aus dem Spanischen von Martiny Sierra zur deutschen Uraufführung angenommen.

*

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Ein unbekannter Brief von Freiligrath.** Prof. Dr. H. H. Houben, der bekannte Literarhistoriker, veröffentlicht anläßlich der 50. Wiederkehr von Ferdinand Freiligraths Todestag in „Reclams Universum" einen bisher unbekannten Brief des Dichters. Das Schriftstück ist nicht nur deshalb interessant, weil es an den Dichterfreund Max Dingelstedt gerichtet ist, sondern auch dadurch, daß es ein ganz allerliebstes und höchst ansprechendes Stimmungsbild von Freiligraths einsamen Poetenleben in dem Rheindörfchen Unkel am Fuße des Siebengebirges, gegenüber Rolandseck, schildert. Es heißt darin: „Ich habe einen herrlichen Herbst verlebt, habe gelebt und geliebt, geheiratet und geküßt. Burgen bestiegen und Nachen gelenkt, und nun sitz' ich still und verschneit mutterseelenallein in einem dreistöckigen Hause, das ich nach meinem Hunde Strolch und nach mir selber (der ich zwar nicht Strolch heiße, oder doch einer bin) Strolchenfels getauft habe. Ein Bonner Student, ein lieber, frischer Kerl, ist zu mir gezogen (ganz mutterseelenallein bin ich also doch nicht) und bleibt bei mir bis Ostern. Wird es uns gar zu einsam, so gehen wir auf ein paar Tage nach Bonn, Köln, Koblenz, oder streichen sonst Land, ich Don Quichotte, er Sancho Pansa. Manchmal kommt auch Besuch nach Strolchenfels, zumeist Simrock und Wolf Goethe, seines Großvaters Enkel; — so geht denn der Winter schon herum, nützlich und angenehm; ich wollte, Sie sähen sich unsere Wirtschaft einmal in der Nähe an." In der Silvesternacht 1840/41 war der Rolandsbogen bei Rolandseck zusammengestürzt. Ein mächtig zündendes Gedicht Freiligraths sorgte für seine Wiederherstellung, worüber er an Dingelstedt schreibt: „Als Emballage schick' ich Ihnen ein neu Gedicht von mir: Rolandseck, das mächtig herumrumort im Lande. Es sind schon über 300 Taler zusammen, anonyme Mägdlein schicken mir Kränze und Stickereien ins Haus, angefangen werd' ich in jedem Feuilleton des Rheinlandes, mir ist ganz feierlich zumute bei der Sache". Auch weiterhin gibt das sehr lehrreiche Dokument einen lebendigen Einblick in das Leben und Schaffen Freiligraths, der damals seine ersten Erfolge als rheinischer Dichter feiern konnte und auch seine spätere Gattin Ida Melos aus Lemgo in Unkel kennen lernte. st.

⊙ **Hochschulnachrichten.** Professor Karl Döhlemann, Ordinarius für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule in München, hat in der Staatsbibliothek einen Schlaganfall erlitten und ist im Laufe des Abends gestorben. Der 63jährige Verstorbene, ein geborener Bayer, war seit 1891 in München habilitiert, zuerst an der Universität, dann an der Technischen Hochschule. Neben seinem eigentlichen Arbeitsgebiet beschäftigte er sich auch mit verwandten und historischen Problemen, besonders mit der Entwicklung der Perspektive in der Malerei und mit der Theorie der Decken- und Illusionsgemälde. — In München starb der ehemalige Hofkapellmeister Professor Becht, Akademieprofessor für Chorgesang und Orgel, daneben aber jahrzehntelang Leiter der Königlichen Hofkapelle und des ausgezeichneten Chors der St. Michaels-Hofkirche.

⊙ **Ein Bruchstück des römischen Staatskalenders entdeckt.** In einem Gange des Palazzo Origo, der in der Nähe des Pantheons in Rom liegt, wurde ein Bruchstück des alten römischen Staatskalenders entdeckt. Es führt auf seiner Marmorplatte in doppelter Reihe hohe römische Staatsbeamte auf, die in der Zeit von 278—267 und von 215—208 vor Chr. im Amte waren. Das Bruchstück kam als Geschenk für die Stadt Rom nach dem Konservatorenpalast auf dem Kapitol. st.

MARCHIVUM

Großreinemachen

Auch diesmal herrscht wieder große Aufregung; es läßt sich kaum in Worte fassen. Wo man hinblickt, ist Bewegung. Pläne werden geschmiedet, Schmierseife wird gekauft; Kinder werden zusammengepfercht und Ehemänner müssen noch sorgsamer schweigen als sonst. Jetzt haben sie gleich garnichts zu sagen, denn sie werden es nun und nimmer einsehen können, daß man Ostern vor allen Dingen mit aus dem Grunde feiert, um die Wohnung einmal gründlich reinezumachen. Das Sofa wird hinaustransportiert. O diese Arbeit, die Lehne abzuschrauben! Es dauert eine ganze Weile, bis das Handwerkszeug zur Stelle ist. Dann gelingt es. Wie ärgerlich, daß man kein modernes Sofa hat. Da wäre so etwas garnicht nötig. Draußen bekommt es das arme Familientier zu fühlen. Minna paukt darauf herum, die Gnädige auch mit. Die Betten kommen in die Sonne. Die Gardinen werden draußen ausgeschüttelt: Wolken! Ueber die Teppiche fällt man mit Sauerkraut her, damit sich die Farben wieder heben.

Und siehe da, es geschieht. Den ganzen Tag stehen die Flurtüren offen. Wenn sich da jemand hineinschliche! Aber es kommt nicht vor, die Diebe sind ja meistens auch verheiratet und wissen zur Genüge, daß es beim Großreinemachen kein Spassen gibt. Natürlich wird das Essen zu spät fertig. Der Hausherr zieht mit einem säuerlichen Lächeln die Uhr. Keine Sorge, er steckt sie wieder weg! Und dann gibt es Rührei und Schwarzbrot, den Kaffee gleich dabei, damit es rasch geht. „Fixes Essen" nennen das die Frauen. Allerdings wird man fix damit fertig. Man ist beinahe vorher schon satt, denn jedes Wort riecht nach Staub und Reinemachen. So gern wie in diesen Tagen schleicht man niemals im ganzen Jahr in den Dienst. Indessen, es geht auch das vorüber. Mit großem Stolz wird man durch die veränderten Zimmer geführt. „Mann, siehst du nicht?" — Was soll man sehen; man sieht, daß die Frau wieder zum normalen Zustand ihres Wesens zurückgekehrt ist und nickt dankbar: „Ja, es ist sehr gut!" Und so wird es immer bleiben: daß es erst Ostern werden kann, wenn Großreinemachen gewesen ist. — E. R.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Versetzt wurde Staatsanwalt Dr. Eugen **Vollmer** in Lörrach nach Karlsruhe.

Entlassen auf Ansuchen wurde der ordentliche Professor der orientalischen Philologie an der Universität Heidelberg Dr. Gotthelf **Bergsträsser** auf 1. April 1926.

Beisetzung der Opfer der Aulfinger Familientragödie

* **Aulfingen** bei Donaueschingen, 25. März. Die Opfer der furchtbaren **Familientragödie** wurden gestern vormittag zu **Grabe** getragen. Die gesamte Einwohnerschaft nahm an der Beerdigung teil. Auf dem Friedhof segnete der evangelische Geistliche aus Immendingen die Leichen ein. Seiner Ansprache legte er die Bibelworte: „Wäre mein Meister hier, so wäre mein Bruder nicht gestorben" und „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet" zugrunde. Hierauf hielt Hauptlehrer **Buß** von Aulfingen eine Ansprache, in der er besonders der armen Kinder gedachte, die auf so furchtbare Weise ums Leben gekommen sind. Wie diese, so sei auch ihr Vater bei allen sehr beliebt gewesen. Daß er diese grauenhafte Tat habe begehen können, sei nur auf seine seelische Zerrüttung zurückzuführen. Unter dem Gesang der Schulkinder wurden die Särge in die gemeinsame Gruft gesenkt.

*

* **Karlsruhe**, 25. März. Im Alter von 67 Jahren ist hier Architekt Albert **Hofmann** gestorben. Mit ihm ist eine in der deutschen Architektenwelt bekannte Persönlichkeit aus dem Leben geschieden. Er hatte bis vor einem Jahr seinen Wohnsitz in Berlin, wo er mit großem Erfolg schriftstellerisch tätig war. In Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich in 25jähriger Tätigkeit als Schriftleiter der „Deutschen Bauzeitung" und Herausgabe zahlreicher Schriften über Baukunst erworben hat, wurde Hofmann zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

* **Philippsburg**, 25. März. Am Sonntag abend kam es in einem hiesigen Gasthause zwischen dem Taglöhner Hermann Maurer und dem Heizer Otto Blum zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Maurer dem Blum mit einer **Axt** auf den **Kopf schlug**, daß ihm die **Schädeldecke fast gespalten** wurde. Blum liegt lebensgefährlich darnieder. Der Täter wurde verhaftet.

* **Offenburg**, 25. März. Gestern abend stürzte der Privatmann Wilhelm **Krimmel** aus dem Fenster des vierten Stockes seiner Wohnung. Krimmel ist 64 Jahre alt und fast **erblindet**. Er litt an Atemnot. Bei Atembeschwerden hatte er die Gewohnheit, ans Fenster zu gehen und auf das sehr niedrige Fensterbrett zu sitzen. Es scheint, daß er das Uebergewicht bekommen hat.

* **Singen a. H.**, 25. März. Hier starb an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 81 Jahren der Veteran von 1870—71 Johann Baptist **Harder**, Bahnwart a. D. Mit ihm ist einer der letzten dieser Veteranen von 1870—71 dahingegangen. Vor zwei Jahren konnte er mit seiner ihm im letzten Jahre im Tode vorausgegangenen Gattin das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Aus der Pfalz

* **Bad Dürkheim**, 25. März. Am Samstag fand hier eine Versammlung von Vertretern pfälzischer Städte und Orte statt, welche sich an Veranstaltungen von Blütenfahrten in das Pfälzische Obstbaugebiet beteiligen wollen. Es waren hierzu Vertreter von Bad Dürkheim, Neustadt, Freinsheim, Weisenheim a. S. erschienen. Geleitet wurden die Verhandlungen von Bürgermeister **Dülk**-Bad Dürkheim. Beschlossen wurde die Herstellung eines künstlerischen **Plakates**, das in Mannheim, Karlsruhe, Worms, Wiesbaden, Mainz und Saarbrücken zur Verbreitung kommen soll. Die Blütenfahrten sollen zu Ostern beginnen und haben sich bereits größere Vereine zu gemeinschaftlichen Fahrten angemeldet.

* **Pirmasens**, 24. März. Der Hapagdampfer „**Albert Ballin**" ist am 22. März d. Js. um 8 Uhr vormittags, wohlbehalten in Newyork angekommen. Auf dem Dampfer befanden sich insgesamt 17 Pfälzer und Pfälzerinnen aus Pirmasens, Kaiserslautern, Fischbach und Clausen.

Sportliche Rundschau

Schwimmen

Rademachers neuester Start in Amerika

Neuer amerikanischer Rekord im Alleingang über 500 Yards

Der deutsche Meisterschwimmer Rademacher startete am Mittwoch in Cincinatti im Verein christlicher junger Männer ohne jedoch einen Gegner zu finden. Rademacher stellte im Alleingang über 500 Yards einen neuen amerikanischen Rekord mit 7:30,6 Minuten auf, schwamm weiter auf 500 Meter, erreichte jedoch nicht seinen eigenen Weltrekord, den er mit 1½ Sek. überschritt. Für die 500 Meter benötigte Rademacher 7:42,2 Min. Wie nicht anders zu erwarten, war Rademacher der Held des Tages, der begeistert gefeiert wurde. — Frölich mußte sich über 50 Yards Freistil abermals geschlagen bekennen. **Guttelinge** Cincinatti gab ihm mit 24:2 Sek. das Nachsehen. Frölich legte die 50 Yards in 25 Sek. zurück. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung unternahm der bekannte amerikanische Meisterschwimmer Lauffer einen Angriff auf den Weltrekord Weißmüllers über 100 Yards, Rücken, blieb jedoch mit 1:04,4 Minuten (12:5,2 Sek.), weit über dem Weltrekord Weißmüllers. Der F.C. Cincinatti veranstaltete für die Deutschen Rademacher und Frölich eine große Feier, bei der der Bürgermeister der Stadt Cincinatti auf das völkerversöhnende Wert der deutschen Schwimmer hinwies. — Die Deutschen starten am Samstag in Buffalo und am Dienstag in Philadelphia. Besonders dürfte noch interessieren, daß wir in diesem Jahr amerikanische Schwimmergäste in Deutschland begrüßen dürfen und zwar sind es keine Geringeren als der Amerikaner Lauffer und Glancy. Im Sommer werden wir diese Leute in Magdeburg und Berlin am Start sehen. Wir können allerdings schon heute vorausschicken, daß sie in Deutschland keine große Konkurrenz zu befürchten haben. Glancy ist ein großes Talent im Freistilschwimmen.

Athletik

* **Um den Stadtverbands-Wanderpreis.** Der Stadtverband Mannheim-Ludwigshafen für Athletik hält die Ringkämpfe der Jugend- und Schülermannschaften der Stadtverbandsvereine Vp. Vg. 84, V.f.K. 86, V.f.R., V.f.L. Neckarau und St. u. R. Kl. Ludwigshafen um den Stadtverbands-Wanderpreis am Sonntag, 28. März, abends 6 Uhr im Klubheim des F. C. Phönix Ludwigshafen auf dem Phönixsportplatz ab. Die große Zahl und ausgesuchten Kräfte der hierzu gemeldeten Mannschaften versprechen schöne Ringkämpfe zu bieten. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß sie jedem Sportinteressenten den Besuch ermöglichen.

Neues aus aller Welt

— **Gewissenlose Spritschieber.** Einer gewissenlosen, ungeheuren **Spritschiebung**, durch die die Gesundheit vieler Menschen gefährdet worden wäre, wenn die Polizei nicht rechtzeitig zugegriffen hätte, sind die zuständigen Behörden in **Hamburg** und **Köln** auf die Spur gekommen. Von Beamten mehrerer Polizeien war festgestellt worden, daß an kleine Likörfabriken und Gastwirte in letzter Zeit größere **Mengen Sprit** geliefert wurden, über deren Ursprung man zunächst vollkommen im unklaren war. Endlich gelang es jedoch, durch Ueberwachung eines Abnehmers festzustellen, daß dieser Sprit aus **Köln** kam, und schließlich vermochte man dort zu ermitteln, daß in der Außenstadt eine außerordentlich raffiniert angelegte Geheim-Brennerei bestand, die mit modernsten Mitteln der Technik ausgestattet war, und die die Aufgabe hatte, denaturierte Ware zu reinigen. Der Kölner Unternehmer hatte es verstanden, von der Reichsmonopol-Verwaltung größere Mengen vergällten Branntwein sich zu besorgen, unter der ausdrücklichen Versicherung, daß der Sprit für industrielle Zwecke Verwendung finden sollte. Die Ware wurde dann zunächst nach Hamburg geschafft und im Freihafen gelagert, wo die Monopol-Verwaltung, um Schiebungen vorzubeugen, den Sprit mit Karbolsäure sehr stark zersetzte und färbte. Die Fälscher wurden dann auf dem Wasserwege nach **Antwerpen** geschafft und mit Hilfe einer Anzahl Vermittelsmännern gelangte der Sprit dann wieder auf deutsches Zollgebiet und wurde in **Mainz** einige Zeit auf Lager gebracht. Von dort aus kam der Spiritus dann in Lastautos nach Köln-Ehrenfeld. Hier ist ein Laboratorium errichtet worden, wo unter der Leitung mehrerer Chemiker durch besondere Verfahren der Sprit wieder von der Karbolsäure und von dem Farbstoff so weit gereinigt wurde, daß an Farbe und Geruch der Käufer nicht merken konnte, daß es sich um vergällten Sprit handeln könnte. Von Köln-Ehrenfeld kam dann der Sprit-Branntwein in die Innenstadt, wurde hier nochmals bearbeitet und ein ganzes Heer von Agenten sorgte dafür, daß die Ware im Reich Absatz fand. Bisher konnten die Polizeibehörden **240 000 Liter beschlagnahmen**, die noch der chemischen Reinigung harrten und auch in Hamburg sind große Mengen der dort noch liegenden Fässer festgestellt und von der Polizei abgefahren worden. In Köln sind bereits eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden, doch sind noch weitere Festnahmen in dieser Sache zu erwarten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Schneehöhe
Wertheim	—	—	0	15	—2	still	—	wolkenlos	—	
Königstuhl	625	758,6	4	11	4	SO	leicht	heiter	—	
Karlsruhe	127	758,3	3	14	3	N	leicht	heiter	—	
Baden-Baden	213	757,9	3	12	0	NO	leicht	halbbed.	—	
Villingen	780	760,7	—2	12	—4	W	leicht	heiter	0,5	
Feldberg. Hof	1497	631,3	1	4	0	O	schw.	wolkig	—	
Badenweiler	—	—	4	—	4	—	leicht	wolkig	—	
St. Blasien	—	—	—1	8	—2	still	—	heiter	—	
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Das skandinavische Hochdruckgebiet verschiebt sich langsam nach Ost- und später voraussichtlich nach Südosteuropa. Unter seinem Einfluß herrschen trockene östliche Landwinde. Durch Sonnenausstrahlung stiegen die gestrigen Nachmittagstemperaturen in der Rheinebene bereits auf ca. 14 Gr., im Hochschwarzwald nur auf 4 Gr. an. Nachtfröste kamen nur noch in Wertheim und in den Schwarzwaldhochtälern vor. Keine Aenderung der Wetterlage in Aussicht.

Voraussichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Nur zeitweise heiter, frühlingsmäßig mild.

Der Oster-Verlobungs-Anzeiger
der
„Neuen Mannheimer Zeitung"
erscheint am 3. April
in der Mittag Ausgabe

Aufnahme in der Größe 30×65 mm kostet M. 5.-
Aufnahme in der Größe 60×65 mm kostet M. 10.-

Gefl. Bestellungen bitten wir uns frühzeitig übermitteln zu wollen.

Die große Verbreitung durch die Neue Mannheimer Zeitung ist zugleich die billigste

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. v. Blumenthal.

31) (Nachdruck verboten.)

„Handelte es sich um diesen Schmuck bei Ihrer Unterredung mit dem Verstorbenen am Tage seines Todes?"

„Ja ich warf ihm vor, den Schmuck gestohlen zu haben," entgegnete er in etwas herausforderndem Ton.

Charles Heriot, der zornig aufgesprungen war, hielt ihm vor, es sei nicht anständig, einen Toten anzuschuldigen, besonders wenn, wie er in diesem Falle überzeugt sei, keine berechtigten Gründe vorliegen. Der Kronrichter wies indessen seine Einwendungen zurück.

„Es handelt sich nicht um den Charakter des Verstorbenen," sagte er, „sondern um die Art seines Todes. Kam ihm der Tod durch jemand, den er geschädigt hatte, oder durch jemand, der sich nur geschädigt glaubte, so ist es für uns ebenso wichtig, wie von der wirklichen, als der eingebildeten Schädigung zu hören. Ich möchte nun von Ihnen, Herr Martin, erfahren, was in letzter Zeit mit diesen Erbstücken vorging, die der Verstorbene nach Ihrer Aussage gestohlen haben soll. Sie betrachten es gewissermaßen als einen Diebstahl an Ihnen selbst?" Manche der Anwesenden wollten aus den Worten des Kronrichters eine leise Warnung oder Drohung für Franz heraushören, doch wenn es so war, fühlte er selbst sich dadurch nicht im geringsten eingeschüchtert und beunruhigt. „Eine Dummheit, die an Blödsinn grenzt!" sagte sich Charles Heriot, der inzwischen wieder in Ergebenheit seinen Platz eingenommen hatte.

„Sicherlich," erwiderte Franz dem Kronrichter, „gehörten die Martinschen Juwelen meiner Mutter, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie später auf mich und meine Nachkommen übergehen sollten. Trotzdem bot mein Stiefvater alles auf, sie in seine Hände zu bekommen — nur vorübergehend, wie er behauptete. Er versuchte, ein Anlehen abzuschließen und wollte die Juwelen als Pfand einsetzen. Ich freue mich, sagen zu können, daß meine Mutter sein Ansinnen mit Entschiedenheit ablehnte. Sie hatte diesem Mann all ihr Geld gegeben. Sie hatte ihm sogar gestattet, von dem zu nehmen, was eigentlich mir gehören sollte. Doch bezüglich der Martin-Juwelen blieb sie fest. Trotz Greniers heftigem Drängen beharrte sie auf ihrem Willen, den Schmuck dereinst vollständig und unversehrt mir zu hinterlassen. Und als man einsah, daß sie nicht umzustimmen war, wurden die Juwelen gestohlen. Meine Mutter hatte sie in einem kleinen Kassenschrank aufbewahrt, der zu diesem Zweck in ihrem Ankleidezimmer stand. Und eines Morgens, es war genau vor einer Woche, war der Kassenschrank aufgebrochen und leer. Kleine Anzeichen deuteten auf einen Einbruch. Das Fenster des Treppenabsatzes stand offen und unten waren die Spuren einer Leiter bemerkbar. Sonst aber war alles im Hause unberührt geblieben. Meine Mutter war fest überzeugt, daß Herr Grenier das Erbgut fortgenommen hatte. Unter anderen verdächtigen Anzeichen verwehrte er ihr während der nächsten zwei Tage den Einblick in seinen Kassenschrank. Und als er ihn später gestattete, waren natürlich die Juwelen nicht mehr darin. Aber diese Herausforderung ihres Vertrauens brachte ihm kein Glück, denn meine Mutter fand in seinem Kassenschrank einen kleinen Haken, den sie sofort als zu einem der Schmucketuis gehörig erkannte. Sie nahm ihn als Beweis ihres berechtigten Argwohns zu sich, und noch am selben Tage verließ sie das Haus mit der Erklärung, nicht zurückzukehren ehe Grenier die Juwelen unserer Familie herausgegeben habe." Der Kronrichter nickte.

„Frau Grenier ist wohl nicht hier?" fragte er, wandte sich aber dabei mehr an den neben ihm stehenden Polizisten, als an den Zeugen. Charles Heriot jedoch sprang auf und teilte mit: „Frau Grenier habe Moldenberg verlassen, um Freunde zu besuchen. Da sie aber leider vergaß, den Namen dieser Freunde anzugeben, sei es bis jetzt nicht möglich gewesen, sie vom Tod ihres Mannes zu unterrichten."

„Zweifellos wird sie durch die Presse davon hören, falls das bis jetzt noch nicht geschehen sein sollte," sagte der Kronrichter und wandte sich wieder dem Zeugen zu.

„Um nun nochmals auf Ihre Unterredung mit dem Verstorbenen an seinem Todestag zu kommen, Herr Martin. Sie beschuldigten Ihren Stiefvater, die Erbstücke gestohlen zu haben und verlangten seine Einwilligung zum Durchsuchen des Hauses. Sie glaubten daher den Schmuck noch im Hause. Hatten Sie dafür einen Anhaltspunkt? Vorausgesetzt, daß der Verstorbene wirklich den Schmuck genommen hatte, liegt doch meines Erachtens die Annahme näher, er habe ihn in der Zeit zwischen dem mutmaßlichen Einbruch und Ihrem Besuch auf die Seite geschafft."

„Favre, der Hausmeister der meiner Mutter treu ergeben ist, sagte ihr, daß — — —"

„Der Hausmeister wird selbst seine Aussagen machen," unterbrach ihn der Kronrichter. „Hatten Sie irgendwelche besondere Gründe, die Erbstücke im Hause zu vermuten? Dieser Punkt kann nämlich von Wichtigkeit sein."

Franz lächelte.

„Die Art, wie Herr Grenier mein Verlangen, das Haus zu durchsuchen, aufnahm, ließ für mich außer allem Zweifel, daß der Schmuck hier war, ganz abgesehen von der Tatsache, daß die große ... hier gefunden wurde. Nach meiner festen Ueberzeugung waren die Juwelen im Hause als mein Stiefvater erschossen wurde und sie waren Anlaß des Mordes. Er mag einen Mitschuldigen gehabt haben, dem er die Juwelen zur Aufbewahrung gegeben und mit dem er über die Bedingungen stritt, oder es konnte vielleicht sonst jemand sein Geheimnis und wollte es sich zunutze machen, indem er ins Haus schlich, um Grenier zu rauben, was dieser schon seiner Frau geraubt hatte. Ich habe nun einmal das untrügliche Gefühl, daß da, wo die Juwelen sind, auch der Mörder meines Stiefvaters zu suchen sein wird." Er glaubte nicht nur selbst an die Wahrheit seiner Aussage, sondern er war überzeugt, daß sie jedem der Polizei einleuchten müsse, als allen, deren Urteil durch Gefühle scheinbare Schuld getrübt war. Abgesehen von dem Wunsche, jeden Verdacht von ihr abzulenken, hielt er es auch für ratsam, die Ungeschicklichkeit der Polizei zu bemänteln, die über ihrem Verschwinden die Verfolgung des eigentlichen Verbrechers versäumt hatte. Und im Bestreben seiner Ueberzeugung Nachdruck zu verleihen, steigerte er unbewußt seine Stimme.

Er wurde bei den letzten Worten unterbrochen durch einen Laut hinter ihm, einem unartikulierten Schrei der Abwehr, und als er sich umwandte, hatte sich mit leichenfahlem Gesicht Favre, der alte Hausmeister, von seinem Platz erhoben.

„Nein, mein Herr Martin, sagen Sie das nicht!" rief bebend der alte Mann, da ihre Blicke sich begegneten, und setzte sich, als er die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gerichtet sah, schnell wieder nieder.

XII.

Des Hausmeisters Feuerprobe.

Der Totenstille nach Favres Protest war ein Flüstern und Murmeln durch den ganzen Raum gefolgt, das sich erst beruhigte als der Kronrichter die Verhandlung wieder aufnahm.

„Die Zeugen sollen nicht unterbrochen werden," sagte er in strengem Tone, aber es war nur eine scheinbare Strenge. Er wußte so gut wie irgend jemand, daß in der unvorsichtigen Abwehr des aufgeregten Alten vielleicht der wertvollste Beweis lag, den die Untersuchung bis jetzt zu tage gefördert hatte. Nichts anderes hätte Franz' Aussagen größeres Gewicht geben können. Seine Rückkehr widerlegt gefühlt hatten, verurteilten ihn aufs neue. ... die Favres sogenannte Flucht schlimm gedeutet und sich durch Sie vermuteten, er habe Moldenberg verlassen, um das entwendete Erbgut irgendwo unterzubringen, und sei wiedergekehrt in der Absicht, allen Verdacht auf das geheimnisvolle Mädchen in Schwarz gelenkt zu sehen, das nach seiner Angabe Geld fortgetragen hatte. Es war nämlich Favre gewesen, ganz allein Favre, der angab, die Aktentasche, die sie mitgenommen habe Geld enthalten. Vermutlich wollte er durch die Lüge die Aufmerksamkeit vom Juwelendiebstahl ablenken. Das Mädchen in Schwarz konnte anstatt einer Verbrecherin eine Bekannte Greniers gewesen sein, der er die Aktentasche gegeben und sie eingeladen hatte, in seinem Wagen zur Bahn zu fahren. Und daß sie nicht hier erschien, um sich zu verteidigen, war leicht begreiflich.

(Fortsetzung folgt)

Wandern und Reisen

Ostern im Badnerland

Für den Deutschen ist es mehr und mehr üblich geworden, die Feiertage auf Reisen zu verbringen, sind doch Reisen das beste Erholungsmittel. Der frühe Ostertermin soll kein Grund sein, auf Reisen zu verzichten. Mit dem Fest der Auferstehung, des Neuwerdens, halten Natur und Landschaft gleichen Schritt. Die immer höherkommende Sonne wird das begonnene Verschönerungswerk dieses Erdenstriches vollenden. Der Frühlingsaufzug im deutschen Süden marschiert. Das Klima wird weicher und milder, versöhnender, hoffnungsvoller. Und damit kommt auch in den Menschen der Schwung zum Reisen, zum Enteilen aus der Enge. Hier sind es die großen Gebirgszüge im Badischen, entlang von Rhein und Neckar, der Schwarzwald und der Odenwald, ihre anmutigen Täler und reichen Flüsse, die Bergseen und die Gestade des Bodensees, alle Reize des wunderbaren Landes mit seiner frühen, vielfach südländischen Vegetation, die in erster Linie für Osterreisen in Betracht gezogen werden. Das Badnerland gehört längst schon zu den bedeutendsten deutschen Reisegebieten. Seine Bade- und Kurorte, seine Städte und Ortschaften sind mit ihren Einrichtungen auf dieses Faktum eingestellt. Die Anmut der Landschaft, die Großartigkeit der Bergwelt, sie sind nirgends klangvoller als in der Südwestecke des Deutschen Reiches, dem Rückgrat der großen Rhein-Weltverkehrsstraße. Ueberall schon ist hier der Frühlingszauber augenscheinlich, obschon noch auf den höchsten Schwarzwaldgipfeln der Schneeschuh das Feld beherrscht. Unten aber im Tal ist duftvolle Blütenpracht. Alle Kurorte, Heil- und Erholungsstätten haben ihre Pforten bereits geöffnet. Hotels und Pensionen harren gern der willkommenen Gäste. Ostern ist der eigentliche Saisonbeginn für den Fremdenverkehr im Schwarzwald und dem schönen Badnerland, das alljährlich im Frühjahr durch seine unvermindert starke Anziehungskraft dem deutschen Reiseverkehr einen kräftigen Impuls verleiht.

Wiesbadener Brief

Wer am Ausgang des Winters gezwungen ist, zur Herstellung seiner Gesundheit ein deutsches Bad aufzusuchen, der wird bei der Auswahl außer der Frage der Zweckmäßigkeit des zu wählenden Bades auch nach den klimatischen Verhältnissen sich erkundigen. Da ist nun sicher Wiesbaden einer der wenigen deutschen Badeorte, die vom Klima in seltenem Maße begünstigt sind. An den Taunus geschmiegt, der die Stadt vor rauhen Winden schützt, liegt Wiesbaden in einer von der Schöpfung wirklich bevorzugten schönen Landschaft, schöne Wälder strecken ihre Ausläufer bis an die letzten Häuser der Stadt. Die Altstadt birgt in kleinen heimeligen Gassen noch manch interessantes Gebäude, was in den letzten Jahrzehnten neu erstanden ist an Straßen und Stadtvierteln zeugt von Geschmack und gediegener Vornehmheit. Klima und Stadtbild, dazu noch die unerschöpflichen, heißen Heilquellen, gute und bequeme Bademöglichkeiten und Unterkunftsstätten, Trinkhalle und Inhalatorien, das sind Faktoren, die das Produkt der Heilung von vielartigen Leiden ergeben. Selbst wer nur Schonung oder Neubelebung seiner durch die Zeitläufte arg mitgenommenen Nerven sucht, wird in Wiesbaden auf seine Rechnung kommen.

Kurhaus und Kochbrunnen sind Mittelpunkte des sichtbaren Badelebens. Im Kurhaus besticht neben der unaufdringlichen Vornehmheit der ganzen Aufmachung die wohltuende Ruhe, die trotz starken Besuchs immer vorherrscht. Selbst im Spielsaal — man hat dort ein sog. „Geschicklichkeits"-Spiel Troula etabliert — läßt sich die natürliche Erregung des Spielers, der in der Hauptsache doch immer Verlierer ist, in die Grenzen resignierenden Schweigens zurückdämmen, sodaß man ungestört im gleichen Raum schwebende Aetherwellen mit dem Ohre auffangen kann. Eines starken Zuspruchs der Fremden und Einheimischen erfreuen sich die täglichen Kurkonzerte und die wöchentlichen Symphoniekonzerte des Kurorchesters, das in Schuricht einen weit über das Mittelmaß hinausragenden Dirigenten hat.

Wer Unterhaltung oder Anregung durch die dramatische Kunst wünscht, findet dazu reichliche Gelegenheit in den beiden Häusern des Staatstheaters, das in einem erstaunlich abwechslungsreichen Spielplan große und kleine Oper, modernes und klassisches Schauspiel und die Operette pflegt. Hagemanns Inszenierungskunst hat hier ein richtiges Feld und mehr noch bei den Fremden als den Einheimischen dankbare Gefolgschaft gefunden. Opern wie „Boris Godunow" und „Jenufa" wechseln mit „Don Pasquale" und den „Lustigen Weibern", Zuckmayers „Fröhlicher Weinberg" füllt das Haus nicht stärker als Blumes „Bonaparte".

Der Kurbetrieb erleidet durch die Besatzung keinerlei Beschränkung, während eines dreiwöchigen Aufenthalts ist mir nicht die geringste Belästigung irgend eines Kurfremden oder Einheimischen durch Angehörige der englischen Besatzung bekannt geworden. Wer zur Kur oder Erholung geht, sollte nicht — wie das bei uns der Fall ist — nach dem Ausland gehen, wenn er Gleichwertiges in der Heimat haben kann. Gefühlsmomente dürfen aber gerade vom Besuch der Bäder im besetzten Gebiet nicht abhalten. Das Gegenteil tut not!

Todtmoos — das deutsche Davos

Von Karl Witzel

Mit Recht hat man dem Luft- und Höhenkurort Todtmoos die Bezeichnung „das deutsche Davos" zuerkannt. Dieser Umstand hat es mit sich gebracht, daß es von vielen Nerven- und Herzkranken aufgesucht wird. Die Perle der Schwarzwaldbäder liegt am Ausgang des Wehratales, das mit zu den hübschesten Tälern des Schwarzwaldes gehört und teilweise romantischer sein dürfte als das Höllental. An seinem nördlichen Ende erschließen sich einige Hochtäler, die von der gütigen Mutter Natur von einem ganzen Füllhorn hervorstechender Reize ausgezeichnet worden sind, die ihnen gern andere Täler streitig machen möchten. In ihnen stoßen wir auf zwölf Waldorte, die hier ihren Dornröschenschlaf tun und zusammen die Bürgermeisterei Todtmoos ausmachen.

Ihr geschichtlicher Werdegang ist rasch erzählt. Das historische Klostergebäude zu Todtmoos, das heute noch das Fürstenzimmer der Aebte zu St. Blasien zeigt, wurde 1319 von Leopold von Oesterreich als Abtei an das Benediktinerkloster St. Blasien geschenkt. Der Zustrom nach der Wallfahrtskirche, die 1255 errichtet worden sein soll, war ungeheuer. Alles lobte den klimatisch begünstigten Ort, vor allem waren es die Aebte von St. Blasien, die nicht genug Worte des Rühmens finden konnten.

Trotz der erstaunlichen Höhe von 840—1150 Meter über dem Meeresspiegel sind sämtliche Höhentäler von allen Seiten von Gebirgszügen — dem Hochkopf (1263 Meter), dem Farnberg (1220 Meter) — eingeklammert, die den rauhen Winden den Einlaß verwehren. Fünf Gebirgsbäche rieseln gen Mittag und bringen die Wehra zuwege. Der Rüttebach läßt es sich in seinem tollen Uebermute nicht nehmen, von der Lade des Hochkopfes in drei bekannten Wasserfällen, terrassenförmig übereinander angeordnet, in die Tiefe zu hüpfen.

Tannenwälderheimlichkeit umfängt den Wanderer, selbst Buchenmärchenwald trotz der Höhe, ja, Obstbäume wollen dem Menschen hier oben doch Früchte in den Schoß werfen. Auf den flach gewölbten Mulden sattgrüne Matten. Das milde gleichmäßige Höhenklima, der niedrige Luftdruck, die geringe Luftfeuchtigkeit, die mäßige Luftbewegung zwischen den einzelnen Hochtälern wirken wahre Wunder bei Nerven-, Herz-, Stoffwechsel- und Atmungserkrankungen.

Todtmoos läßt sich mit der Bahn Freiburg—Basel—Schopfheim—Wehr bequem erreichen, die dann nach der Schefffelstadt weiter zieht, mit dem Auto von Freiburg, zu Fuß vom Feldberg über Herzogenhorn, Bläßling, Hochkopf und Weißenbachsattel.

Ewig bleiben die dort vermittelten Eindrücke in der Seele haften, besonders die schneeüberzogene Alpenkette von Säntis bis zum Montblanc im Süden, die immer, wenn eine Witterungsänderung bevorsteht, plastisch vom Süden herüberleuchtet.

Verschiedenes

* **Ein neues Unterkunftshaus im nördlichen Schwarzwald.** In dem Gebiete vom Schliffkopf bis zum Kniebis wurde das Fehlen eines Touristenheimes schon lange als mißlich empfunden. Für den Schwarzwaldwanderer bestand hier in der Reihe der ihm nach Abschluß einer Tagesstrecke jeweils Unterkunft gewährenden Heime eine Lücke. Zwar trägt sich der Württembergische Schwarzwaldverein schon seit Jahren mit dem Gedanken, am Südhang des Schliffkopfes in ca. 1000 Meter Höhe ein Unterkunftshaus zu erstellen, das zugleich als Gedächtnishaus zu Ehren der gefallenen Vereinsmitglieder dienen soll; aber an die Verwirklichung dieses Gedankens konnte aus finanziellen Gründen bisher noch nicht herangetreten werden. Nun hat der erst 1½ Jahre bestehende Skiklub Kehl (Ortsgruppe des Skiklubs Schwarzwald) auf den Höhen des Roßbühl — zwischen Schliffkopf und Kniebis — ein massives Klubhaus erbaut und vor kurzem in Benützung genommen. Das Heim liegt ca. 5 Minuten von dem Kurhaus „Zuflucht" entfernt an einer Waldlichtung, umschlossen von herrlichem Tannenhochwald. Es bietet nicht nur dem Skiläufer im Winter eine gemütliche Bleibe, sondern wird auch in den übrigen Jahreszeiten als Wanderheim Unterkunft gewähren. Das Klubhaus ist ein massiver anderthalbstöckiger Bau und faßt in verschiedenen Schlafräumen 30 Betten. Die Benützung ist allen Mitgliedern des Deutschen Skiverbandes gegen eine mäßige Gebühr gestattet; doch werden auch die Mitglieder der Wandervereine (Schwarzwaldverein etc.) als Gäste gerne aufgenommen. J. K.

* **Ordnung, Pünktlichkeit und Höflichkeit in Deutschland.** Der Präsident der Brasilianischen Akademie für Medizin, Herr Professor Dr. Miguel Coute aus Rio de Janeiro, weilte kürzlich in Berlin als Gast der Medizinischen Gesellschaft und hielt vor namhaften deutschen Klinikern einen Vortrag in der 1. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin. Ueber seine Eindrücke als Reisender in Deutschland äußerte sich Herr Professor Couto einem Mitarbeiter der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung gegenüber folgendermaßen: „Ich war das letzte Mal in Deutschland im Jahre 1913. Ich habe daher die Verhältnisse, wie sie in Deutschland unmittelbar nach dem Kriege und während der schlimmsten Zeit der Inflation waren, nicht kennen gelernt. Was die Gegenwart anbetrifft, muß ich sagen, daß ich als Reisender in Deutschland nicht den geringsten Unterschied mit den allgemeinen Verhältnissen in dem Jahre 1913 festgestellt habe. Dieselbe Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit in der Eisenbahn, dieselbe Dienstbereitschaft und das gleiche Entgegenkommen in Hotels und Geschäften, und im allgemeinen habe ich feststellen können, daß Staatsbeamte und kaufmännische Angestellte jeder Art, mit denen man in Fühlung kommt, die größte Höflichkeit den Ausländern gegenüber an den Tag legen, um ihnen die Reise und den Aufenthalt zu erleichtern und angenehm zu gestalten."

Literatur

* **Führer durch Rotterdam.** Herausgegeben vom Verein zur Verschönerung Rotterdams und zur Hebung des Fremdenverkehrs. Wer einen Ueberblick über die internationalen Ruf genießende Hafenstadt Rotterdam erhalten will, lese zuerst den übersichtlich geordneten Führer durch Rotterdam. Er enthält nicht nur Abbildungen der Sehenswürdigkeiten der Stadt, sondern eine Reihe von Spaziergängen, um dann in einzelnen Abschnitten eine nähere Beschreibung der Museen, Kirchen, Gebäuden, Brücken u. a. m. zu geben.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

Für die Osterreise

Empfehlenswerte Aufenthaltsorte

Herrenalb (Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes)
Hotel und Pension SONNE
Gesch. Hechinger-Blenz.
Moderner Comfort. Zimmer mit fließendem Wasser. Bekannt für Küche und Keller.
Pensionspreis von M. 7.— an. Günst. Oster- u. Wochenend-Vereinbarungen.
Fernspr. 6 (Dauerverbindung über Stuttgart) S228

Ostern im Schwarzwald. S222
Hallwangen Gasthof u. Pension zum Grünen Baum
Sehr schöne ruhige Lage direkt am herrlichen Tannenwald. ½ Stunde von der Bahnstation Dornstetten entfernt. Pensionspreis mit sehr guter Verpflegung vom Mark 4.50 an. Telephon Dornstetten Nr. 4. Besitzer: Wilh. Saller.

Ostern in Bad Liebenzell
Unteres Badhotel . . Tel. 3
Gasthof zur Sonne Tel. 6 S222

Ostern im Schwarzwald
ZWIESELBERG b. Freudenstadt 840 m ü. M.
Villa Berta Volle Pension Mk. 4.50 u. 5.— Telephon 2 S227 Autogarage

Locarno (Südschweiz)
Hôtel Regina, direkt am See
Modern eingerichtet. Fließendes kaltes und warmes Wasser in all. Zimmern. Restaurant mit Garten. Bescheidene Preise. S221

Markgrafen-Bad in Betrieb Ba144
Konzerte großer Basler Kapellen an beiden Osterfeiertagen vormittags und nachmittags
Auskunft und Drucksachen kostenlos durch die Kurverwaltung Badenweiler.

Hotel Römerbad .	Pension v. M. 9.— an
Park-Hotel	Pension v. M. 8.50 an
Schwarzwald Hotel	Pension v. M. 7.50 an
Kur-Hotel Saupe .	Pension v. M. 7.— an
Hotel Engler . . .	Pension v. M 7.— an
Hotel Waldhaus .	Pension v. M. 6.50 an
Hotel Meißburger	Pension v. M. 6 50 an

Kurhaus Kaffee und Konditorei.

BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde.
Denkbar beste Verpflegung und Erholung S222
Vorsaison-Pensionspreis Mark 5.-
Telephon 624 Bes. Hermann Lischke.

Altensteig (württemberg Schwarzwald)
Fremdenheim Waldfrieden S221
520 m. Inmitten großer Tannenwaldungen vollkommen ruhig und staubfrei eig. Milchwirtschaft, vorzügliche Küche, Schwimmgelegenheit. Pensionspreis täglich Mk. 5.50. Frau E. Hehr, Tel. 74

Althof-Moosbronn
(Württb.) Gasthaus u. Pension „Zur Linde"
Vorzüglichster Aufenthalt für Sommergäste. Am Fuße d. s Mahlberges. Ausgezeichnete Verpflegung zu billigsten Tagespreisen. Nach vorheriger Anfrage für Vereine reservierter Saal. Für Touristen von Station Herrenalb und Fischweier bestens zu erreichen. S222 Besitzerin: Frau L. Kuben Wwe.

Bernbach bei Herrenalb mitten im Tannenwald 560 m ü. d. M. Gasth. u. Pens. Grüner Baum
20 Zimm., Saal m. Klavier, Garten, gute Küche, reine Weine. Elektr. Licht. Bad. Tel. Mäßige Preise. S224 Besitzer: Otto Lutz.

Hotel-Pension u. Kurhaus **Breitenbrunnen**
812 m Post Sasbachwalden, Bahnst. Ottersweier, Achern, Ottenhöfen 1 Std. v. Mummelsee u. Hornisgrinde entf. Sommeraufenth. u. Wintersportpl. 40 Bett. Wasserquart. Zentralhzg. z. Eig. Fuhrw. Autogar. Posthilfst. S223 Eigent.: Karl Spri[illegible] Ja E Rosnecker

Calmbach a. Enz (bei Wildbad) Gasth. u. Pension „Zur Sonne"
Luftkurort, herrliche Lage, neuzeitl. eingerichtet. Sch. Zimm., gr. schattig. Garten, Saal m. sch. Terrasse, Autogarag. Mäß. Pensionspr. S226 Tel. Wildbad 27 Besitzer: G. Riehl.

Edenkoben Kurh. Bergelmühle
Angen. Familienaufenthalt, herrliche Lage nahe dem Walde. Fein bürgerliche Küche, mäßiger Pensionspreis. Schön angelegter Garten mit Restaurationsbetrieb. Eig. Weinbau. Tel. 326 Bes.: K. Gienandt. S223

Freiburg i. B.
Pension Schlossbergblick
Ludwigstr. 33 Tel. 4727
Feines Familienheim S217

Freiburg i. B. Hotel Post 1 Min. v. Bahnhof
Neu Zimmer m. fließ. warm. Wasser. Beste Küche, Wein- u. Bierrestaurant. Mäßige Preise. S223

Furtwangen Gasthaus z. g. Raben Höhenkurort 1045 Meter
am Fuße d. Brend. Eig. Landwirtschaft. Pension von 5 M. an. Tel. 84 Bes.: With. Herrenleben S[illegible]

FÜRSTENBERG-REMAGEN (früher Caracciola) S2[illegible]
Das Hotel am Rhein.

Gernsbach-Scheuern (Murgtal) Kurhaus Sternen
Neu renoviert. Staubfreie Lage. Großer Garten. Anerkannte Küche, ff. Biere und Weine. Pension von Mark 4.50 an. Telephon Nr. 121, Gernsbach. S224 Besitzer: Franz Mauch.

HIRSAU Luftkurort im Nagoldtal
Gasthof und Pension Rößle S228
schöne Fremdenzim., gutbürgerl. Küche, Weine, Kaffee, Pension von Mk. 5.— an Bes.: H. K. Bilberg.

HIRSAU Kurhaus Waldlust = Bleiche =
im herrlichen Tannenwald des Schweinbachtales bietet vermöge seiner idyllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche. Kaffee. Mai und September Preisermäßig. Bes.: W. Gegg. S228

Hirsau Luftkurort im Nagoldtal Gasthof u. Pens. Waldhorn
in nächster Nähe herrl. Tannenwald. Neueingericht. Fremdenzimmer, schöne Lokalitäten bek. gut bürgerl. Küche, täglich frische Forellen. Aufmerksame Bedienung. Metzgerei a. Platze. Tel. Calw Nr. 24 S228

HIRSAU Luftkurort i. Nagoldtal Hotel-Pension „Löwen"
in nächster Nähe der Klosterruine und des Waldes. 20 neueingert. Zimmer mit freundl. Aussicht. Anerk. gute Pension. Stets frische Schwarzwaldforellen. Spezialausch. v. Moninger Export- u. Münch. Pschorrbräu gutgepfl. Weine. Pens. v. M. 6.— an. Telephon Amt Calw Nr. 22. Bes.: Otto Stotz. S227

Hirschhorn a. N. Perle des Neckartals Gasthaus „Krone"
Altbekannt gut bürgerl. Haus. Fremdenzim. Pension M 4.50. Bootsunterstell-anm. Paddelboo[t]anlegeplatz. Telephon 11. Bes. Karl Holzschuh S228

Höfen a. Enz bei Wildbad, Gasthof u. Pension Sonne
Angenehm. Aufenth. für Erholungsbed. Haltest. d. Autolinie Liebenzell-Wildbad-Baden-B. 20 sehr gut einger. Fremdenz., vorzügl. Küche. Stets fr. Forellen. Elektr. Licht. Bäder. Mäßige Preise. Teleph. 20 S226 Besitzer: Otto Schwanderer.

Klein-Enzhof bei WILDBAD Stat. Calmbach
Gasthof und Pension Fr. Harter
Mitten im Walde, sehr ruhige Lage. Angenehmer Aufenthalt für Luftkurgäste und Erholungsbedürftige. Eig. Milchwirtsch. Jagd-, Fischerei- u. Fahrgelegenh. Radio. Telephon Wildbad Nr. 35. S226

Knittlingen Postauto Verbdg. Bretten-Maulbronn. Landhaus Böhringer. Vorzügl. bürg. Küche, sch. Fremdenz. Sonnen- u. Wannenbad. Tagespreis v. M. 4.50 an, groß. Garten, waldr. Geg. H.-P. 280 m. S225

Königsfeld (Bd. Schwarzw.) Höhenluftkurort 767 m ü. M.
Hotel und Pension **Wagner.**
Frühlings- u. Sommeraufenthalt
Freie Lage. Südzimm. mit Veranden für Liegekuren, fließend kalt. u. warm. Wasser. Pension von Mk. 5.– an. Prospekte. Tel. 40. S223

Langenargen, Bodensee
in schönster Lage am See
Argen-Pension, Telephon 48
N. neuzeitl. eingerichtet, fließend. Wasser in allen Zimmern, gute Verpfleg. Vor- u. Nachsaison von 5 M. ab. Bes.: Frau Stiewing. S227

Lautenbach Post Gernsbach 400 m ü. M. Gasth. u. Pens. Lautenfels ruhige, staubfreie, waldreiche Lage. Schöne Zimmer, gedeckte Veranda, Garten. Telephon Nr. 84 Herrl. Frühlingsaufenthalt. Pensionspr. M 5. S221

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension **„ADLER"**
schönste Lage mit neuerbauter Dependance, teils mit Veranden. Gut bürgerl. Haus, mäßige Preise. Groß. Garten. Bäder. Forellenfischer. Garagen. Tel. Nr. 5 S227 Bes.: Oskar Bott, früh. Küchenchef.

BAD LIEBENZELL
Gasthof und Pension „Ochsen" S225
In schöner, freier Lage. Erstklassige Küche. Vorzügl. Weine. Gr. Garten. Mäßige Preise. Garage. Tel. 2. Bes.: Gebr. Emondsdörfer.

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension „Zum Lamm"
in herrlicher Lage, unmittelbar Nähe des Waldes. Eig. Metzgerei, vorzügl. Küche u. Keller. Schöne neu eingerichtete Zimmer. Mäßige Preise. Gr. Garten. Auto-Garage. Tel. 32. Besitzer: A. Wohlleber. S227

Bad Liebenzell: „Hotel Hirsch"
(neurenoviert) 10 Minuten vom Bahnhof, in der Nähe des Waldes u. den Burgruinen, das ganze Jahr geöffn. Altbek. erstklassige Küche u. Keller, stets frische Forellen. Schöne Zimmer, mäßige Preise. Gemütl. Lokalitäten für Touristen und Gesellschaften besond. empfohl. Bad im Hause. Tel. Nr. 4 S227 Bes.: A. Zollaske Ww. Für Vor- und Nachsaison Preisermäßigung.

Menzenschwand b. St. Blasien S223 Gasth. Waldeck
Am Fuße d. Feldbergs gelegen. 1000 m, neu erbaut, mit schön geräumigen Zimm., elektr. Licht, la Küche. Spezialweine. Für länger. Aufenthalt sehr geeignet. Eigene Landwirtschaft. Pension Mark 5.— Tel.: Bernau Nr. 12 Ernst Künischilling.

Michelstadt i. O. Luftkurort Waldhorn Bes.: A. Leyhausen
direkt am Walde gelegen. Schönster u. gemütlichster Aufenth. für Erholungsuch. Beste volle Verpfleg. 4.50 Mk. Zu Ostern noch einige Zimmer frei. Beliebt. Ausflugsort für Vereine u. Gesellsch. la. Referenzen.

Mitteltal b. Freudenstadt
Gasthof zum Lamm Teleph. Nr. 11
Altbekanntes gut bürgerliches Haus. Haltestelle der Autolinie Baiersbronn-Ruhestein S223 Besitzer: Paul Klumpp.

Mudau Hotel und Pension „Zum Lamm"
Badisch. Odenwald Bes.: Franz Illig
Herrlicher Landaufenthalt!
Höhenlage, waldreiche Gegend, prächtige Ausflugsmöglichkeiten, beste Verpflegung, schöne Zimmer. Volle Pension pro Tag Mark 4.50 S227

Mülben Bad. Odenwald 500 m über Meer
Kurhaus STECK S226
Freundl. Fremdenzimmer mit Veranden und gute Verpfleg. Pension einschl. Nachmittagkaffee 4.50 Mk. Tel. Posthilfstelle Mülben. Postautoverkehr Eberbach-Mülben. Bes.: K. Weiß.

Oberkirch (Renchtal) S222 Hotel u. Pension „Obere Linde"
Geeigneter Frühjahrs- und Sommeraufenthalt. la Verpflegung und Weine. Terrasse mit großem schatt. Garten, große u. kleine Säle, gut eingerichtete Fremdenzimmer. Garagen. Prosp. Bes.: J. Dilger.

SAIG b. d. Schwarzwald, 1007 m ü. d. M. ½ St. v. Titisee. Herrlich. Berg des Schwarzwaldes u. reichst. Waldreich umgeben.
Gasthof und Pension „Hochfirst"
Gutes bürgerl. Haus, durch Neubau bedeutend vergrößert, vorzügl. Verpflegung, eigene Landwirtschaft. 35 Betten. Pensionspreis 5.50–6.50 Mk. einschl. Nachmittagskaffee. Fernsprecher: Neustadt Nr. 63. April und Mai Preisermäßigung. S226
Der Besitzer: W. Zimmermann.

Höhenluftkurort Salmbach
(610 m über dem Meer)
Oberamt Neuenbürg (Württ. Schwarzwald)
Gasthaus zum Löwen
Idyllisch gelegener Platz, von Tannenwald rings umgeben. Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt für Kurgäste bei voller Pension, guter Verpflegung und mäßigen Preisen. Eigene Milchwirtschaft u. Fuhrwerk. Geöffnet von Ostern ab. Pensionspreis pro Tag Mk. 4.— S222 Chr. Rapp.

Weinheim. Schwarzer Adler
Gut bürgerliches Weinrestaurant. Schöne Fremdenzimmer, Pension, verschiedene abgeschlossene Nebenzimmer, großer Saal, sehr gut geeignet für Vereine und Gesellschaften. Gedeckte Autounterkunft. Mäßige Preise. Prima Küche und reine Weine. S223 Bes.: R. Lang, Tel. 133.

Weinheim Weinwirtschaft „Zur Bergstraße"
2 Minuten von den Bahnhöfen
Spezialität: Qualitätsweine offen und in Flaschen. Gute bürgerliche Küche. Telephon Nr. 307. S221 Inhaber: Ad. Böhler.

Stalten Kur- und Gasthaus im südlichen Schwarzwald. 750 m ü. M. Sonnige aussichtsreiche Lage. Direkt an herrlichem Wald. Für Frühjahrsaufenthalt best. geeign. Schöne Zimmer m. gut. Verpfleg. v. 5 Mk. an. Bahn- u. Poststation Steinen i. Wiesent. Telegramm- u. Telephonadresse Nr. 31 Kandern. Bes.: Wat-Oßwald. S223

Waldmichelbach Hotel Odenwald f. Touristen, Sommergäste u. Vereine best empfohl. 2 Säle, Kegelb., Gart., Autogarage. mäß. Preise. Tel. 18 Bes.: E. Fornkopf

Wildbad Gasthof u. Pens. Windhof am Ausg. d. Enzanlage, schönste freie Lage, nahe beim Walde. Groß. Garten und geschützte Halle, beste Verpfleg. Pens. v. M. 7.— an Telephon 5 S225 Fr. Treiber.

Wolfach im bad. Schwarzw.
2300 Einwohner. 263—850 m ü. M. Am Zusammenfluß der Wolf u. Kinzig; einer der schönsten Luftkurorte Deutschlands. Schwarzwaldbahnlinie Offenburg–Hausach–Wolfach–Freudenstadt. Kiefernadelbad. Herrliche Berg- u. Waldwanderungen. Zivile Preise. Auskunft durch das S225 Bürgermeisteramt.

Kur- und Hotel-Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung haben anerkannt guten Erfolg

Baden-Baden ist das führende Weltbad des Kontinents. Seine unvergleichliche, paradiesisch schöne Lage in einem schon im Altertum gerühmten Talkessel mitten in der Wald- und Bergromantik des Schwarzwaldes, seine einzigartigen Promenaden (wohl die schönsten), seine für den Erholungsuchenden geradezu idealen Luft- und Klimaverhältnisse, die Heilerfolge seiner seit Jahrtausenden bekannten radioaktiven, alkalischen Kochsalzthermen (68 Grad C.), die bedeutenden sportlichen, die glanzvollen gesellschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen ziehen alljährlich über 80 000 Kurgäste aus allen Herren Länder nach Baden-Baden. Seine Gaststätten beschäftigen ein Heer von ausgesuchten Angestellten, die mit einer wahren Virtuosität in bezug auf Unterkunft und Verpflegung auch den höchstgespannten Ansprüchen der Kurgäste gerecht werden. Aber auch der weniger Anspruchsvolle ist in den zahlreichen einfacheren Gaststätten gut und billig untergebracht. Baden-Baden verdankt nicht zuletzt dieser gastrosophischen Vollendung seinen traditionellen Weltruf. Eine größere Anzahl bedeutender Fachärzte stehen zur Anordnung und Ueberwachung des Kurgebrauches (insbesondere bei Gicht, allen rheumatischen Erkrankungen, Neuralgien, besonders Ischias, Katarrhen der oberen Luftwege) den Heilungsuchenden zur Verfügung. Das Kurhaus ist in seiner luxuriösen innenarchitektonischen Ausgestaltung ein Kulturdenkmal von hoher Bedeutung. Das große städtische Orchester, das von bekannten Dirigenten geleitet wird, konzertiert während des ganzen Jahres mehrmals täglich. Baden-Baden hat zwei städtische Theater mit ununterbrochener Spielzeit; das Schauspielerpersonal setzt sich aus ersten Kräften zusammen. Der Sport in Baden-Baden, besonders die Pferderennen, Auto-, Tennis-, Golf- und Tanzturniere, hat internationale Bedeutung. Auch im übrigen bietet Baden-Baden eine Fülle von kulturellen, historischen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten. Durch Wagen und Autos (Gesellschaftsfahrten) ist bequeme Fahrgelegenheit in die nähere und weitere Umgebung der herrlichen Badestadt geboten.

Badenweiler im südlichen bad. Schwarzwald, an der Strecke Frankfurt—Freiburg—Basel gelegen, — Station Müllheim, von dort elektrische Bahn bis Badenweiler. Von Frankfurt in fünf Stunden, von Berlin in 18 Stunden (durchgehende Wagen) erreichbar. Badenweiler gilt nicht nur als Thermalbad und Luftkurort, sondern vor allem auch wegen seiner einzigartigen landschaftlichen Reize für eine der meistbegünstigten Stationen Deutschlands und des gesamten Festlandes. Am Abhange des Hochblauen, der stolzen Südwestwarte des deutschen Mittelgebirges, baut sich, 450 m über dem Meere, in bergumschlossenem Rahmen ein Bild von einer Lieblichkeit und stillen Größe auf, wie es selbst das reichgeschmückte Badnerland nur einmal bietet. Im Hintergrunde die mächtige Bergkette mit ihrem anmutigen Wechsel von Höhe, Schlucht und Tal in jenen tiefen, satten Farben, welchen der Schwarzwald seinen Namen verdankt — in der Tiefe das Weilertal mit seinem hellgrünen, mattenreichen, bachdurchrauschten Gelände — links Oberweiler, am rebenumsponnenen Vorberge, warm und behaglich angeschmiegt, rechts oben endlich Badenweiler, die Perle in der Krone. Vor anderthalb Jahrtausenden aus römischem Kulturboden entsprossen, eine Erinnerungsstätte wildbewegter Vergangenheit, heute der fröhliche Tummelplatz eines bunten Badelebens, wo sich vor dem Weltkriege alle Völker und Stämme der zivilisierten Neuzeit begegneten. Hier baute der Römer zu den Zeiten des Kaisers Hadrian, müde der ewigen Stadt, am germanischen Heilquell seine reichen, marmorstrotzenden Thermen, deren Trümmer — die besterhaltenen nördlich der Alpen — noch heute den Sohn des 20. Jahrhunderts an die üppige Pracht jener längst versunkenen Kulturepoche gemahnen. Altertum, Mittelalter und Neuzeit aber umfängt gemeinsam die ewig junge Natur. Aus dem vom warmen Quell getränkten Boden ist unter der zugleich schonenden und pflegenden Hand des heutigen Geschlechts der berühmte Kurpark Badenweilers entstanden, nicht nur dem Naturfreund, sondern auch dem Pflanzenkenner erfreulich, und mit seinen wechselreichen, bald nördlichen, bald südlichen Baumformen ein beredter Zeuge des günstigen Himmels, der sich über das Ganze ausspannt und die erquickende nordische Kraft mit südlicher Milde und Weichheit glücklich vereint. Das Klima des Kurortes ist subalpin; ausgesprochenes Waldklima. Vorzüglicher Windschutz gegen Norden und Osten, reine Luft, mäßiger Feuchtigkeitsgehalt. Außerordentlich mildes Frühlings- und Spätjahrsklima; mittlere Temperatur im April 8,3 Grad, Mai 11,58, Juni 16,26, Juli 17,48, August 17,54, September 14,82, Oktober 8,14 Grad Celsius. Daraus ergibt sich, daß Badenweiler sich schon im frühen Frühling und bis ins späte Spätjahr als Luftkurort bewährt. Gleichmäßiger Temperaturgang. Fehlen schroffer Schwankungen, infolgedessen sehr geeignet zu täglichen, langandauernden Freiluftkuren. Die Therme ist neben dem Klima das wichtigste Kurmittel, sie ist kalk- und lithiumhaltig, kochsalzfrei, enthält nicht unbeträchtliche Mengen Radiums, hat eine Temperatur von 26,4° Celsius, ist klar, farb-, geschmack- und geruchlos, liefert anderthalb Millionen Liter in 24 Stunden. Sie wird vorwiegend benutzt zu Badekuren und auch zu Trinkkuren. Zu Terrainkuren sind nicht nur die Wege im Kurpark geeignet, sondern besonders nach Oertel eingeteilte vorzüglich unterhaltene Waldwege, durchziehen in einer Ausdehnung von 87 km die bis an den Ort sich hinziehenden Wälder des Hochblauen. Auch als Sommerfrische besitzt Badenweiler einen bedeutenden Ruf und ist zu dauerndem Aufenthalt vorzüglich geeignet.

Das Kurleben findet seinen Mittelpunkt im Kurhaus mit seinem großen mit Zentralheizung versehenen Kursaal. Im Lesezimmer des Kurhauses liegen eine große Anzahl Zeitungen und Zeitschriften auf. Ein Spiel- und Schreibzimmer gewährt Zerstreuung an trüben Tagen.

Edenkoben - Edenkobenertal. Am Osthange des Haardtgebirges, in landschaftlich bevorzugter Gegend, liegt die pfälzische Kantonshauptstadt Edenkoben. Der größere Teil der Bevölkerung treibt Weinbau (sog. Kammertbau). Die Lage Edenkobens an einer Hauptlinie des pfälzischen Eisenbahnnetzes ist eine sehr günstige, sie wird noch erhöht durch die ihre Straßen durchziehende Straßenbahn Neustadt—Landau. Ueber die Vorzüge Edenkobens als Ausflugs- und Aufenthaltsort soll ein andermal geschrieben werden; heute sei jedoch in erster Linie eines Plätzchens Erwähnung getan, das ein wahres Schatzkästlein genannt zu werden verdient: es ist dies der Meyerhof im Edenkobener Tal. Etwa 30 Minuten von der Oberlandbahn entfernt, gelangt man durch die Klosterstraße am Waldhaus, jetzt Kinderheim, vorüber, auf schattigem Waldwege in eine der idyllischsten Gegenden des Pfälzer Waldes. Der „Meyerhof" bietet als Erholungs- und Aufenthaltsort die denkbar günstigsten Vorzüge. Best eingerichtete Fremdenzimmer, herrliche Gartenanlagen, ganz besonders aber die einzigartigen Kellerräume mit ihren altertümlichen, in lauschigen Abteilungen verteilten Raritäten bieten einen sich stetig steigenden Anziehungspunkt für Kurgäste und Wanderer. Nächste Ausflugspunkte sind das Sieges- und Friedensdenkmal, sowie die Villa Ludwigshöhe. — Auf dem Wege zum Gebirge, am Ende der Klosterstraße, liegt inmitten herrlicher Rebgelände das Kur- und Gasthaus Bergelmühle (so benannt nach der früheren „Mühle am Bergl"). Es bietet bei vorzüglichem Restaurationsbetrieb mit schön angelegtem Garten eine wahre Erholungs- und Ruhestätte für Kurgäste und Touristen. Nahe am Walde gelegen, sind von hier aus alle Gebirgszüge in kürzester Zeit erreichbar.

Hirsau (im württ. Schwarzwald). Hirsaus Name und Bedeutung reicht zurück bis in die ältesten Zeiten (Heilsensage 645). Unter Abt Wilhelm (1083) war die Benediktinerabtei Hirsau das mächtigste und berühmteste Kloster Süddeutschlands; von seiner Größe und Ausdehnung zeugen noch heute die wohl erhaltene Aureliuskirche mit vielen alten Grabdenkmälern und die Ruinen der Peterskirche, die dem Münster in Ulm an Größe gleichkam. Ueht so die Vergangenheit Hirsaus mit seinen vielen, zum Teil noch wohlerhaltenen ehrwürdigen Baudenkmalen vom 11.—16. Jahrhundert für alle Kunst- und Altertumsfreunde eine große Anziehung aus, so beansprucht es auch in der Gegenwart nicht minder ein Recht und eine Geltung, denn heute gehört Hirsau zu den bekanntesten und beliebtesten Luftkurorten des württ. Schwarzwalds. Hat schon der alte Greiner (1367) bei dem Abt zu Hirsau Einkehr gehalten und sich am kühlen Klosterwein gelabt, so haben später seine Nachfolger, die württ. Herzöge — bestimmt und angeregt durch den Zauber der Lage und Umgebung — sich hier (1592) ein Jagdschloß erbaut und ihre Sommerfrische verbracht, bis durch Melacs Horden Schloß und Kloster in Trümmer sank (1692). Heute wächst aus diesen die von Uhland besungene ehrwürdige Ulme empor und „wölbt sich statt der Dächer hinaus in Himmelshöhn". Die alten Grafen und Herzöge aber, die hier einst „in schönen Sommertagen" zu Gaste waren, haben in späteren Zeiten Tausende von Nachfolgern erhalten, und ungezählt ist die Menge derer, die namentlich in den letzten Jahrzehnten in Hirsau und seinen Wäldern Erholung, Stärkung und Gesundheit gesucht und gefunden haben. Hirsau liegt auf beiden Seiten der rauschenden, fischreichen Nagold 340 m ü. d. M. Es breitet sich inmitten des grünen Talgrundes in zerstreuter Bauart an den bewaldeten Hängen der Talwände, die es rings windgeschützt einschließen, sehr malerisch aus und ist von freundlichen Villen und Landhäusern umsäumt. Lage und Umgebung von Hirsau erinnern vielfach an die Schweiz, und ist insbesondere der Ausblick von der Höhe des Bahndammes am Welzberg überraschend und bezaubernd. Der Kurort liegt an der Nagoldbahn, hat Post- und Telegraphenamt, Telephonanschluß und ist von Stuttgart wie von Mannheim aus in drei Stunden bequem erreichbar. Hirsau ist durchschnitten von breiten, wohlgepflegten Straßen, hat Wasserleitung und vorzügliches Trinkwasser, Arzt und Heilanstalt für Nervenkranke. Gelegenheit zu Bädern und Milchkuren. Inmitten des Orts gewährt eine hübsche Anlage und die 4 beschatteten hochinteressanten Kreuzgänge des alten Klosters Gelegenheit zu Erholung und kleinen Spaziergängen. Für Bäder und größere Kurplätze mehr Zerstreuung, Vergnügen und Unterhaltung, so gewährt Hirsau seinen Bewohnern und Gästen in seiner ländlichen Ruhe und Stille und im Schatten seiner herrlichen, von Lebensluft durchströmten Tannenwälder vor allem jenen köstlichen Frieden und Zauber, der Leib und Seele gesunden läßt und darum Gesellschaften und Zerstreuungen gerne meidet.

Lautenbach (400 m ü. d. M.) liegt in einem der reizenden Nebentälchen der Murg und ist von der nächsten Bahnstation Gernsbach-Scheuern in zwanzig Minuten auf guter, durch herrliche Landschaft führenden Straße leicht zu erreichen. Große Tannenwaldungen (Hochwald) in nächster Nähe mit wohlgepflegten Wegen und zahlreichen Ruhebänken, wo man die schönsten Fernsichten bis zu den Vogesen hin hat, laden zu Spaziergängen ein. Auch lassen sich von hier aus herrliche Touren unternehmen, z. B. nach Herrenalb, Wildbad, Baden-Baden und noch viele andere. So ist dieser Ort infolge seiner schönen, dem Lärm der Welt entrückten Lage für ruhe- und erholungsbedürftige Großstädter zu empfehlen.

Liebenzell. (Radio-Thermal-Bad und Luftkurort im württemb. Schwarzwald). Bad Liebenzell, im schönsten Teile des Nagoldtales, 320 m ü. d. M., an der Bahnlinie Pforzheim—Calw—Horb gelegen, hat eine ganz eigenartig malerische Lage. Die herrlich bewaldeten Berghänge des Nagoldtales bilden hier durch eine überaus reiche Faltung und durch die Einmündung mehrerer Gebirgstäler einen wunderbar stimmungsreichen Anblick. Die zerstreute Bauart des Städtchens, die an die Berghänge angelehnten Landhäuser, der saftig grüne Talgrund, die vielen Parkanlagen und die hoch oben majestätisch thronende Burgruine bieten dem Auge einen Blick von entzückendem Farbenreichtum. Der Ort selbst ist einerseits durch den schönen Kurpark (König Wilhelm-Anlagen) mit den beiden Bädern, andererseits durch einen Naturpark die städt. Schloßberganlagen, mit der Burgruine verbunden. Diese Anlagen führen direkt in die Liebenzell rings umgebenden herrlichen Waldungen. Die Umgebung ist durch ein ausgedehntes Netz vorzüglicher, staub- und schmutzfreier, sandiger Waldwege erschlossen. Gute Wegbezeichnungen, zahlreiche Ruhebänke und Schutzhütten ermöglichen es dem Kurgast auf bequeme Art herrliche Aussichtspunkte, mächtige Felsgruppen und romantische Waldtäler, an denen die Umgebung Liebenzells besonders reich ist, aufzusuchen. Die Lage Liebenzells hindert schroffe Temperaturwechsel und den Zutritt rauher Winde. Das Klima ist mild; im Hochsommer spenden die Nächte stets eine erfrischende Abkühlung, so daß auch der heißeste Sommertag gegen Abend angenehme Kühlung bringt. Die Luft ist infolge der ringsumliegenden dichten Waldungen sehr ozonreich und deshalb außerordentlich kräftigend. Schon seit dem 14. Jahrhundert sind die Liebenzeller Bäder bekannt und viel besucht. Eine reichhaltige medizinische Literatur rühmt ihre Wirkungen. Die Liebenzeller Quellen gehören zu den indifferenten Thermen, wie Wildbad, Gastein, Pfäfers, Schlangenbad, Badenweiler u. a. Sie sind stark radiumhaltig und enthalten in der Hauptsache Kochsalz, 0,7 pro Mille Kalium-Calcium-Lithiumsalze, Kohlensäure, Kieselsäure, Eisen und Arsen.

Carl Morjé
Q 1, 17/18
Gegr. 1795
Weißwaren
Bett- u. Tischwäsche
Frottierwaren, Leinen
Herren- u. Damenwäsche
Maßanfertigung

Auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag
erhalten Sie unter strengster Diskretion
Chaiselongues mit und ohne Decken *8847
Plüsch- und Linoleum-Teppiche
Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken
Stores- und Madras-Garnituren, alle Farben
Stoff- und Linoleum-Läufer, in allen Breiten
Bettvorlagen in allen Größen und Qualitäten
Imit. Perser-Brücken bis zu 270 cm Länge.
Angebote unter K. H. 20 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vermischtes.

Konfirmanden- Kommunikanten-Aufnahmen Bild Preise billig. Berliner Atelier Inh. E. Kregeln, S 1, 1

Musik!
Violinen für Schüler
Bogen
Kasten
Mandolinen
Gitarren
Lauten S78
Zithern
Trommeln
Taschen u. Saiten
Musikhaus Mayer, Mannheim, H 1, 14, Marktplatz.

Piano
schwarz poliert, sehr gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen. B1587
Schart & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik, C 4, 4.

Neues Piano
la. Eiche, dunkel, billig zu verkaufen. B1492
Musikhaus Mayer, Mannheim, H 1, 14.

PERFLOR ist besser
als das Waschmittel, das Sie benützen.
Perflor D.R.P. von Flammer ist etwas noch nie Dagewesenes. Es sind die einzigen selbsttätigen Seifenflocken, die es gibt.
Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige Waschmittel, weil es ohne jede Schärfe für Wäsche und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist.
Koche die große Wäsche mit Perflor, es hat in einer Viertelstunde die Wascharbeit für Dich getan.
Perflor ist billig und bequem, denn es verkürzt das Waschverfahren: Einseifen, Einbürsten, zweites Kochen und lästiges Reiben sind nicht mehr erforderlich.
Perflor ist besser als andere Seifenflocken, weil es wäscht, bleicht und Flecken entfernt.
Wasche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide, bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor.
Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schneeweiß und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm.
Preis: Paket 45 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Die Reichsbank im Jahre 1925

Gegenüber 1913 stark gesteigerte Gesamtumsätze / Von 307,1 Mill. auf 181 Mill. ℳ ermäßigter Rohgewinn und von 93,01 auf 43,8 Mill. ℳ gesunkener Reingewinn / Wieder 10 v. H. Gewinnanteil

Auch der Jahresabschluß der Reichsbank für das Jahr 1925 unterscheidet sich in seinem Ergebnis nicht wesentlich von denen der Großbanken. Wenn auch die Verwaltungsunkosten von 85,6 auf 84,6 Mill. ℳ gesenkt werden konnten, so zeigt doch der Rohgewinn einen Rückgang von 307,1 auf 181 Mill. ℳ. Der Minderertrag wird auch hier in erster Linie auf die Ermäßigung der Zinssätze im Kreditgeschäft und der Beseitigung der Gebührenordnung im Giroverkehr zurückgeführt. Der im Vergleich zu den D-Banken erheblichere Rückgang gegenüber dem Vorjahre findet außerdem eine Erklärung darin, daß der Gewinn für das Jahr 1924 durch ansehnliche Einnahmen einmaliger Natur aus der Realisierung von Edelmetallbeständen gespeist wurde. Von Bedeutung war ferner, daß die Reichsbank im Berichtsjahre auf die für öffentliche Stellen im Rediskontwege angelegten Wechselsummen Zinsen in Höhe von 43,8 Mill. ℳ an diese Stellen zu vergüten hatte. Im Jahre 1925 brachten das Wechseldiskont- und Lombardgeschäft 161,6 Mill. ℳ, die Gebühren rd. 9 Mill. ℳ. Die Ausgaben betrugen im Jahre 1925 insgesamt 138,3 Mill. ℳ. Für notwendige Rückstellungen wurden 49,2 Mill. ℳ verwandt. Als

Reingewinn verbleiben 42,7 Mill. ℳ

die wie folgt gemäß dem Bankgesetze verteilt werden sollen. 20 v. H., d. h. 8,5 Mill. in die gesetzl. Rücklage, dem Reich fallen 12,2 Mill. ℳ zu, die zur Tilgung umlaufender Rentenbankscheine zu dienen haben. Für die Anteilseigner verbleiben 22 Mill. ℳ, davon werden wie i. V. **10 v. H. Dividende** ausgeschüttet, während ein Rest von 9,7 Mill. ℳ der Spezialrücklage für künftige Dividendenzahlung zugeführt wird.

Die gesetzl. Rücklage stellte sich unter Einrechnung der oben erwähnten Zuweisung am 31. Dez. 25 auf 33 951 705 ℳ. Der Delkrederestock wird von 27 auf 50 Mill. ℳ erhöht. Die Rücklage für Notenneudruck ist um 13,2 Mill. ℳ aus dem Rohgewinn auf 15 Mill. ℳ aufgefüllt worden. Von der Baureserve von 10 Mill. ℳ wurden im Berichtsjahr 8 Mill. ℳ beansprucht. Durch Rücklage von 13 Mill. ℳ wurde der Fonds für Neubauten auf 15 Mill. ℳ ergänzt. Der Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlung wird durch die oben erwähnte Dotierung von 9,7 auf 43,1 Mill. ℳ gebracht. Die

Gesamtumsätze

bei der RB. betrugen im Jahre 1925 zusammen 574,5 Milliarden gegen 526 Milliarden i. V.; sie übertrafen die Umsätze des Jahres 1913 um 152,2 Milliarden. Der unbelastete Goldbestand betrug Ende 1924 759,6 Mill., davon im Depot im Auslande 207,1 Mill.; Ende 1925 1208,1 Mill., davon im Depot im Auslande 96,6 Mill. Aus den Devisenbeständen der Bank waren zur Golddeckung des Notenumlaufs Ende 1924 abgezweigt 253,2 Mill., Ende 1925 402,5 Mill.

Die Gesamtsumme aller angekauften Wechsel und Schecks auf das Inland und Ausland stellte sich für das Berichtsjahr einschließlich der Golddiskontbankwechsel auf 20 641 Mill. ℳ gegen 20 581 Mill. ℳ i. V. Wegen nicht erfolgter Einlösung wurde im Jahre 1925 an die Verkäufer zurückgegeben oder durch Intervention geordnet der Stückzahl nach 5,86 v. H., dem Betrage nach 1,23 v. H. Im Jahre 1924 stellten sich die Zahlen auf 5,29 bzw. 1,10 v. H., im Jahre 1913 auf 4,37 bzw. 0,72 v. H. Die aus den Lombardgeschäften aufgekommenen Gewinne haben 2 331 067 ℳ betragen.

An fälligen, aber unbezahlt gebliebenen Forderungen wurden in der Bilanz vom 31. Dez. 1925 14,99 Mill. ℳ nachgewiesen gegen 4,19 Mill. ℳ Ende 1924. Die Bestände der Bank an eigenen Wertpapieren (einschl. aufgenommener Dollarschatzanweisungen des Reiches) beliefen sich am 31. Dez. auf 230,87 gegen 172,32 Mill. ℳ Ende 1924. An Gewinn wurden 46 375 ℳ vereinnahmt. Die aus dem Auseinandersetzungsvertrag zwischen Reich und Reichsbank dieser zustehende Forderung an das Reich wird in der Bilanz mit 145,59 Mill. ℳ ausgewiesen. Die Giroguthaben betrugen am 1. Jan. 1925 632 Mill. ℳ. Im Laufe des Jahres 1925 sind auf Girokonto vereinnahmt 236 161,4 gegen 216 863 Mill. im Jahre 1924. Der Bestand der Giroguthaben betrug Ende 1925 236 793,4 Mill. Verausgabt wurden 236 217,4 Mill., so daß Ende 1925 als Guthaben verblieben 576 Mill. Die gemäß dem Bankgesetze gehaltene

Deckung für die täglich fälligen Verbindlichkeiten

stellte sich am 31. Dez. 1924 auf 191,7 v. H., am 31. Dez. 1925 auf 82,8 v. H.

Als Eigentümer der Reichsbankanteile waren in den Stammbüchern der RB. am 31. Dez. 1925 eingetragen 10 139 Inländer mit 1 010 363 Anteilen zu 100 Rℳ und 1357 Ausländer mit 217 518 Anteilen zu 100 Rℳ. Der Bestand an Beamten, Angestellten und Arbeitern betrug Ende 1924 insgesamt 14 635 Köpfe. Er wurde bis Ende 1925 verringert auf 11 637 Köpfe. Davon waren 8763 planmäßige und außerplanmäßige Beamte, 2092 Angestellte und 782 Arbeiter und Arbeiterinnen.

In dem

Verwaltungsbericht

der RB. für das Jahr 1925, das 50. Jahr ihres Bestehens wird u. a. ausgeführt:

Während des Jahres 1925 befestigte sich das Vertrauen zur neuen deutschen Währung weiter. Die Notierungen der Reichsmark im Auslande zeigten niemals mehr eine Abweichung von der Parität. Bei deutschen Banken, Sparkassen und anderen Geldinstituten wuchsen die Einlagen in ermutigender Weise. Da von der RB. alle angeforderten Devisenbeträge stets und in voller Höhe zur Verfügung gestellt wurden, war praktisch die

Goldeinlösung der Noten wiederhergestellt.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung zeigte aber, zumal in der zweiten Jahreshälfte, ein weniger günstiges Bild; sie wuchs sich immer mehr zur Krisis aus. Insbesondere hatte der fortdauernde Mangel an Kapital, das in der Inflationsperiode verloren gegangen oder unzweckmäßig verwendet worden war, die dringend nötige Rationalisierung der deutschen Wirtschaft erschwert und führte in Verbindung mit einem Uebermaß an Zinslasten und öffentlichen Abgaben sowie mit ungünstigen Preis- und Absatzverhältnissen schließlich zu einem katastrophalen Anwachsen von Produktionsbeschränkungen und Arbeitslosigkeit, von Geschäftsaufsichten und Konkursen. Die RB. erleichterte die Situation nach Möglichkeit. Die von der RB., der Rentenbank, den Privatnotenbanken und der Golddiskontbank gewährten Wirtschaftskredite stellten sich trotz der eingetretenen Depression am Ende des Jahres 1925 noch höher als am Ende des Vorjahres, obwohl inzwischen die Kreditgewährung der Banken und der anderen Kreditinstitute eine sehr starke Zunahme erfahren hatte und obwohl im Berichtsjahre aus dem Auslande Kapitalbeträge im Werte von schätzungsweise 2½ Milliarden Rm. ins Land geströmt waren. Wenn diese erheblichen neuen Kredite die Kapitalnot der deutschen Wirtschaft nicht weitergehend gemildert haben, als es tatsächlich der Fall war, so lag das im wesentlichen daran, daß die Kredite den Kreditsuchenden nicht in ausreichendem Maße langfristig und zu tragbaren Bedingungen zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die Bemühungen, der deutschen Produktion auch durch

Verbilligung der Zins- und Spesensätze

im Kreditverkehr Hilfe zu leisten, setzte die Bank im Berichtsjahre mit Energie und sichtbarem Erfolge fort. Der Bericht erwähnt die Diskontermäßigung der RB., die Bemühungen, die am Geldmarkt nicht benötigten Kapitalien nach Möglichkeit einer längerfristigen Anlage zuzuführen und die Schaffung des Privatdiskontmarktes.

Die in der

öffentlichen Hand

nach dem Ende der Inflationsperiode angesammelten Kassenreserven scheinen uns in ihrer bisherigen Höhe eine überaus ungesunde Kraftentziehung für die deutsche Wirtschaft zu bedeuten. Es ist zu hoffen, daß hierin durch den eingeleiteten Abbau der Steuern und durch eine Aenderung der Finanzgebarung Wandel geschaffen wird.

Da alle freiwerdenden oder neu sich bildenden Kapitalien in erster Linie der produktiven Wirtschaft vorbehalten werden müssen, so sollten alle Verwaltungen des Reiches, der Staaten und der Kommunen usw. sich nicht nur in der Hereinnahme von Auslandskrediten, sondern auch in der Beanspruchung inländischer Mittel die größte Zurückhaltung auferlegen.

Auch die Loslösung von Post und Eisenbahn aus den Finanzen des Reiches in der jetzigen Form erweist sich je länger desto mehr im Interesse einer einheitlichen und konzentrierten Kassenführung aller Stellen als verbesserungsbedürftig.

Die RB. war weiter bemüht, von der Aufnahme kurzfristiger Auslandskredite abzuraten und, wenn überhaupt, längerfristige zu empfehlen. Das Verhältnis zwischen kurzfristiger und langfristiger Auslandsverschuldung Deutschlands hat sich infolge der Bemühungen der RB. erheblich zugunsten der letzteren verbessert. Die Bank hat auch im Jahre 1925 alle Devisenbeträge, die aus ausländischen Krediten herrührten, und ihr angeboten wurden, [illegible] auf diese Weise der deutschen Volkswirtschaft weitgehende Kredithilfe geleistet. Die Bank erfüllte mit dem Ankauf der Devisen zugleich eine

währungspolitische Pflicht

denn sonst hätte die Gefahr bestanden, daß die Stabilität der Währung verloren gegangen und eine Ueberwertung der Mark gegenüber ausländischen Währungen eingetreten wäre. Als erwünschtester Verwendungszweck ausländischer Kredite wird die Förderung solcher Produktion zu gelten haben, welche die deutsche Handelsbilanz zu verbessern geeignet ist, d. h. der Erhöhung der Ausfuhr oder der Verminderung der Einfuhr dient. Es kann nicht nachdrücklich und ernst genug betont werden, daß die für den Zinsen- und Tilgungsdienst von Auslandsanleihen alljährlich in ausländischer Valuta aufzubringende Summe von gegenwärtig schon mehreren 100 Mill. ℳ eine zusätzliche schwere Belastung ist, die neben anderen aus der deutschen Wirtschaft unter allen Umständen aufgebracht werden muß, wenn der deutsche Kredit aufrecht erhalten werden soll. Diejenigen Stellen, die gegenwärtig ohne die zwingendste Not ausländische Kredite aufnehmen, oder deren Aufnahme zulassen, sollten sich dieser schweren währungs- und wirtschaftspolitischen Verantwortung bewußt sein.

In der heutigen GV. verbreitete sich Präsident Dr. Schacht ausführlich über die Entwicklung des Geldmarktes. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß man wieder zu normalen Verhältnissen zurückgelangen wird und glaubt, daß sich die Bewegung, die sich in dieser Richtung bereits angebahnt hat, weiter fortsetzen wird. Die RB. dürfte dadurch auch den Umfang der Rediskontierungen einschränken können. Die Verwaltungskosten der RB. sollen weiter herabgedrückt werden. Allerdings dürften die Erwartungen nach dieser Richtung nicht überschätzt werden.

Abschlüsse:

Schlesische Bergwerks- und Hütten-AG. in Beuthen O.-S. Nach 1 215 000 ℳ Abschreibungen und 200 000 ℳ Zuweisung zur Rücklage 10 (6) v. H. Dividende.

AG. für Brauerwerbe in Frankfurt a. M. 4 v. H. Dividende auf 500 000 ℳ AK.

Schramm u. Megerle Lack- und Farbenfabriken AG. in Offenbach a. M. 7 (4) v. H. Dividende beabsichtigt.

Rositzer Zuckerraffinerie. 5 (0) v. H. Dividende.

Berliner Devisen

Amtlich	G 25.	B 25.	G 26.	B 26.
Holland	168,13	168,55	168,13	168,55
Buenos-Aires	1,643	1,647	1,649	1,653
Brüssel	16,85	16,89	16,825	16,865
Oslo	89,74	89,96	90,22	90,44
Danzig	80,89	81,09	80,89	81,09
Kopenhagen	110,08	110,36	110,12	110,40
Lissabon	21,295	21,345	21,295	21,345
Stockholm	112,48	112,76	112,46	112,74
Helsingfors	10,554	10,594	10,554	10,594
Italien	16,86	16,90	16,875	16,915
London	20,398	20,450	20,396	20,448
New-York	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris	14,68	14,72	14,63	14,67
Schweiz	80,77	80,97	80,80	81,00
Spanien	59,06	59,20	59,06	59,20
Japan	1,917	1,921	1,922	1,926
Konstantinopel	2,13	2,14	2,129	2,139
Rio de Janeiro	0,599	0,601	0,599	0,601
Wien abg.	59,18	59,32	59,18	59,32
Prag	12,418	12,458	12,418	12,438
Jugoslavien	7,385	7,405	7,385	7,405
Budapest	5,875	5,895	5,875	5,895
Sofia	3,027	3,037	3,025	3,035
Athen	5,65	5,67	5,67	5,69

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten
Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse (per medio bezw. ultimo).

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Allg. D. Creditanst.	101,5	101,5	D. Hypothekenb.	98,–	98,7	Reichsbank	158,5	158,5
Badische Bank	41,–	41,75	" Ueberl.-Bank	95,–	95,–	Komm. Creditbank	95,–	97,–
Bank f. Br. Ind.	95,–	124,0	" Vereinsbank	–,–	–,–	Rhein. Hyp.-Bk.	81,75	85,10
Bayr. B.-Credit	–,–	94,25	Discont.-Gesellsch.	125,2	126,5	Südd. Discontog.	101,0	100,0
" Hyp. u. Wb.	97,50	97,85	Dresdner Bank	117,7	117,7	Wiener Bankver.	5,–	–,–
Berliner Handelsges.	95,–	95,–	Frkft. Hyp.-Bk.	84,10	84,–	Württ. Notenbk.	108,0	106,5
[illegible] Handb.	150,0	–,–	Metallb. u. M.-G.	91,75	105,0	Mannh. Vers.-Ges.	–,–	99,–
Com. u. Privatb.	111,0	111,2	Mitteld. Credit-B.	104,–	105,0	Frankf. Allg. Vers.	94,50	94,50
Darmst. u. Nat.-B.	130,0	131,0	Nürnberg. V.-Bk.	105,0	105,0	Oberrh. Vers.-Ges.	80,–	90,–
Deutsche Bank	130,0	132,0	Oesterr. Cred. Anst.	7,–	7,1	Frkft. Rück- u. Mitv.	–,–	–,–
D. Effekt. u. Wechs.	84,25	87,25	Pfälzer Hyp.-Bk.	90,75	91,50			

Bergwerk-Aktien.

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Bochum. Gb. u. G.	85,50	84,–	Harpen. Bergbau	103,0	103,0	Oberschles. Eb.-B.	44,–	42,50
Buderus Eisenw.	53,5	54,5	Kaliw. Aschersl.	129,0	129,0	do. Eisenind.	4,–	41,75
D. Luxemb. Bergw.	88,50	89,50	Kalim. Salzdetf.	–,–	–,–	Phönix Bergbau	77,25	78,–
Eschweiler Bergw.	139,5	140,0	Kaliwerke Westeregeln	1[illegible],0	131,0	Rhein. Braunkohle	181,0	181,0
Gelsenk. Bergw.	89,50	92,50	Klöckner-Werke	–,–	–,–	Salzw. Heilbronn	–,–	
Mansfeld. Gußst.	22,–	21,50	Mannesmannröhr.	88,–	88,50	Tellus Bergbau	59,–	60,25
						Ver. Laurahütte	34,90	[illegible]

Transport-Aktien.

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Schantungbahn	3,90	4,–	Norddeutsch. Lloyd	147,7	151,0	Baltimore & Ohio	88,50	89,–
[illegible]-Amer. Paketf.	147,5	150,0	Oester.-Ung. St.-E.	–,–	–,–			

Industrie-Aktien.

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
[illegible] Mhm.	65,–	64,–	Bahnbed. Darm.	24,75	30,25	Cement Karlstadt	98,25	98,25
[illegible]-Brauerei	106,0	107,0	Bad. Elektr.-Ges.	0,20	0,205	Chamotte Anna	44,–	41,–
[illegible] Stamm	–,–	–,–	Bad. Masch. Durl.	111,0	111,0	Chem. [illegible]	56,75	58,75
[illegible] Brauerei	176,0	177,–	Bad. Uhrenfabrik	52,–	52,–	Daimler Motor	47,–	47,–
[illegible]-Brauer.	92,–	90,–	Bayrisch. Spiegel	55,–	56,–	D. Gold- u. S.-Anst.	107,0	106,0
[illegible]	93,–	94,–	Bek & Henkel	43,–	43,–	Dyckerh. & Widm.	44,25	45,75
[illegible] Oppenheim	–,–	–,–	Bergmann Elektr.	0,–	91,–	Dingler Zweibr.	13,25	8,–
[illegible] Kleyer	50,–	50,–	Bing Metallw.	56,25	56,25	Dürrkoppwerk. St.	–,–	54,15
[illegible] Stamm	90,15	96,15	Brem.-Besigh. Oel	43,50	43,–	Düsseld. Rat.-Dürr	35,–	36,–
[illegible]	110,0	113,0	Cem. Heidelberg	93,50	93,50	Eisenwerk Kaiserl.	25,–	24,50
[illegible]	85,25	85,25						
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible] Stamm	[illegible]	[illegible]	Holzverkohl.-Ind.	74,75	74,–
[illegible] Wald.	–,–	–,–	Gum. Bad Main	–,–	–,–	Junghans Gebr.	81,–	85,–
[illegible] Frankfurt	–,90	0,240	Goldschmidt Th.	74,–	75,–	Kammgarn Kaiserl.	81,–	83,–
[illegible]	41,–	41,–	Gritzner M. Durl.	107,0	105,0	Karlsr. Maschin.	41,–	41,–
[illegible] Union	89,–	–,–	[illegible] Mhm.	–,–	–,–	Kemp. Stettin	0,203	0,22
[illegible] Spinn.	29,0	310,0	Grün u. Bilfinger	102,0	100,0	Klein, Sch. & Bek.	40,25	–,–
[illegible]	80,–	–,–	Haid & Neu, Nähm.	–,–	48,–	Knorr Heilbronn	7,5	79,–
[illegible] Farbenind.	137,7	139,5	Hammer Hanau	60,50	–,–	Konserven Braun	45,–	46,50
[illegible]	43,–	43,–	Hilpert Armaturen	29,–	28,–	Krauß & Co. Lok.	45,–	
[illegible]	–,–	114,5	Hirsch Kupf. u. M.	64,–	–,–	Lahmeyer & Co.	91,50	91,50
[illegible] Zeitz	77,–	76,–	Hoch- u. Tiefbau	60,50	60,–	Lech Augsburg	88,50	88,75
[illegible]	44,95	45,75	Holzmann, Phil.	72,25	73,50	Lederwerk Roth	–,–	–,–
[illegible]	56,25	53,–	[illegible]	–,–	–,–	Schnellpr. Frank.	74,40	71,75
[illegible] Maschinen	–,–	38,–	[illegible]	25,–	25,–	Schramm Lack	73,50	73,50
[illegible] Industr.	24,25	23,–	Porzellan Wessel	52,50	–,–	Schuckert Nürnb.	87,–	86,75
[illegible]	86,–	82,–	[illegible]	84,–	83,–	Schuhfabrik Her.	34,–	34,–
[illegible]	100,0	100,0	Rh. elekt. W. Stamm	91,–	91,50	Seilindustr. Wolf	39,–	40,–
[illegible]	–,–	–,–	Rh. Masch. [illegible]	29,–	30,–	[illegible] Mainz	–,–	3,65
[illegible] Oberur.	46,–	48,–	Rhenania Aachen	58,50	58,75	Siem. & Halske, Berl.	114,5	114,5
[illegible]	58,–	59,85	Riebeck Montan	85,–	85,–	Südd. Drahtind.	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–	Rütgers Darm.	14,25	17,50	[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	85,–	88,–	Rütgers-Werke	77,75	77,–	[illegible]	–,–	–,–
[illegible] Kupfer	51,–	–,–	Schlink & C. Hbg.	–,–	–,–			

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
[illegible]	29,–	29,–	[illegible]	85,–	87,–	[illegible] Heilbronn	58,50	59,–
Ver. Deutsch. Oelf.	45,50	–,–	[illegible]	23,57	[illegible]	[illegible]	–,–	–,–
V. Ch. Ind. Mainz	66,10	67,–	[illegible] & Freytag	94,25	[illegible]	" Rheingau	58,50	–,–
Ver. Ultramarinf.	94,–	95,–	[illegible]	[illegible]	107,–	" Stuttgart	58,50	58,60
Ver. [illegible] Berlin	81,50	87,50	Zucker. Fr. Waghäusel	58,85	59,15			
Vogtl. Masch.	–,–	40,–	" Frankenth.	54,–	52,25			

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	50,–	50,–	[illegible]	82,–	83,–	Rastatter Wagg.	–,–	–,–
Elberfeld. Kupfer	–,–	–,–	[illegible] Söhne	–,–	–,–	Ufa	47,–	47,50
Entreprise	12,–	11,–				Rhm. Kohlenanl.	–,–	–,–

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	3,90	3,[illegible]	D.-Austral. D'sch.	121,7	122,–	Norddeutsch. Lloyd T	147,2	151,–
Allg. Lok. u. Str.	–,–	13[illegible]	D.-Amerik. Paketf. T	145,3	149,–	Roland-Linie	180,0	189,0
Südd. Eisenbahn	–,–	–,–	D.-Südam. D'sch. T	111,5	111,–	Verein. Elbeschiff.	40,–	39,–
Baltimore	88,50	89,75	Hansa D'schiff T	104,4	106,2			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	70,–	70,–	Deutsche Bank	130,0	T132,7	Reichsbank	155,2	157,–
Barmer Bankv.	84,25	84,–	Dt. Ueberseeb.	95,–	95,–	Rhein. Creditbank	97,–	99,–
Berl. Hand.-Ges. T	140,7	151,–	Disc.-Command.	125,3	T126,7	Süddeutsch. Disc.	101,0	101,–
Com. u. Privatb. T	111,0	111,5	Dresdner Bank	116,7	T117,8			
Darmst. Nat.-Bk. T	130,4	131,0	Mitteld. Kredit	104,5	T104,5			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	107,6	111,–	J. P. Bemberg	118,2	118,1	Buderus Eisenw. T	54,85	58,–
Adler & Oppenh.	110,0	108,0	Bergmann Elek. T	91,–	93,[illegible]	Chem. Heyden	83,50	86,–
Adlerwerke	53,–	48,5	[illegible]	149,0	149,7	Chem. Gelsenk.	81,50	82,–
[illegible] Verkehrsw.	109,0	[illegible]	Berlin-Karlsr. Ind.	83,15	84,50	Chem. Albert	91,–	95,15
Alexanderwerk	82,50	82,50	Berliner Maschb. T	71,35	73,–	Concord. Spinner.	87,65	85,15
Allg. Elektr.-Ges. T	94,87	97,–	Berzelius Bergw.	36,50	37,25	Daimler Motor T	51,–	49,85
Anglo-Ct. Guano	88,25	89,50	Bing Nürnberg	55,25	55,50	Dessauer Gas	89,75	91,–
Anhalt. Kohlenw.	61,25	61,–	Bismarckhütte	–,–	–,–	Deutsch-Luxemb. T	87,38	89,–
Annener Gußstahl	21,–	25,–	Bochumer Gußst. T	81,–	83,75	D. Eisenb.-Sign.	66,–	65,–
Aschaffb. Zellst.	85,25	87,65	Gebr. Böhler & Co.	242,0	242,0	Deutsche Erdöl T	93,15	93,25
[illegible]	7[illegible]	71,50	Braunk. u. Brikets	173,5	101,0	Deutsch. Gußstahl	75,–	75,45
Balcke Maschin.	108,0	–,–	Br.-Besigh. Oelf.	45,85	45,50	Deutsche Kabelw.	74,–	74,–
Bamag-Meguin	–,–	–,–	Bremer Vulkan	54,–	53,50			
Deutsche Kaliw.	114,5	122,0	[illegible]	91,–	81,–	Gerresheim. Glas	101,5	104,0
Deutsche Masch. T	53,–	54,25	Eschw. Bergwerk	139,7	140,0	Ges. f. elektr. Unter. T	134,–	136,5
Deutsche Steinzg.	129,0	127,5	J. G. Farbenind.	132,–	133,7	Gebr. Goedhard	48,–	47,–
Deutsche Wolle	38,50	38,89	Feldmühle Papier	–,–	[illegible]	Goldschmidt, Th.	75,25	76,65
Deutsch. Eisenh.	4[illegible],–	47,50	Felten & Guill.	113,6	116,0	Görz C. P.	88,–	87,50
Donnersmarck	75,–	75,–	[illegible]	55,25	54,75	Gothaer Waggon	43,–	43,50
Dürener Metall	79,5	79,25	Fuchs Waggon	0,850	0,775	Gritzner Maschin.	106,0	104,5
Dürrkoppwerke	55,75	55,–	Gaggenau Eis.	44,–	45,–	[illegible]	13,–	13,4
Dynamit Nobel	81,50	81,5	Gebhard Textil	84,–	85,50	[illegible] Großmann	60,50	59,5
Elberfeld. Papier	–,–	–,–	Gelsenk. Bergw. T	90,25	91,5	Grün & Bilfinger	101,5	101,5
Elektr. Lieferung	108,0	103,7	Gelsenk. Gußstahl	39,–	23,91	[illegible] Textil	51,–	49,2
Elektr. Licht u. Kr. T	10[illegible]	[illegible]	[illegible]	55,–	56,–	Hackethal Draht	63,15	64,5
Emaille Ullrich	41,–	41,–	Germ. Portl.-Z.	121,0	125,0	Hallesche Masch.	121,5	124,0
Hammerf. Spinn.	84,75	89,–	Philipp Holzmann	[illegible]	74,40	[illegible]	83,80	81,–
Hannov. M. Egest.	55,25	55,–	Horchwerke	5[illegible],–	54,–	Gebr. Körting	82,–	81,50
Hann. Waggonfab.	20,65	22,25	Humboldt Masch.	52,–	54,25	Kostheimer Cell.	37,55	37,–
[illegible]	–,–	50,–	[illegible]	–,–		Kyffhäuser Hütte	44,–	44,50
[illegible]-Wien Gum.	65,50	65,–	Ilse Bergbau	106,7	108,0	Lahmeyer & Co.	91,85	91,65
Harkort Bergwerk	–,–	51,–	A. Jüdel & Co.	93,50	93,50	Laurahütte	34,–	34,5
Harpen. Bergbau	103,0	104,0	Gebr. Junghans	–,–	83,15	Lindes Eismasch.	135,0	139,0
Hartmann Masch.	43,–	41,–	Kahla Porzellan	57,15	63,75	[illegible]	44,–	4[illegible]
Hedwigshütte	–,–	47,25	Kaliw. Aschersl. T	124,5	128,8	Karl Lindström T	122,0	[illegible]
Hilpert Masch.	39,50	39,75	Karlsr. Maschin.	41,75	41,–	[illegible]	34,–	34,5
[illegible]	59,–	60,–	Kattowitz. Bergb.	11,75	12,–	Linke & Hofmann T	41,15	41,5
Hirsch Kupfer	81,50	[illegible]	[illegible]	0,315	0,315	Ludw. Loewe & Co. T	141,7	145,[illegible]
Hirschberg Leder	71,–	73,50	[illegible] T	71,–	72,15	L. Lorenz	101,0	[illegible]
Hoesch Eis. u. St. T	87,75	88,–	C. H. Knorr	70,–	73,–	[illegible]	3,[illegible]	[illegible]
Hohenlohe-Werk.	–,–	–,–	Kollmar & Jourdan	63,–	61,–			

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
[illegible] A.-G.	81,–	68,7	Motoren Deutz	53,25	53,65	Oberschl. Eisenb.	43,25	44,–
Mannesmannr. T	87,75	81,75	[illegible]	47,75	47,–	Oberschl. Eisenind. T	41,25	42,–
Mansfeld Aktie T	83,5	84,–	Mühlheim Ber.	9,75	9[illegible]	" Kokswerke T	69,95	70,50
Mech. Web. Lind.	144,0	142,0	Neckarsulm Fahrz.	59,75	58,95	Orenstein & Kopp. T	76,50	79,–
Mix & Genest	90,–	90,–	Nordd. Wollkämm.	97,75	7[illegible]			
[illegible] T	77,–	7[illegible]	[illegible]	31,65	31,1	Schuckert & Co. T	87,25	88,50
Rathgeber Wagg.	42,25	48,–	Rositzer Braunk.	47,50	47,50	Siemens Elektr.	–,–	–,–
[illegible] Papier	135,0	130,2	Rositzer Zucker	70,–	73,–	Siemens & Halske T	113,9	113,7
Rhein. Braunk. T	130,0	130,–	Rütgerswerk	73,–	70,–	[illegible] A.-G.	70,–	74,–
Rhein. Chamotte	60,75	59,–	Sachsenwerk	66,–	64,–	Stettiner Vulkan	44,50	45,–
Rhein. Elektrizität	92,–	92,50	Salzdetfurth T	160,0	161,0	Stoehr Kammg.	128,–	130,3
Rhein. [illegible]	29,45	30,50	Sarotti	122,7	122,4	Stoewer Nähm.	87,75	90,–
Rheinstahl T	82,50	[illegible]	Scheidemandel	30,65	31,–	Südd. Immobil.	57,–	60,12
Rhenania Chem.	51,5	57,50	Schubert & Sal.	140,0	152,8	Teichgräber	3,85	3,5
Teleph. Berliner	85,50	85,50	[illegible]	31,–	38,8	[illegible]-Zement	94,–	95,–
Thoerl Oelfabrik	58,–	58,25	V. Stahl. v. d. Zyp.	113,2	113,5	[illegible]	7,50	72,25
[illegible]	54,–	57,–	Ver. Ultramarin	94,50	94,75	Wittener Stahl	82,7	83,50
Ver. D. Frkf. Gum.	63,–	61,–	Vogtländ. Masch.	47,5	47,25	Wittener Gußstahl	38,75	35,–
Ver. Chem. Charl.	75,50	79,50	Wanderer-Werk	129,2	114,0	[illegible]	39,–	40,25
V. Dtsch. Nickelw.	119,–	119,–	Weser Akt.-Ges.	48,–	48,–	Zellstoff Verein	63,–	63,–
V. Glanzstoff Elb.	267,0	273,0	Westeregeln Alkal. T	132,5	134,5	Zellstoff Waldhof	118,5	118,2

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	47,–	48,–	Hedburg	87,–	88,–	Sichel & Co.	4,–	4,50
Api. Allg. Petr. Ib.	5,–	53,–	Hochfrequenz	80,–	83,–	[illegible] Salpeter	–,–	–,–
Bergb. [illegible]	–,–	–,–	Krügershall	97,–	99,–	[illegible] Phosphat	31,–	32,–
Benz-Motor	50,–	50,50	[illegible] Int. Hand.	2,75	3,25	Ufa	47,50	48,50
Deutsche Petr.	71,–	7[illegible]	Ronnenberg	57,–	58,50			
Diamond	20,50	20,[illegible]	Russenbank	3,80	4,–			

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Goldanleihe	95,50	95,50	3½% D. Reichsanl.	0,380	0,377	5% D. Kohlenanl.	11,07	11,08
Dollarschätze	89,80	89,83	3%	–,–	[illegible]	5% Preuß. Kalianl.	4,62	4,75
Reichsschatz. IV-V	0,343	0,352	4% Pr. Konsols	0,383	0,374	" Roggenwert.	6,[illegible]0	6,25
" VI-IX	0,345	0,354	3½%	0,370	0,375	5% Roggenrentb.	5,90	6,15
" 1924er	0,353	0,352	3%	0,370	3,88	5% Schl. Braunk.	7,6	7,50
5% D. Reichsanl.	0,377	0,391	4% Badische Anl.	0,373	0,385	Landsch. Rogg.	5,85	5,90
4% "	0,382	0,375	3½% Bayer. Anl.	0,375	0,385			

b) Ausländische Rentenwerte.

5% Mexikaner	–,–	–,–	4% Türk. unif. Anl.	–,–	–,–	4% Golprior.	5,–	[illegible]
4½% Oest. Schatz.	18,50	18,75	4% Bagdad 1911	11,–	11,65	2,80% Südöst. E.-B.	–,–	–,–
4% " Goldrente	18,–	18,–	400-Fr.-Lose	22,–	21,–	2,80% " neue Pr.	–,–	–,–
4% " conv. Rte.	–,–	1,0	4½% U. St.-R. 1913	18,20	18,4	3% " Obligat.	–,–	–,–
4% " Silberrte.	–,–	2,6	4½% " 1914	17,80	18,4	4½% Anat. Ser. I	10,–	10,15
4% " Papierrte.	–,–	–,–	4% " Golden	17,80	17,75	4½% " II	9,10	9,15
4% Türk. Adm.-Anl.	9,50	9,35	4% " Kronr.	1,75	–,–	4½% " III	6,25	6,69
4% " Bagd.-Eis. I	10,75	10,35	3% Ost.-U. Sch. rte.	18,40	17,75	5% Tehuantepec	–,–	–,–
4% " II	11,30	10,25	3% Ost.-U. IX. Ser. 74	–,–	–,–			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

Inländische.

Dollarschätze	–,–	–,–	4% D. Schutzg.-Anl. 08	0,32	0,27	4% Bay. St.-Anl.	0,375	–,–
Goldanleihe	–,–	–,–	4% do. do. 1911	0,32	0,27	3½% do.	0,38	0,390
4½% Mhm. u. 1914	–,–	–,–	Sparprämie 1919	–,–	–,–	3% do.	–,–	–,–
3% " 1902	–,–	–,–	5% Pr. Schatz.	–,–	–,–	4% Bau. Pf. Br.	0,350	–,–
3½% " 1904/5	–,–	–,–	4% do. do.	–,–	–,–	3½% do.	–,–	–,–
5% Dt. Reichsanl.	0,383	0,39	4% Preuß. Kon.	0,385	0,370	4% He. [illegible]	0,270	0,2[illegible]0
4% do. unk. b. 1925	–,–	–,–	3½%	0,385	0,385	3½% abgest.	–,–	0,[illegible]30
3½% D. Reichsanl.	0,368	0,367	3%	–,–	–,–	3%	–,–	–,–
3% do.	0,430	0,46	3%	–,–	–,–	4% Sächs. St.-A. 19	–,–	–,–
4% [illegible]-Schatzan.	–,–	–,–	4% Bad. Anl. v. 1919	–,–	–,–	3% do. Rente	–,–	–,–
4½% IV. u. V. do.	–,–	–,–	3½% Bad. St.-A. ab	0,380	–,–	4% Würt. v. 1915	–,–	–,–
4½% VI.–IX. do.	–,–	–,–	4% do. von 1908	–,–	–,–			

Danksagung

Allen die bei dem Heimgange unseres lieben Bruders Herrn

Heinrich Scheufele

so innigsten Anteil nahmen, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

*8891 **Die Hinterbliebenen**

Deutsche Bank.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 14. April 1926, vormittags 11 Uhr, in unserem Bankgebäude Eingang Kanonierstraße 22/23 stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nach Maßgabe § 23 der Satzungen ausüben wollen, müssen ihre Aktien (oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank) spätestens am 10. April dieses Jahres

in Berlin bei der Effektenkasse der Deutschen Bank, Behrenstr. 11, oder bei den Filialen der Deutschen Bank an folgenden Orten: Aachen, Amsterdam Arnstadt, Augsburg, Bamberg, Barmen, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Breslau (Schlesischer Bankverein Filiale der Deutschen Bank), Cassel, Celle (Hannoversche Bank Celle Filiale der Deutschen Bank) Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dortmund Dresden, Düsseldorf, Duisburg (Duisburg-Ruhrorter Bank Filiale der Deutschen Bank), Elberfeld (Bergisch-Märkische Bank Filiale der Deutschen Bank), Erfurt, Essen (Essener Credit-Anstalt Filiale der Deutschen Bank), Frankfurt (Main), Fürth (Bayern), M.-Gladbach, Görlitz, Gotha, Hagen (Westf.), Halle (Saale), Hamburg, Hameln (Hannoversche Bank Hameln, Filiale der Deutschen Bank), Hannover (Hannoversche Bank Filiale der Deutschen Bank), Harburg (Elbe) (Hannoversche Bank Harburg Filiale der Deutschen Bank), Heilbronn (Neckar), Koblenz, Köln, Königsberg (Pr.), Krefeld, Leipzig, Lüneburg (Hannoversche Bank Lüneburg Filiale der Deutschen Bank), Magdeburg Mainz, Meißen, Mühlhausen (Thüring.), München, Nürnberg, Regensburg, Remscheid, Saarbrücken, Siegen (Siegener Bank Filiale der Deutschen Bank), Stettin, Stuttgart (Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank) Trier, Verden (Aller) (Hannoversche Bank Verden Filiale der Deutschen Bank), Weimar, Wiesbaden, Würzburg,

anderdem

in Düsseldorf außer bei der Filiale der Deutschen Bank bei dem Bankhaus C. G. Trinkaus,
„ Frankfurt (Main) außer bei der Filiale der Deutschen Bank bei dem Bankhause Lazard Speyer-Ellissen,
„ „ „ „ Jacob S. H. Stern,
„ „ „ „ Gebrüder Sulzbach,
„ Hildesheim „ der Hildesheimer Bank,
„ Mannheim „ „ Rheinischen Creditbank,
„ Oldenburg (Oldb.) „ „ Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank,
„ Osnabrück „ „ Osnabrücker Bank

oder bei einem deutschen Notar hinterlegen und bis nach der Generalversammlung belassen.

Schließlich ist es den dem Effektenstromverkehr angeschlossenen Bankfirmen gestattet, Hinterlegungen auch bei ihrer Effektensammelbank vorzunehmen.

Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgeschändigt. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die Bescheinigung desselben über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder Abschrift spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Geschäfte der Gesellschaft.
2. Rechnungsablage mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, die Gewinnverteilung sowie über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Berlin, den 25. März 1926.

Deutsche Bank

Michalowsky. Paul Millington-Herrmann.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, den Altbesitzern unserer 4½ %-igen Teilschuldverschreibungen von 1920 gemäß § 43, 2 des Aufwertungsgesetzes anstelle des Genußrechtes eine Barabfindung zu gewähren. Wir haben demgemäß den Antrag auf Festsetzung des Betrages der Barabfindung bei der zuständigen Spruchstelle gestellt.

Mannheim-Waldhof, den 26. März 1926.

„Papyrus" Aktiengesellschaft

Der Vorstand.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute zu folgenden Firmen eingetragen: 95

1. „C. Wachshauser" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
2. „Carbin & K. Hambrecht" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
3. „Dell & Stoffel" in Mannheim. Das Geschäft ist durch Erbfolge auf Kaufmann Adolf Stoffel Witwe, Ida geb. Naguet, Mannheim übergegangen, die es unter der bisherigen Firma weiterführt.
4. „Jackel & Gomel" in Mannheim. Die Prokura des Joachim von Mellenthin ist erloschen. Die Firma ist erloschen.
5. „Ernst Stemmeiser" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
6. „Abraham Hilb" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
7. „Geora Dümler Nachf." in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
8. „Rhenania Speditions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Leon Weiß" in Mannheim. Die Prokura des Max Frickert ist erloschen.

Mannheim, den 24. März 1926.
Amtsgericht F. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Arbeitsvergebung.

Die Arbeiten für die Einebnung und Ausgleichung des linksseitigen Neckarvorlandes vom Bootshafen der Amicitia bis zur Feudenheimer Fähre — rund 76 000 Kubikmeter Erdbewegung u. 5000 qm Uferbefestigungen — sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden. 44

Die Angebotsvordrucke können, soweit der Vorrat reicht, im städt. Verwaltungsgebäude, R. 5, Eingang III im 2. Stock, Zimmer 73 gegen eine Gebühr von 3.— Mk. erhoben werden. Pläne und Zeichnungen über die fraglichen Arbeiten liegen im Verwaltungsgebäude R. 5, Eingang III, Zimmer 155, zur Einsichtnahme offen, woselbst auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Mittwoch, den 7. April 1926, vormittags 11 Uhr, bei der letztgenannten Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben unter Beisein der etwa erschienenen Bieter stattfindet. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Tiefbauamt Mannheim.

Beteiligung

mit 10 bis 20 Mille bei Rentabilität mit mehrfachem Betrage, tätig oder nur still, an nachweisb. zugehendem Unternehmen. Bei Sicherstellung Vorzug. Angeb. unt. J. R. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2907

Die verfallenen Pfänder vom Monat September 1925 und zwar:

Lit A 8222—9802 (rote Scheine)
Lit B 13676—17640 (weiße Scheine)
Lit C 20911—24009 (grüne Scheine)

müssen bis spätestens Ende März 1926 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang April 1926 versteigert werden. **Städt. Leihamt.** 30

Ich habe mich als **Beratender Volkswirt** insbesondere auf dem Gebiete der

Steuerberatung

niedergelassen und bin bei den Finanzbehörden gemäß § 56 R. A. O. eingetragen. *1557

Diplom-Kaufmann Dr. Ludwig Kirschner

Beratender Volkswirt R. V. R.
Mannheim, Rheinvillenstraße 12. Fernruf 3454
Büro Ludwigshafen a. Rh., Wredestr. 20 Fernr. 62963.

Zahlungsstockung

beseitigt hier Kaufmann. Wenden Sie sich unter **W. M 472 an Rudolf Mosse, Mannheim.** Gm28

Größerer Posten neuer Kisten

Lichtmaß 65×47×35 cm
„ 74½×57×35 „
„ 60×39×28 „

preiswert abzugeben. — Gefl. Angebote unter P. L 111 an die Geschäftsstelle. 2608

B 1, 7a

Erste Mannheimer Oelzentrale

Georg Knapp 2618

Leinöl	doppelt gekocht, Liter	80 ₰
Bodenöl		40 ₰
Terpentinöl	rein	1.60
Terpentinersatz		70 ₰
Putzwolle	(weiß) Pfd.	80 ₰
Stahlspäne		65 ₰
Bodenwachs	beste Ware (weiß u. gelb), 2-Pfund-Dose	1.10
Schmierseife	ca. 40%ig, Leinölware Pfund	38 ₰

Unsere

Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen.

Wir bringen wieder sowohl in Qualität und Verarbeitung, wie in geschmackvollen Formen und Farben nur gute und solide Waren, die bei niedrigster Preisstellung in Stadt und Land den guten Ruf unseres Hauses in mehr als drei Jahrzehnten begründet haben.

Der Sacco-Anzug: auf 2 oder 3 Knöpfen, wenig auf Taille, mit langem, breitem Revers, wird hauptsächlich in Gabardine und Kammgarn, uni und gemustert, gebracht. Preislagen: 39.-, 44.-, 59.-, 74.-, 87.-, 104.- u. höh.

Der Sport-Anzug: ist mit langer und kurzer Hose für Straße und Sport geeignet. Die Knickerbocker ist ebenso wie die Breeches gleich beliebt. Unsere Auswahl an Formen und Qualitäten ist enorm. Preislagen: 75.-, 89.-, 107.-, 119.- und höher

Der Sommer-Mantel: in Paletot-Ulster oder Raglanform ist speziell im Frühjahr das Übergangs-Kleidungsstück. Er wird meist in Covercoat, braun und grau oder Gabardine und Cheviot, gewählt. Preislagen: 38.-, 45.-, 64.-, 75.-, 95.- und höher

Beachten Sie unsere 10 Schaufenster!

Engelhorn & Sturm

Mannheim.

Schuhe

Billig und doch gut

Erstklassige Fabrikate, neue Modelle und Modefarben, die sich durch gute Verarbeitung auszeichnen.

Damen:

Braune Rindbox-Schnürhalbschuhe feinste Rahmenarbeit	8.75
Rindbox-Spangenschuhe moderne, halbrunde Form	8.50
Lack-Schnürschuhe moderne Form, Rahmenarbeit, amerikan. Besatz	12.50
Braune Boxc.-Zugschuhe sehr sportes Modell louis XV.-Absatz	14.75
Blond, die neue Farbe Einspangenschuhe hochelegant, Louis XV.-Absatz	16.50
Aparte Lack-Mode-Pumps mit Gummizug, Louis XV.-Absatz	16.75

Herren:

Rindbox-Schnürstiefel schwarz, breite Form echt Goodyear-Welt	9.50
Rindbox-Halbschuhe spitze Form, schwarz	9.50
Braune Halbschuhe beste Verarbeitung, moderne Form	10.50
Echt Boxc.-Schnürstiefel braun, elegante Form	16.50
Echt Boxcalf-Halbschuhe braun, halbrunde Form prima Rahmenware	19.75

Kinder:

Echt Chevr.-Spangenschuhe 25/26 5.00, 23/24	4.50
L.-Chev.-Spangenschuhe mit Gitterspange 31/35 6.00, 27/30	5.50
Lack-Spangenschuhe bequeme Form 31/35 8.90, 27/30	7.90
Rindb.-Halbschuhe braun, breite Form 31/35 8.50, 27/30	7.90

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

MARCHIVUM

Preisausschreiben

1. Preis . . . . . RM. 5000
2. „ . . . . . RM. 4000
3. „ . . . . . RM. 3000
4. „ . . . . . RM. 2000
5. „ . . . . . RM. 1000

Zahlreiche weitere namhafte Beträge von RM. 500.— bis 50.—

Näheres im

Reichardt-Ruf.

Die Reichardt-Filialen und alle durch das Plakat „Preisausschreiben" kenntlich gemachten Verkaufsstellen der Reichardt-Kakaos, -Schokoladen und -Pralinen händigen dieses Blatt unentgeltlich aus.

Reichardtwerk, Hamburg-Wandsbek.

Extra billige Lebensmittel

Krakauer Pfd 1.00 Speck Pfd. 1.60
Junge Schnittbohnen 2 Pfd. 68 Pfg. Dürrfleisch ½-Pfd. 98 Hartwurst Pfd. 75 Pf.
Schweizerkäse Pfd. 18 Edamder ½-Pfd 55 Pf. Schweinekleinfleisch, Ochsenmaul Pfd. 65 Pf.
Erbsen 55. 68 Spargel 78, 98 Pf. Kassler Rippspeer, Kammstücke Pfd. 1.05
Rollmops, Bismarckheringe Dose 95 Pf. Bratheringe, Sardinen 2-Pfd.-D. 95 Pf
Helvetia Marmelade . . . Eimer 1.20 Kirsch-, Heidelbeermarmelade Dose 1.15
Zwetschen 49 Pf. Mirabellen 78 Pf. Reis, Erbsen 20 Pf. Mehl Pfd. 24 Pf.
Nudeln, Makaroni . . . Pfund 48 Pf. Gries Pf 29 Pf Pudding 3 Pak. 25 Pf.
Leipz. Allerlei 2 Pf. 1.20 Lachs ¼ Pf. 45 Pf. Malaga Liter . 1.70 Weißwein 95 Pf.
Weinbrandt . 2 25 Zwetsch 2.50 Ostereier, Bonbons . . ¼ Pfund 38 Pf.
Schmelz-Schokolade 3 Taf. 300 gr. 85 Pf. Kakao Pfd. 45 Pralinen ½ Pfd. 48 Pf.
Rote Hasen, Schokolade-Eier und -Hasen sowie Attrappen vorrätig. 516639

SCHMOLLER

Unterricht.

• Englisch • Französisch schnell u. sicher. Sie lern. sprechen v. der ersten Stunde an. Anfrag. C 2 2, 1 Tr. *861

Erstklass. Unterricht in Chemie, Physik u. Mathematik w. erteilt, auch Ferienunterricht f. Studierende. Angebote unt. L. E. 42 a. d. Geschäftsst. *8881

Fahr' Rad! Spar' Zeit und Geld!

mit bedingungslosem Rückgaberecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin **Modell 1926** Tourenrad ... Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausgest. mit Doppelkugellager, ... werden meine Räder komplett geliefert mit Original-„Torpedo", „Rotax", „Komet"-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstkl. prima Bereifung: „Continental", „Dunlop", einjährige schriftl. Garantie auch für Gummi, bei ... Anzahl. geg. bequeme Wochenzahl. von nur G. M. **3.-** Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn: Was Sie an Fahrgeld und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersparten für die bequeme Rate verwenden! — Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis und frei
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 410F

Neueröffnung

Samstag, den 27. März 1926

Spezial-Eier-Haus

Inh.: Hans Steinruck
Kepplerstraße 42 — Ecke Seckenheimerstraße (Elektr. Haltestelle Werderstraße.) 2812

Künstliche Augen

Anfertigung nach Natur in **Mannheim, Hotel Union** am Hauptbahnhof am 9. und 10. April von **Adolf Müller-Welt** Inh. d. Fa. Gebr. Müller-Welt, **Stuttgart**, ... 40 5438

Hch. Kinna, Feinkost

F 1, 7a — Tel. 2663 *8387
Holl. Tafelbutter . . . . Pfund 2.15 Mk.
Deutsche „ . . . . Pfund 2.10 „
Frische schwere Landeier . . 13 Pfg.
Mayonnaise selbstverfertigt ¼ Pfd. 50 „

Für Metzger, Bäcker, Lebensmittelgeschäfte usw.

bietet sich Erwerbsmöglichkeit in einem neuen Stadtviertel. Wohnungen mit Läden können an hier wohnberechtigte Familien gegen zeitgemäße Miete abgegeben werden. Bei sofortiger Meldung ist Berücksichtigung etwaiger Wünsche beim Ausbau noch möglich.
Angebote unter P. P. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 52

Offene Stellen

Abgebaut. **Postbeamte** für eine große Verdienstmöglichkeit bietende Tätigkeit gesucht. Angebote unt. K. T. 31 an die Geschäftsst. *8865

Buchhalter zum Abschluß der Bücher **sofort gesucht** Angeb. unter P. M. 112 an die Geschäftsst. 811

Tüchtige **Friseuse** sofort gesucht. *8861 Kehrt, C 5, 2.

Fleißiges, braves **Mädchen** selbständig, findet sofort Stelle. Zu erfragen in der Geschäftsst. *8871

Ehrliches, tüchtiges **Alleinmädchen** perfekt im Kochen sowie i. Haushalt, kinderlieb, mit nur guten Zeugniss. z. 1. 4. gesucht. Zu erfr. Augusta-Anlage 19, *8858 part. rechts.

Gesucht für nachmittags gewandte **Maschinenschreiberin** jüngeres Fräulein, keine Anfängerin. Angebote unter K. K. 22 an die Geschäftsstelle. *8849

Stellen-Gesuche

Bankbeamter (20 Jahre alt) mit höherer Schulbildung in sämtlichen Büroarbeiten bewandert, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen

Stellung

in **Büro, Verkauf** oder anderen **Beruf**, eventuell auch als **Volontär** gegen kl. Vergütung zwecks Einarbeitung im neuen Fach. Sicherheit in Höhe von Mk. **3000.—** (Feingoldhypothek) kann gestellt werden. Auch kann dieser Betrag bis Dezember dieses Jahres an dem betätigten Geschäft mit verwendet werden. Angebote unter K. E. 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8841

Verh. Mann m. gut. Schulbild. u. Zeugniss., sucht Vertrauensstellg., Kassenbote od. dergl. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter K. U. 32 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8856

Jüngere Frau mit guten Zeugnissen sucht **Monatsstelle** täglich 4—5 Stunden. Angebote unt. J. A. 68 a. d. Geschäftsst. *8781

Fräulein 26 J., große Erschein., gute Garderobe, seit 8 Jahren auf Reisen, sucht gute Reisetätigkeit od. f. Propaganda gleich was u. wo. Dauerposten bevorzugt. Gut. Zeugn. vorh. Bitte um Mitteil. u. S. T. 100 postlagernd Mannheim. *8850

Verkäufe

Preiswerte Wirtschaften zu verkaufen!
An Bergstraßenplatz: mit Kino Metzgerei etc. Sal 95 bei 15 Mille Anzahlung.
In Vorort Mannheim's: bei 10 Mille Anzahlg.
In kleiner Stadt der Pfalz: bei ca 10 Mille Anzahlg.
Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 24

Mannheim! Oststadt! Gelegenheitssache! Modernes Villenobjekt bei ca 30 Mille Anzahl z. verk. Beziehbar nach Vereinbarung. Sal 105 Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 24.

Fast neuer Kassenschrank kompl. elegante Bade-Einrichtung sofort billigst zu verkaufen. *8825 **Friedrichsplatz 14, III.**

1 blauer **Kinderwagen** 1 Kinderwagen, 1 Laufställchen, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. *8868 Rheinhäuserstr. 27, prt.

Fahrräder und Nähmaschinen u. Ersatzteile zu verkauf. Günst. Zahlungsbeding. Lölch, J 4a, 5. B1556 Tel. 9974.

Gutschein gültig bis 10. 4. 1926
Für nur 95 Pf. erhalten Sie geg. Abgabe dies. 3 Block Kernseife à 200 gr., 3 gr. Vel-Seifenflocken und 1 Dose Maia-Schuhkreme bei **Gustav Reusert, G 5, 14.** Mittelstraße 59 u. S 1, 9.

Verkäufe.

Auto Dürkopp 2 Tons Lieferwagen, mit allen Schik., Riesenluftb., gr. Kastenaufbau, geeignet für Bäckerei, Baujahr 1925, Kassapreis RM 8300.—, evtl. Zahlungserleichter. **N.A.G. Lieferwagen 2 To.**, Baujahr 1924, vorne Luftb., mit allen Schik., Preis RM 4600.—. Angeb. unt. J. K. 97 a. d. Geschäftsst. *8798

Auto N. A. G. Lastwagen, 3—4 Tons, in einwandfreiem Zustande, f. leb. annehmbaren Preis zu verkaufen. Angeb. unt. J. J. 96 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8799

N.A.G.-Lastwagen 3 Tons, tadellos, Luft., u. Anhänger mit Kippvorrichtg., Seitenkipper, Preis 4700 RM.

N.A.G. 3—4 tons fahrbar, zu verk. Preis 3800 RM. Angeb. unt. J. L. 68 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8797

Leichtmotorrad gut erhalten, für 150 M zu verkaufen. Zuschrift. unter J. P. 2 an die Geschäftsstelle. *8805

Gebr. Herren- u. Damenrad billig zu verk. B1555 H 4, 24, Hths. 2 Stock.

Continental. **Schreibmaschine** neues Modell, best. erh., für 250 M zu verkaufen. Zuschrift unter J. O. 1 a. d. Geschäftsst. *8806

Zu verkaufen: 1 gut erh. „**Roedertal**" **Typenschnelldrucker** Vollo, kompl. Angebote unter P. K 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 809

Klavier wenig gespielt, geg. bar zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. B1554

Erstklassige **Konzert-Zither** neu, mit großem Notenverzeichnis preiswert zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle. *8794

Jagdhund guter Vorstehhund und Apporteur, zu verkauf. Angeb. unter J. S. 5 a. d. Geschäftsst. B1561

Kauf-Gesuche.

Lastenaufzug, Wendeltreppe gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. S. 30 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8864

Miet-Gesuche.

1 od. 2 unmöblierte **Büro-Räume** von Engros-Firma per sofort gesucht. Angebote unter K. X. 35 an die Geschäftsstelle. *8872

Gesucht werden in gutem Hause B1553 2—3 möglichst leere **Zimmer** in guter Lage von gediegenem Herrn. Angebote unter J. Q. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein sucht leeres, evtl. möbliertes *8820 **Zimmer** für sofort oder 1. 4. zu mieten. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

Solider Herr wünscht sofort für 1—2 Monate sauber möbl. Zimmer vielleicht Nähe Rheinbr. in Mannheim. Angebote unter K. C. 15 an die Geschäftsstelle. *8837

Kaufmann in sicherer Stellung sucht per sofort oder 1. 4. ein gut **möbliertes Zimmer** im Zentrum bei nur netten Leuten. (Separ. Eingang erw.) Angebote unter P. O. 114 an der Geschäftsstelle. 813

Vermietungen

Büro 2 helle Zimmer zentrale Geschäftslage, per 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen B1548 M 2, 10, eine Treppe.

große **Werkstatt mit Büro** zu vermieten. *8857 Näheres bei B. Römer, Traitteurstraße 48.

Laden zu vermieten. *8832 Buch. Mittelstr. 116.

Wegzugshalber vermiete **3-4 Zimmerwohnung** Nähe Hauptpost, mit od. ohne Möbelübernahme abzugeben. Angeb. unt. K. W. 34 an die Geschäftsstelle. *8870

Drei Zimmer Küche u. Bad geg. Baukostenzuschuß im Zentrum Ende April zu vermieten. Anzusch. von 9—12 u. 3—5 Uhr in Q 5, 2. *8812

Sonniges, gut möbliert. **Wohn- u. Schlafzimmer** m. 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten. *8708 H 5, 1, 3 Trepp. links.

Sehr gut möbliert. **Wohn- und Schlafzimm.** evtl. mit 2 Betten an best. Herrn od. kinderl. Ehepaar sofort od. 1. 4. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *8806

Vermietungen

Möbl. Wohnung 1 Wohnz., 1 Schlafz. m. 2 Betten und Küche in gutem Hause Neckarstadt ohne Dringl.-K. sofort zu vermieten. Angebote unter K. M. 24 an die Geschäftsstelle. *8851

Gut möblierte **Wohn- und Schlafzimm.** mit Balkon, elektr. Licht u. guter Bedienung in schönster Oststadtlage an sol. best. Herrn zu vermieten, ev. einzeln. Adr. i. d. Geschäftsst. *8810

Schönes, möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** m. 2 Bett., Klavierben., elektr. Licht zu vermiet. *8774 O 4, 17, 3. St.

Schön möbl. Zimmer mit Klavierbenützg. sof. zu vermieten. Zu erfr. Kepplerstr. 33, 1 rechts. *8698

Einf. möbl. Zimmer m. el. L., in ruh. Hause i. Stadtinn. Bill. zu vermiet. Ang. u. G. H. 45 a. d. Geschäftsst. *8704

2 leere od. teilw. möbl. **Zimmer** mit oder ohne Küchenbenützung per 1. April zu vermieten. Angebote unter G. G. 44 an die Geschäftsstelle. *8701

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an best. Herrn zu vermieten. B1560 L 4, 8, 3. St.

Gut möbl. Zimmer an H. R. Hptbhf. zu verm. Rheinhäuserstr. 26, prt. *8715

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Anzusch. 3—8 nachm. Eggelstr. 5, 1 Treppe rechts. B1584

Gut möbl. Balkonzimmer an sol. Herrn per 1. April zu vermiet. Seckenheimerstr. 59, B1516 3 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer m. elekt. Licht an Herrn zu verm. Seckenheimerstraße 112, 2 Tr. rechts B1587

Auf dem Lindenhof groß., licht., frdl. möbl. **Balkonzimmer** an solid. besseren Herrn per 1. 4. zu vermieten. Eichelsheimerstr. 10, B1476 2 Tr. links.

Möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten B1525 P 6, 20, 2. Stock.

Schön möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten. B1538 K 1, 10, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer an besser. Herrn zu vermieten. Frairestraße 3, 1. Stock links. *8783

Möbl. Zimmer in ruhig. Lage an solid. Herrn od. berufst. Frl. auf 1. April zu vermiet. Wilhelmstraße 3, 1., *8804 Feudenheim.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten per 1. 4. zu vermieten. *8751 M 2, 9, 3. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer sof. od. 1. 4. zu vermiet. J 2, 4, 4. Stock links. *8696

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten C 8, 11, Seitenbau, *8714 Schutzmann.

Ein großes *8739 **gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Näheres Luisenring 17, 2. St.

1 großes, zweibettiges u. 1 kleineres Zimmer beide schön möbl., sonn., beizb., Aussicht Ringstr., zusamm. (als Wohn- u. Schlafz.) od. einzeln auf 1. 4. zu vermiet. *8795 Luisenring 34, 4. St.

Sonn. möbl. Zimm. zu vermiet bei B1528 Frau Biendl Wwe., Lange Rötterstr. 9, III

Schön möbl. Zimm. an best. Herrn sofort od. 1. April zu verm. Näh. G 3, 2, part. rechts. *8827

Schön möbliert. Zimmer an soliden besser. Herrn zu vermieten. *8814 M 7, 2, parterre.

Behagl. schön möbl. Zim. in gut. ruhig. Hause an best. Herrn für 1. April zu vermieten. B1561 Mabenstr. 3, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer Nähe Bhf. sof. zu verm. Moerlchstr. 19, 3. St. l. *8823

Schön möbl. Balkonz. mit el. Licht u. Klavier per 1. 4. zu vermieten B1559 P 2, 5, 2 Tr.

Gut möbliertes Zimmer zu verm. Nähe Bahnhof Bad, Telephon vorhand. B1563 L 13, 6, 3. St.

Möbl. Zimmer zu vermieten. *8852 K 3, 17, 3. Stock.

Elegant möbl. Schlafzim. ev. auch noch Herrenz., part., mit elekt. Licht u. Teleph., Nähe Hauptpost sof. zu vermiet. Adresse i. d. Geschäftsst. *8763

Großes leer. Zimmer per sofort an Herrn od. Dame zu vermieten. Angeb. unt. L. L. 48 a. d. Geschäftsst. *8889

Unterricht.

Englisch! — Französisch! 50 Pf. pro Stunde bei Weltgewandter ... a. Anfrag. Q 7, 10

Gewissenhaften **Klavierunterricht** Ludwigshafen, Hartmannstr. 6, III. Iks. Daselbst ein schw. Tuchmantel zu verk. *8829

Geldverkehr.

Günstige Kapitalanlage

Mk. 5000.—

von seriöser Firma auf die Dauer eines Jahres für Durchführung großer Auftragsbestände gesucht. *8808

Monatlicher Gewinnanteil von Mk. 200.— wird garantiert. Evtl. Bankbürgschaft. Gefl. Angebote unter J. N. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamter sucht Darlehen von B1584 **Mk. 400.—** gegen höchsten Zins u. Rückzahl. in 4 Monatsraten. Angeb. unt. G. K. 47 a. d. Geschäftsst.

2500 Mark als Hypothek auf neuerbautes Wohnhaus gegen guten Zins gesucht. Angeb. unt. H. M. 74 a. d. Geschäftsst. *8755

Heirat.

Gebildete Frau, Witwe ohne Anhang, mit gediegen. Heim, möchte sich an Herrn über 40 Jahre, in gehob. Stellung anschließen zwecks gemeinsamer Spaziergänge, Theaterbesuch und späterer *8045

Heirat.

Gefl. Zuschriften unt. T. X. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

HEIRAT wünscht Dame, 50 J. a., gesund, alleinst., Möbel- u. Wäscheausstatt., mit geb., charaktervo. Herrn, Beamt. bis 58 J. Zuschriften unter G. O. 51 a. d. Geschäftsst. *8718

Heirat! Sol. Handwerker, 54 J., stattl. Figur, in sicherer Stell., wünscht Anschluß an Fräulein od. Witwe gesetzt. Alt. zw. Heirat, am liebst. Einheirat in kl. Geschäft. Zuschriften mit Bild unt. J. H. 95 a. d. Geschäftsst. *8796

Heirat.

Fräulein, 50 J., mit Haushalt u. Wohnung, wünscht Beamt. od. best. Handwerker kennen zu lernen. Zuschriften unt. J. U. 7 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8816

Vermischtes.

Kein Laden, daher billige Preise.

Gute strapazierfähige moderne **Anzüge**

Regenmäntel, Windjacken, Hosen zum Teil reine Wolle, in den neuesten Farben und Formen kaufen Sie sehr billig im **Kaufhaus für Herren-Bekleidung** (Inhaber Jakob Ringel) Mannheim O 3, 4a, 1 Treppe neb. d. Mohren-Apotheke

MARCHIVUM

Nur noch kurze Zeit

Wegen Umbau großer Ausverkauf

in

Reiseartikel-Koffer-Lederwaren

Nur noch kurze Zeit

Schulranzen (Beste Sattlerarbeit aus eigener Werkstätte) **Schulmappen**

Günstige Gelegenheit zum Einkauf hochwertiger Qualitätswaren

Bedeutender Preisnachlass auf sämtliche Waren

Reizende Ostergeschenke
Aeußerst billig

Leonhard Weber
Spezialhaus für Reiseartikel und Lederwaren
Hauptgeschäft **E 3, 8** Zweiggeschäft **E 1, 16** (Planken)

Kommunion-Geschenke
Gelegenheitskäufe

Vermischtes.

Auf Ostern werden
Zimmer u. Küche
billigst gesucht.
G 5 1, H 4, 4, 1 Tr.

Preiswerte
Speisezimmer!
Gr. Büfett u. Kred. M 325
Gr. Büfett u. Kred. M 345
Gr. Büfett u. Kred. M 158
Gr. Büfett u. Kred. M 450
Gr. Büfett u. Kred. M 525
Gr. Büfett u. Kred. M 555
Gr. Büfett u. Kred. M 217
u. s. w.
Binzenhöfer
Möbellager
Augustenstr. 38
Trotz der Billigkeit 5 Jahre Garantie.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Stückgold-Jacob
Korsett-Atelier
nur P 5, 11/12
Tel. Vorwahl 9471

MARCHIVUM